

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

219 (11.8.1934)

Zwei Hauptausgaben:
Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis M 2,20
ausgibt 50 Bfg. Trägersgeld. Postbezug
ausgeschlossen. Erscheint 12mal wochent-
lich als Morgen- und Abendausgabe.
Landesausgabe (einmalige Ausgabe): Be-
zugspreis monatlich M 1,70 ausgibt Post-
zustellgebühr oder Trägersgeld. Erscheint
12mal wochentl. als Morgenzeitung. Abbestell-
müß. bis spät. 20. f. d. folg. Monat erfolg.

Drei Bezugsausgaben:
„Aus Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der
Landeshauptstadt sowie Amtsbez. Karlsruhe,
Littlingen, Bretten, Bruchsal,
sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-
Wochenblatt“: für die Amtsbezirke Kastatt-
Baden-Baden und Bühl. „Aus der De-
nau“: für die Amtsbezirke Offenburg,
Rehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach.
Bei Abbestellungen infolge höherer Gewalt
bei Störungen, Zerstörungen oder dergl. besteht
kein Anspruch auf Vorkauf der Zeitung
oder Rückerstattung des Bezugspreises.
Verbreitung oder Weitergabe unterer als
„Eigene Berichte“ oder „Zweiterhand-
schriften“ nachrichtlich ist nur bei ge-
nauer Zusendung gestattet.
Für unbenutzte überlieferte Manuskripte
übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

Das badische  Kampfblatt
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Amtsver kündiger der Staats- und Justizbehörden für die Amtsbezirke:

Karlsruhe, Bretten, Bruchsal, Littlingen, Kastatt-Baden-Baden, Bühl, Rehl, Oberkirch, Offenburg, Lahr, Wolfach

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Tarif Nr. :
Die 12gesp. Millimeterzeile (Reinhalte 22
mm) im Anzeigenteil 11 Bfg. Kleine einpa-
rtige Anzeigen und Familienanzeigen nach
Tarif. Im Zeitl. die 4gesp. 70 Milli-
meter breite Zeile 55 Bfg. Wiederholungs-
rabatte nach Tarif. für Mengenabläufe
Stapel C. Anzeigenabdruck: Morgen- und
Landesausgabe: 2 Uhr nachm. für den fol-
genden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm.
für den folgenden Abend; Wochenaus-
gabe: 6 Uhr Samstag abend.

Verlag:
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. V.,
Walldür. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Post-
fachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto:
Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796.
Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiser-
straße 133. Fernspr. Nr. 1271. Post-
fachkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Ge-
schäftsstunden von Verlag und Expedition
8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichts-
stand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:
Anschrift: Karlsruhe i. V., Walldür. 28.
Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluss 10
Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Sprechstun-
den täglich von 11-12 Uhr. — Berliner
Schriftleitung: Hans Graf Reichsach. Ver-
lin SW. 68, Charlottenstr. 15 b Fernruf
A 7 Donhoff 6670/71.

Ausgabe: Karlsruhe

Karlsruhe, Samstag, den 11. August 1934

8. Jahrgang / Folge 219

Deutschland und Europa

Eine Mahnung zur Selbsterkenntnis und Verständigung

Seit dem Ausgang des Mittelalters hat der europäische Kontinent, der zweitkleinste von den 5 Erdteilen, in steigendem Maße die geistige Führung und zum Teil sogar die politische Vorherrschaft in der Welt errungen. Die starke Willenskraft und die hohe Intelligenz der germanischen Rasse, die seit der Völkerwanderungszeit alle Länder dieses Kontinents entscheidend gestaltet und bewegt hat, hat zweifelslos auf allen Gebieten des menschlichen Lebens Europa einen Vorsprung und eine Ueberlegenheit verschafft, mit der sich auch die ganz alten Kulturen des Ostens nicht mehr messen konnten.

In der Wissenschaft, in der Kunst, in der Technik und in der Organisation des menschlichen Lebens hat dieser Kontinent während dieser 400 Jahre seit dem Ausgang des Mittelalters eine Schöpferkraft bewiesen, die in ihrer Größe und Wucht mit nichts verglichen werden kann. Sie war so gewaltig, daß in verhältnismäßig kurzer Frist auch andere Kontinente, wie z. B. Amerika und Asien, sich sofort eifrig bemühen mußten, um wenigstens in der Nachahmung und Uebernahme europäischer Formen einigermaßen Schritt zu halten.

Es gibt aber auch keinen Kontinent dieser Erde, der auf so engem Raume eine solche Vielgestaltigkeit völkischen Lebens und leider auch eine solche fortwährende kämpferische Auseinandersetzung zwischen seinen einzelnen Gliedern erlebte, wie gerade Europa.

Deutschland, das Herz Europas, muß kraft seiner ganzen Vergangenheit deshalb als das europäischste aller europäischen Länder angesehen werden, als in seinem Lebensraume und von seinen Stämmen und Völkern von Anbeginn an der Kampf um die politische und kulturelle Gestaltung, der Kampf um die weltanschauliche Einheit am ernstesten, gründlichsten und gewissenhaftesten geführt wurde. Jahrhunderte blutiger Auseinandersetzungen innerhalb Deutschlands größtenteils unter Einmischung fremder Mächte und Ideen zeugen von der furchtbaren Tragik und heroischen Größe, aber auch von der Ruflosigkeit und oft Haltlosigkeit und Würdelosigkeit des werdenden deutschen und europäischen Menschentums.

Jedemal wenn große Führer erstanden sind, die mit neuen Ideen neue Wege wiesen, dann war ihre Wirkung eine durchaus revolutionäre und segensreiche im Enderfolg. Immer aber sanken dann die Nachfahren in menschlicher Vergeßlichkeit ins Kleinliche und Würdelose zurück und wurden ihrem Wesen und ihrer Aufgabe untreu.

Das Auf und Ab der deutschen Geschichte ist ein sehr lehrreiches und warnendes Beispiel für die mangelnde Charakterfestigkeit, aber auch für die ruhelose Sucht nach endgültiger und vollendeter Gestaltung unseres Gemeinschaftslebens. In keinem Land der Welt hat der Kampf um die religiöse Gemeinschaft, um die politische und soziale Gestaltung des völkischen Lebens solche Ausmaße angenommen wie gerade im Herzen Europas, in Deutschland. Alle anderen Völker haben daraus fortwährend geistig und materiell ihren Nutzen gezogen.

Der jüdischen Rasse ist es in keinem Lande so leicht gemacht worden, sich in die innerweltlichen Auseinandersetzungen des Volksgewebes so führend und tief einzufächeln wie in Deutschland.

Die nachteiligen, ja vernichtenden Folgen dieser Tatsache sind in aller Welt bekannt. Sie haben in letzter Stunde zum Durchbruch der deutschen Revolution geführt, als das Weltjudentum im Bunde mit den ihm hörigen internationalen Organisationen sich schon am längst ersehnten Ziele wähnten: Pan-europa unter jüdischer Führung nach der Fesselung und Knechtung aller germanisch-völkischen Energien, selbst um den Preis der Vernichtung derselben.

Zahllose führende Männer Europas, selbst unter den Gestaltern des Versailler Vertrages, haben es ausgesprochen, daß eine Vernichtung

Deutschlands einer Vernichtung Europas gleichkäme. Sie alle haben geahnt oder gewußt, daß das Volk im Herzen Europas, das so schwer sich zur Nation zusammenfindet, im Gegensatz zu den andern Völkern, das wesentlich jüngste, schöpferische und kraftvollste Volk des europäischen Kontinents ist, so daß sein Erschließen unüberwindlich den europäischen Geist, die europäische Kultur und die europäische Macht auf der Erde mit in den Abgrund einer ungewissen finsternen Zukunft zieht.

Ein Teil der Gestalter des Versailler Vertrages und vor allem auch die im Hintergrund stehenden internationalen Mächte haben trotz-

dem geglaubt, diesen Weg gehen zu müssen. Vor allem das Weltjudentum, als dessen prominenter Vertreter wir die ominösen Aussprüche von Walter Rathenau noch in Erinnerung haben, ist seinem ganzen Wesen, seinem Ziel und seinen Absichten gemäß schon immer der Urfeind germanischen Wesens gewesen und ist, ob als Berater Kaiser Wilhelms des Zweiten oder als Führer der Weimarerischen politischen Parteien, sich in dieser Feindschaft gegen das Deutschtum stets treu geblieben. Der Sturz des Weltjudentums von seiner innerdeutschen Vormachtstellung durch die Revolution Adolf Hitlers hat nun diese ganze Rasse auf der Welt mobil gemacht, um mit allen Anstrengungen und mit allen Mitteln die verlorene beherrschende Stellung im Herzen Europas wieder zu gewinnen.

Die ganze Großmacht der in seinen Händen befindlichen Weltpresse eröffnete seit dem Siege der völkischen Revolution Adolf Hitlers ein Trommelfeuer der Lüge, Verdächtigung, vergiftender Stimmungsmache und Hege gegen dieses erwachte und entschlossen wieder erstehende, geeinte Deutschland, ein Trommelfeuer, das bis heute nicht nur nicht nachgelassen, sondern sich noch gesteigert hat.

Das Weltjudentum sieht seinen klaren völkervernichtenden Welt Herrschaftsplänen in dem von Hitlers Genie geführten Deutschland eine nicht minder klare und entschlossene schöpferische Aufbauidee gegenüber, die ihm überall sehr gefährlich zu werden droht.

Gleichwie es früher die deutschen Volksteile gegeneinander hegte, um als lachender Dritter seinen Vorteil daraus zu ziehen, so hegt es jetzt bei jeder Gelegenheit die verschiedensten Völker gegeneinander und gegen Deutschland, um auf diesem Wege sein katastrophales Ziel zu erreichen.

Als weithin mahnendes Warnungszeichen mögen die europäischen Völker die offene Einbeziehung des bisher geachteten Sowjetstaates in die europäische „Sicherheitspolitik“ erkennen, jenes Staates, dessen forcierte Militärmacht und geistige Propaganda einer klassenkämpferischen Weltrevolution dienen soll.

Mögen die Völker doch bald die Notwendigkeit von Deutschlands Gleichberechtigung erkennen für den Aufbau des schwer ringenden europäischen Kontinents!

Mögen sie noch rechtzeitig die Todesgefahr für Europa erkennen, die aus dem Willen internationaler marxistischer Mächte sich drohend erhebt!

Mögen sie dem neu geordneten Deutschland und seinem Führer die innere Freiheit gönnen und ihm dafür dankbar sein, daß es mutig voranging auf dem Wege völkischer Neugestaltung und Befreiung.

Mögen sie die kleinlichen Vorurteile einer unseligen europäischen Vergangenheit abstreifen, gleichwie die bourgeoise Gleichgültigkeit und vorteilsüchtige Bequemlichkeit angefaßt der Größe der Gefahr und der Erhabenheit des Zieles.

Deutschland steht geschlossen hinter seinem Befreier und Führer und wird dies am 10. August erneut bestätigen.

Deutschland steht und fällt mit Hitler und mit ihm ganz Europa.

Karl Neuscheler.

Joseph Bürckel Saarbevollmächtigter

Neustadt a. d. S., 10. Aug. Der Führer und Reichstanzler hat den pfälzischen Gauleiter Joseph Bürckel anstelle des zum deutschen Gefandten in Wien ernannten Herrn von Papen zum Saarbevollmächtigten der Reichsregierung ernannt.



Joseph Bürckel

Josef Bürckel ist einer der bekanntesten Vorkämpfer der Bewegung an der Saar. Auf einem der gefährlichsten Posten in der ehemals besetzten Pfalz, hielt der außergewöhnlich geschickte und geistvolle Nachfolger des Führers die Stellung, immer und stets im Angriff liegend. Er hatte nicht nur gegen die Besatzung zu stehen, sondern auch gegen die schwarzrote Interessengemeinschaft zu stehen, und als die trüben Wellen eines landesverräterischen Separatismus das für die Reichseinheit so wichtige pfälzische Grenzland umpflühten, da war der energiegeladene Gauleiter die Seele des Widerstandes.

Wenn der Gau Pfalz in Zeiten von Spannungen und Belastungen der Gesamtbewegung bemerkenswert unberührt blieb, so nicht zuletzt aus dem Grunde, weil sein Gauleiter, so wie er allezeit der Dolmetsch des pfälzischen Volkes, zugleich der zuverlässigste und bewährteste Sprecher des Führers zum pfälzischen Volk war. Die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fäden, die Pfalz und Saar von jeher verbunden, sind von nun an enger geknüpft. Aus der Landshaft der bedrohten Westmark hervorgegangen, ist Josef Bürckel einer der besten Kenner des Saarproblems.

Deutsch-engl. Zahlungsabkommen unterzeichnet

Berlin, 10. Aug. Das deutsch-englische Zahlungsabkommen für kaufmännische Verbindlichkeiten ist Freitag nachmittag in Berlin unterzeichnet worden. Das Abkommen bezieht sich auf Verpflichtungen aus dem Warenverkehr, die künftig entstehen, soweit es sich um Waren handelt, die auf Grund der allgemeinen Deviseneinsparungen von dem einzelnen Importeur bezahlt werden können.

Sensationelle Versuche mit neuem Fliegerabwehrgeschütz

Washington, 10. Aug. (Drahtber. des Führer). Die amerikanische Armee macht gegenwärtig sensationelle Versuche mit einem neuen Fliegerabwehrgeschütz. Diese Versuche haben wegen der bahnbrechenden Konstruktion und der außerordentlichen Wirkung und Arbeitsweise des neuen Geschützes in der militärischen Fachwelt ein ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

Wie aus militärischen Kreisen verlautet, handelt es sich bei dieser Neukonstruktion um ein Geschütz, das in der Lage sein soll, das Projektil mehrere tausend Meter senkrecht in die Höhe zu feuern. Das Geschütz arbeitet völlig automatisch. Es ist mit einer elektrischen Spezialapparatur konstruiert, die bei Annäherung eines Flugzeuges bereits auf größte Entfernung signalisiert, und bei gleichgeschalteten Meßapparaten gleichzeitig die Flughöhe, Flugeschwindigkeit und Position des Flugzeuges mitteilt. Das Geschütz ist zugleich mit einem Rieseneinwerfer gekoppelt, dessen Strahlenbündel automatisch auf das Objekt fallen.

Kabinettsrat gegen die inneren Feinde

Doumergue beugt vor - Entwurf zu einer Staatsreform

Paris, 10. Aug. Im Verlauf des Kabinettsrats, der am Freitag vormittag zusammengetreten ist, überreichten die Staatsminister ohne Portfeuille Herriot und Tardieu dem Ministerpräsidenten ihren Bericht über ihre Preisuntersuchungen für Fleisch und Milchprodukte im Einzelhandel. Der Justizminister wurde ermächtigt, bei Wiederzusammenritt der Kammer einen Gesetzentwurf einzubringen, der Maßnahmen gegen die gegen die nationale Einheit gerichteten Mischgeschäften enthält.

(Offenbar ist dabei an die Bretagne gedacht.) Der stellvertretende Außenminister Piétri gab eine Uebersicht über die internationale Lage und über den Stand der Disputverhandlungen. — Nach Erledigung einer Reihe Finanzfragen durch den Finanzminister berichtete der zuständige Minister über die Zwischenfälle im Bergwerk Escarpelle, die zur Ausweisung derjenigen ausländischen Bergarbeiter geführt haben, die sich aktiv an der Streikbewegung am 7. August beteiligten und, wie es in der amtlichen Mitteilung über den Ministerrat heißt, „damit das Wohlwollen Frankreichs mißbrauchten, das trotz der Arbeitslosigkeit zahlreiche ausländische Arbeiter auf französischem Boden zulasse“.

Der stellvertretende Innenminister teilte ferner mit, welche Maßnahmen getroffen seien, um die in Constatine wiederhergestellte Ordnung aufrecht zu erhalten.

Der Landwirtschaftsminister gab einen Ueberblick über die Lage des Getreidemarktes. Dagegen eine zuverlässige Schätzung der diesjährigen Ernte nicht möglich sei werde sie wesentlich geringer sein als im Vorjahr. Der Ministerrat hat zur Stützung des Getreidemarktes Maßnahmen getroffen. Der Arbeitsminister erbatte über den Stand der Vorarbeiten des Arbeitsbeschaffungsplanes Bericht. Außenminister Barthou und Innenminister

Sarraut haben am dem Kabinettsrat nicht teilgenommen, da sie sich in den Ferien befinden. Der nächste Kabinettsrat wird am 30. August stattfinden.

Zu dem Kabinettsrat, der Freitag vormittag stattfand, verlautet noch, daß der geplante Gesetzentwurf zur Bekämpfung staatsfeindlicher Umtriebe nicht nur eine gesetzliche Handhabe zum Einschreiten gegen autonomistische Elemente in der Bretagne, sondern auch gegen die Kommunisten im Elsaß geben soll.

Nach dem Kabinettsrat haben Arbeitsmini-

ster Marquet und Pensionsminister Rivollat dem Ministerpräsidenten einen Entwurf zur Staatsreform unterbreitet, den sie vorzubereiten beauftragt worden waren. Der Ministerpräsident wird diesen Plan während seiner Ferien, die er von Sonntag ab in seinem Landgut in Tourneville in Südfrankreich fortsetzt, prüfen und behält sich vor, ihn dem nächsten Kabinettsrat zu unterbreiten. Der Ministerpräsident selbst dürfte seine Ansicht zur Verfassungsreform kurz vor Wiederzusammenritt des Parlaments im September bekanntgeben.

Beschleunigte Durchführung der Amnestie

Berlin, 10. Aug. Zu den aus Anlaß der Verkündung Verbindung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichszustanzlers beschlossenen Gesetze über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. August 1934, das am 10. August 1934 in Kraft tritt, hat der Reichsjustizminister jetzt Durchführungsanweisungen erlassen, die sich in der Hauptsache mit Bestimmungen technischer Art für die Justizbehörden befassen.

Darin wird ausgeführt, daß das Gesetz beschleunigt durchzuführen ist, nützlichfalls unter Zurückstellung minder dringlicher Sachen. Vorweg sind solche Sachen zu bearbeiten, in denen Straffreiheit vollstreckt werden oder Untersuchungshaft besteht. Bei den übrigen Verfahren entscheidet die Staatsanwaltschaft nach Lage der Affen.

Ist die zu erwartende Strafe höher als im ersten Teil des Gesetzes angeführt ist, so kann die Amnestie nicht eintreten. Besondere Gesuche seitens der Betroffenen

sind nicht erforderlich. Die Amnestierungen erfolgen von Amts wegen. In Zweifelsfällen wird der Betroffene im übrigen von der Staatsanwaltschaft gehört werden.

Bei Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Erbschaftsstrafen für Geldstrafen bis 500 M. sind diese durch das Gesetz ohne Rücksicht auf die Art der Straftat und auf die Vorstrafe des Täters zu erlassen. Bei Verurteilungen, die solche Strafen verbüßen, haben die Gefangenenanstalten die Strafen alsbald zu unterbrechen und hiervon der Vollstreckungsbehörde Anzeige zu machen. Die Vollstreckungsbehörden haben den Eintritt des Straferlasses durch Verfügung festzustellen und unabhängig von den Gefangenenanstalten obliegenden Maßnahmen die Vollstreckung von Freiheitsstrafen sofort zu unterbrechen. In Zweifelsfällen ist umgehend die Entscheidung des Gerichts (§ 458 St.P.O.) herbeizuführen. Die Landesjustizverwaltungen werden ersucht, die Fälle des Straferlasses zu sichten und das Ergebnis bis zum 1. Oktober 1934 mitzuteilen.

Naturkatastrophen in China

Kantung, 10. Aug. Die chinesischen Gebiete werden in diesem Sommer wie so oft in ihrer vieltausendjährigen Geschichte von furchtbaren Naturkatastrophen heimgesucht. In den südchinesischen Provinzen Kwangtung und Kwangsi regnet es bereits seit vielen Wochen ohne Unterbrechung. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. Ganze Dörfer wurden von den Fluten hinweggespült, unzählige Menschen sind ums Leben gekommen.

Im Gegensatz hierzu leiden die Provinzen Anha, Hunan, Tschinglang und Kiangsi seit Wochen unter einer ungenüßlichen Trockenheit und Hitze. Die Ernte ist in dieser Gegend fast vollkommen vernichtet. Die Leiden der Bevölkerung sind unvorstellbar. Ganze Familien sind ausgewandert, um dem drohenden Hungertode zu entgehen. In der am Yangtse in Mittelschina gelegenen Provinz Supe leidet der östliche Teil der Provinz unter Dürre und Hitze, während der westliche Teil durch Ueberschwemmungen heimgesucht wird.

Der japanische Seereshaushalt

Tokio, 10. Aug. Der Haushalt des Seeres für 1935/36, der dem Finanzminister zur Prüfung vorgelegt wurde, beläuft sich auf insgesamt 500 Mill. Yen, das sind 120 Mill. mehr als im Vorjahr.

Für die ordentlichen Ausgaben sind 200 Mill. angelegt, dagegen 300 Mill. für die außerordentlichen. Davon sind 150 Mill. für Mandschukuo bestimmt und 100 für Erneuerung der Ausrüstung.

Politische Kurzberichte

Der Präsident der Deutschen Akademie hat im Einvernehmen mit dem Senat der Deutschen Akademie dem Präsidenten des Senates der Freien Stadt Danzig, Dr. Hermann Kaufmang, in den Senat der Deutschen Akademie berufen.

In der Wochenschrift „Spectator“ schreibt der Engländer Pomys Greenwood, wenige Leute hätten gedacht, daß die Uebertragung aller Macht auf Hitler so reich und mit so wenig Getriebe vor sich gehen werde.

In Pariser Finanzkreisen wird die Verstaatlichung der Silberbestände in Amerika mit Ruhe aufgenommen, obwohl man diese Maßnahmen jenseits des Ozeans teilweise als eine Bedrohung der Goldpolitik der Länder mit Goldwährung hinstellte.

Der tschechisch-agrarische „Vecer“ macht in seiner letzten Ausgabe energisch Front gegen das „unverschämte und heiserliche Treiben der Emigranten in Prag gegen Deutschland.“

Nach einer Abwesenheit von 41 Tagen kehrte Präsident Roosevelt am Freitagmittag nach

Das Wirtschaftsabkommen mit Polen

Berlin, 10. Aug. (Drahtber. aus Berl. Schriftl.) Die exponierte Lage Danzigs und vor allem die schwierige wirtschaftliche Situation der freien Stadt gestattete keine politischen Experimente. So argumentierten die innerpolitischen Gegner, als der Nationalsozialismus im vergangenen Jahre die Uebertragung der Regierungsgewalt forderte. Kein Wunder, wenn das Ausland die Nachtergreifung des Nationalsozialismus in Danzig mit größtem Mißtrauen beobachtete. Man war überzeugt, daß die Gegenstände zum polnischen Staat nunmehr unüberwindlich würden. Man hat sich auch hier getäuscht. Das Gegenteil von dem, was man übellohnd prophezeigte, trat ein.

Die Welt konnte mit Staunen beobachten, daß die nationalsozialistische Regierung in Danzig sogleich nach ihrem Amtsantritt daran ging, die Beziehungen zu Polen in normale Bahnen zu lenken. Bereits zwei Monate nach der Uebernahme der Regierungsgewalt durfte die nationalsozialistische Regierung, an der Spitze Senatspräsident Kaufmang mit dem danzig-polnischen Handelsabkommen einen bedeutenden Erfolg verbuchen. Für die Danziger Wirtschaft und nicht zuletzt auch für Polen wirkte sich das Abkommen in Kürze in vorteilhafter Weise aus. Einige Zeit später konnte das polnische Abkommen über die Behandlung der polnischen Staatsangehörigen in Danzig die gegenseitigen Beziehungen noch mehr festigen.

Selbstverständlich mußte es Danzigs Wunsch sein, sich nunmehr auf den latenten Wirtschaftskrieg, der schon fast 15 Jahre den Danzig-polnischen Hafen lahm legte, zu beenden. Die Bereinigung des deutsch-polnischen Verhältnisses im vergangenen Winter bot dann Danzig die geeignete Grundlage zu neuen Wirtschaftsverhandlungen, die von Senatspräsident Kaufmang schon bald aufgenommen wurden.

Das Ziel dieser Verhandlungen war vor allem die Beseitigung der Zollsperrung zwischen Danzig und Polen, die an sich um so unsinniger waren, als nach dem Verfall der Verträge das Gebiet der freien Stadt Danzig eine Zolleinheit mit Polen bilden sollte. Senatspräsident Kaufmang stellte sich dabei von vornherein auf den Standpunkt, daß Danzig hierbei eigene Wege gehen müsse. Deutschland konnte unter den gegebenen Verhältnissen der freien Stadt Danzig in wirtschaftlicher Beziehung keinen genügenden Rückhalt bieten. Die geographische und wirtschaftliche Lage zwingt es, diesen Rückhalt auch im polnischen Wirtschaftsraum zu suchen.

Nach der ersten Fühlungsnahme mit den polnischen Stellen erklärte sich Polen zwar bereit, die Zollsperrungen fallen zu lassen, verlangte dafür aber völlige Eingliederung und Unterstellung der Danziger Zollbehörden unter Polens Oberhoheit. Dieser Grundforderung konnte Danzig selbstverständlich nicht zustimmen. In langen Verhandlungen suchte man deshalb Polen zu der Annahme eines Kompromisses vorzuschlagen zu bewegen. Das ist heute gelungen. Polen zieht die Zollsperrungen zurück und Danzig behält seine selbständige Zollbehörde mit der einzigen Einschränkung, daß sich das polnische Finanzministerium ein Einspruchsrecht in Bezug auf die Besetzung der Beamtenstellen vorbehielt.

Alles in allem bedeutet das Abkommen über seine wirtschaftliche Bedeutung hinaus naturgemäß auch einen weiteren wesentlichen Beitrag zur völligen Entspannung der Gesamtlage im Osten. Das nationalsozialistische Danzig hat damit als ein Vorposten der nationalsozialistischen Deutschland vor aller Welt unter Beweis gestellt, daß der Nationalsozialismus und das nationalsozialistische Deutschland für Europa und die Welt Frieden und verständlichen Ausgleich der Gegensätze bedeuten und nichts anderes.

Washington zurück. Sofort nach dem Eintreffen besuchte sich Roosevelt mit der Hilfe für die Dürregebiete, den Streikunruhen usw.

Hauptredakteur: Dr. Karl Neuhäuser

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner

Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neuhäuser. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für den Heimatsdienst: Richard Wolberger. Für das baltische Nachrichten: Hugo Böhmer. Für Lokales: Fred Fees. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilsert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Helmuth Vehr. — Sammler in Karlsruhe: Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Schwedische Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.

DA VII, 1934

Zweimalige Ausgabe 14 068 Ex.

davon: Karlsruhe 10 065 Ex.

Merkur-Kundschau 2 377 „

Ortenau 2 526 „

Landesausgabe (einmalige Ausgabe) 38 316 Ex.

davon: Karlsruhe 22 303 Ex.

Merkur-Kundschau 6 915 „

Ortenau 9 100 „

Gesamtbruderauflage 53 284 Ex.

Das Wiener Militärgericht

Fey jagt aus

Wien, 10. Aug. In dem Prozeß gegen die neun Wachleute, die an der Besetzung des Bundeskanzleramtes am 25. Juli teilnahmen, wurde heute vormittag unter allgemeiner Spannung Minister Fey vernommen. Die Vernehmung des Ministers, der in Zivil erschienen war, beschränkte sich ausschließlich auf die Frage, ob er einer der angeklagten Wachbeamten wiedererkennt.

Fey erklärte, er könne sich der einzelnen Personen nicht genau erinnern, da damals im ganzen Hause große Verwirrung geherrscht habe. Tatsächlich sei er auf den Balkon geführt worden, um den Dolmetsch für Minister Reuss ädter-Stürmer zu spielen. Hierbei seien einige Wachbeamte anwesend gewesen. Die Minister hätten eine Zeitlang in einem Zimmer um einen Tisch herumgestanden, umgeben von Soldaten, die das Gewehr im Anschlag und den Revolver gezogen hätten. Ihm sei ferner erzählt worden, daß Wachleute dem Bundeskanzler Dollfuß notdürftige Hilfe angeheischen ließen. Er wisse jedoch nicht, ob es sich hierbei um die Angeklagten gehandelt habe.

Infolge der ausgedehnten Zeugenvernehmung rechnet man mit einer weiteren Verlängerung des ursprünglich für zwei Tage anberaumten Strafprozesses. In den Blättern wird erklärt, der Gerichtshof bemühe sich vor allem, das Rätsel, das noch immer über den Ereignissen des 25. Juli schwebt, zu erhellen und die wahren Verantwortlichen festzustellen. Vor allem luche man zu erfahren, wer die ganze Aktion inszeniert habe, wie die Rollen verteilt gewesen seien, wer die Aufständischen mobilisiert, wer der Führer gewesen sei, wer die Angeklagten auf der Straße unvermerkt auf die Schulkern geklopft und sie zum Aufbruch aufgefordert habe. Ueber diese entscheidenden Fragen hätten jedoch die Angeklagten bisher noch keinerlei aufklärende Mitteilungen gemacht.

Wien, 10. Aug. In dem großen Prozeß vor dem Wiener Militärgerichtshof gegen die neun Wachbeamten wurde heute nachmittag Hofrat Dr. Humpel, der während der Besetzung im Bundeskanzleramtes war, als Zeuge vernommen. Er erklärte, es sei bis 15.30 Uhr, somit 2 1/2 Stunden nach der Besetzung des Bundeskanzleramtes, noch nicht bekannt gewesen, wer überhaupt in das Bundeskanzleramt eingedrungen sei. Die Beamten des Bundeskanzleramtes hätten nicht gewußt, um wen es sich bei den eingedrungenen verkleideten Militärpersonen gehandelt habe.

Besondere Interesse erregte dann die Vernehmung des Kriminaloberdirektors Göbel, der die Leitung des Sicherheitsdienstes im Bundeskanzleramt inne hatte. Er erklärte, daß die Bewachung des Bundeskanzleramtes die denkbar schärfste gewesen sei, da die Posten den Auftrag hatten, auch das geringste Auffällige

zu melden. Die Vorküren des Gebäudes hätten innerhalb weniger Sekunden geschlossen werden können. Aber man konnte nicht ahnen, daß die Aufständischen als Soldaten verkleidet wären.

Bundeskanzler Schuschnigg in Budapest

Budapest, 10. Aug. Der österreichische Bundeskanzler ist Freitag vormittag in Budapest eingetroffen, wo er von dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös empfangen wurde.

Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbüro meldet: Nach Abschluß der Besprechungen zwischen dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg und dem ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös wurde folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Gelegentlich der Unterredungen, die anläßlich des Besuchs des Bundeskanzlers Schuschnigg beim königlich-ungarischen Ministerpräsidenten stattfanden, wurden die verschiedenen aktuellen wirtschaftlichen und politischen Fragen erörtert.“

In allen diesen Besprechungen kam eine volle Uebereinstimmung zum Ausdruck und insbesondere waren sich beide Staatsmänner darüber einig, daß die im Sinne des verstorbenen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß eingeschlagene Politik der engeren Freundschaft und Zusammenarbeit weiterhin aufrecht erhalten werden wird.“

Bundeskanzler Schuschnigg begab sich nach dem Diner beim Ministerpräsidenten nach Gödöllö, wo er von Reichsverweser Horthy in Audienz empfangen wurde.

Vor einer neuen Offensive gegen die Aufständischen von Futschau

Tokio, 10. Aug. Nach einer Mitteilung aus Futschau hat Marschall Tschiangkai-schek einen Kriegsrat einberufen, um die Lage bei Futschau zu besprechen. Nach Schluß dieser Sitzung meldet die Presse, daß man Freitag oder Samstag mit einer neuen chinesischen Offensive gegen die Aufständischen rechne. Tschiangkai-schek werde dabei die alte Methode verfolgen, die er in den Kämpfen 1928 bei dem Aufstand der Provinz Sutszen gegen die chinesische Zentralregierung angewendet habe. Zudem werden weitere chinesische Bombenflüge gegen herangezogen

Neuer Geschwindigkeitsweltrekord Helene Boucher erzielt 428,223 Stundenkilometer

Paris, 10. Aug. Die französische Fliegerin Helene Boucher hat am Freitag wieder einen Rekord aufgestellt. Sie hat den Geschwindigkeitsweltrekord für weibliche Flugzeugführer auf 428,223 Stundenkilometer verbessert.

Der Führer

Samstag, 11. Aug. 1934, Folge 119, Seite 2

Für und gegen Habsburg in Paris

Gerüchte über die Italienreise - Der Generalstab hat Bedenken

* Berlin, 10. Aug. Wieder einmal stehen sich, so wird uns von einer zuverlässigen Quelle gemeldet, die Ausichten zu einer wichtigen Frage der europäischen Politik und Frankreichs Stellungnahme dazu in Paris scharf gegenüber. Es sind wieder die beiden gleichen Fronten, die schon gelegentlich der neuen französischen Außenpolitik einander gegenübergestellt haben, und es ist durchaus noch nicht entschieden, ob diesmal wieder die Politiker des liberalen bürgerlichen Lagers den Sieg über den Standpunkt des Generalstabes davon tragen werden.

Der französische Generalstab, daran ist nach unseren Informationen kein Zweifel, setzt sich gegen jedes weitere Experiment in der mitteleuropäischen Politik mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr. Er sieht in einer Unterstützung der Habsburger Ansprüche keinerlei Aussichten, das Verhältnis zu Italien wirklich nachhaltig zu verbessern, während ihm die Gefahr der Reibungen nicht nur mit Italien, sondern auch mit den bisherigen Freunden bei der Kleinen Entente bedeutend größer erscheint. Die Beziehungen von Paris besonders nach Prag und Belgrad sind nach Ansicht dieser Kreise durchaus nicht so, daß sie eine weitere schwere Belastungsprobe vertragen würden. Demgegenüber geht die Ansicht der liberalen Kreise dahin, daß für eine Verbesserung des Verhältnisses zu Italien kein Opfer gescheut werden dürfte, wobei man von der Ueberzeugung ausgeht, daß eine Unterstützung der Restaurationspläne der Habsburger mit völliger Zuverlässigkeit zu einer Verbesserung des französisch-italienischen Verhältnisses führen müsse. Dabei rechnet man mit einer Unterredung zwischen Mussolini und dem Kronprinzen Otto von Habsburg bereits als einer gegebenen Tatsache, obgleich bisher aus Rom nur Nachrichten gekommen sind, die sehr energisch jede Wahrscheinlichkeit einer solchen Rücksprache in Abrede stellen.

Im Gegenteil: Aus durchaus gut unterrichteten römischen Quellen wird immer wieder versichert, daß man in Rom die sicherhafte Tätigkeit auf Schloß Pignone bei Viareggio, dem Stammsitz der Familie Bourbon-Parma, mit außeisprochener Unruhe betrachtet. Der Familienrat der Habsburger, der dort im Augenblick tagt, arbeitet ganz deutlich mit allen Mitteln darauf hin, um den Besuch Schu-

niggas bei Mussolini gleichzeitig auch zu dem gewünschten Zusammentreffen Mussolinis mit dem Kronprinzen auszugestalten, wobei man womöglich eine Unterredung zu Dreien, also unter Hinzufügung des Bundeskanzlers, als nächsten Schritt erreichen möchte.

Mit welchen Gefühlen man von Rom aus das französische Schwanken betrachtet, ist außerordentlich schwer zu sagen. Man bemüht sich zur Zeit mit besonderem Eifer darum, ein möglichst genaues Bild darüber zu gewinnen, zu welchen Maßnahmen sich die unmittelbar beteiligten Staaten des Donaubereichs im Fall einer Wiedereinsetzung der Habsburger in Desterreich entschließen würden. Man hofft dabei, daß in Jugoslawien nach der ersten Erregung, in der man zum Zuschlagen entschlossen

war, ein gewisser Stimmungswandel im Sinne einer Beruhigung eingetreten ist.

Auch die Verpflichtungen, die man seiner Zeit in dem römischen Pakt Ungarn gegenüber eingegangen ist, werden genau geprüft, um festzustellen, wie weit man sich Ungarn gegenüber festgelegt hat. Man ist sich vollkommen darüber klar, daß eine französische Unterstützung in der Habsburgfrage Italien letzten Endes sehr leicht einen großen Teil der Bewegungsfreiheit in seiner eigenen Donauraumpolitik kosten kann, und es ist verständlich, wenn man ein solches Danaergeschenk mit Mißtrauen betrachtet, selbst wenn es den Einfluß des französischen Einflusses bei den Staaten der Kleinen Entente zugunsten der Habsburger mit sich bringen würde.

Englands Kampf gegen Schmuggler

Enorme Umsätze in unverzollter Ware - Hauptächlich Tabak, Alkoholika und Rauschgifte

* Southampton, 10. Aug. Schon seit Wochen berichten die Kriminalkommissare der englischen Zollverwaltung von dem geradezu gigantischen Geschäft der Schmugglerbanden, die den Staat Monat für Monat um Tausende von englischen Pfund betrügen. Der Schmuggel von Tabak, Spirituosen und Rauschgiften hat einen Umfang angenommen, der ernsthaft beginnt, dem legitimen Handel Konkurrenz zu machen. Während die Schmuggler früher ihre Schlupfwinkel hauptsächlich an der englischen Südküste hatten, haben sie nach den neuesten Feststellungen jetzt ihre Tätigkeit nach der Südküste von England verlegt, wo sie hauptsächlich die Mündung des Wash als Zuflucht benutzen.

Infolgedessen werden die einsamen und unbewohnten Küsten von Lincolnshire in der nächsten Zeit von einer Schar von Zollbeamten überschwemmt werden, die ihr Augenmerk hauptsächlich auf die zahlreichen kleinen, aber tiefen Flüsse richten werden, die in den Wash einmünden.

Die Schmuggler bevorzugen die Gegend deshalb, weil die Flüsse auf weite Strecken ins Land hinein auch für hochseefähige Motorboote schiffbar sind, während nach der Ausfahrt aus dem Wash die Strecken nach der belgischen und

holländischen Küste nur kurz sind. Das Armeekorps von Zollbeamten, das die Operationen gegen die Schmuggler durchführen soll, wird zu diesem Zweck mit besonderer Sorgfalt ausgewählt.

So wird man zum Teil Personal, das längere Zeit in dem Schmugglerüberwachungsdiens an der Südküste tätig war, nicht in den neuen Dienst einstellen, sondern anderweitig beschäftigen, um zu verhindern, daß die Schmuggler die Beamten von früher her wiedererkennen. Vor allem werden aber die Hilfskräfte der Zollbehörde mit ganz modernen und schnell laufenden Motorbooten ausgerüstet, die dem Typ der Motorboote gleichen, wie sie

die amerikanischen Behörden zum Kampf gegen die Schnapschmuggler mit Erfolg eingesetzt haben.

Es soll nach Aussage der zuständigen Stellen Boote von auch nur annähernd gleicher Schnelligkeit in England im freien Handel nicht geben, so daß die Schmuggler sich im Ausland Spezialboote bauen lassen müßten, um den Booten der Zollbehörde an Geschwindigkeit überlegen zu sein. Man ist sich aber durchaus darüber klar, daß es sogar wahrscheinlich ist, daß die Schmuggler zu diesem Zweck greifen werden, denn es ist ja bekannt, daß besonders hinter dem Rauschgiftschmuggel außerst finanzkräftige Kreise stehen, für die die Kosten eines solchen Rennbootes keine Rolle spielen.

Endlich Regen im amerikanischen mittleren Westen

* New York, 10. Aug. Vorkensbrächtige Regenfälle in Colorado, Nebraska, Indiana, Kentucky erlösten am Freitag endlich einen großen Teil des Dürregebietes im amerikanischen Mittelwesten von der seit vielen Wochen andauernden Gluthitze und Trockenheit. Die gewaltigen Wassermassen verursachten an vielen Stellen größere Ueberschwemmungen, da zahlreiche Flüsse und Bäche über die Ufer getreten sind. Auf den Sandstrahlen steht das Wasser zum Teil bis zu einem Meter hoch. In den von den Dürreerfekten durchflossenen Canyons westlich von Denver im Staate Colorado wurden zahlreiche Personen von den reißenden Fluten erfasst. Vier Personen sind ertrunken, mehrere andere werden noch vermisst.

Polnisches Marineflugzeug bei Vissau gelandet

* Vissau, 10. Aug. Heute nachmittag um 17 Uhr landete in Reuties bei Vissau wegen Benzinmangels ein polnisches Marineflugzeug. Das Flugzeug lief bei Reuties vor Anker und wird von Zollbeamten bewacht.

Zuchthausstrafe für schlesische Kommunisten

* Breslau, 10. Aug. Der 10. Strafsenat des Oberlandesgerichtes Breslau fällt in einem Hochverratsprozeß gegen 27 Angeklagte, meistens frühere Kommunisten aus Sagan, folgendes Urteil:

6 Angeklagte wurden freigesprochen, 1 Angeklagte wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt und zwar der Hauptangeklagte Gelpert als früherer kommunistischer Stadtrat zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust; Hausman zu zwei Jahren Zuchthaus unter Wegfall des Ehrverlustes; Lipka zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust; Glum zu einem Jahr, sechs Monaten Zuchthaus und Kulla zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. 16 Angeklagte wurden zu insgesamt zwan-

zige Jahren, fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

lieferung an Frankreich in der französischen Kriegsflotte unter dem Namen Kreuzer „Meh“ Dienst tat, ist im Hafen von Brest für 801 000 Franken verkauft worden. Von den ausgelieferten Schiffen der alten deutschen Kriegsflotte steht nur noch der umgearbeitete und modernisierte Kreuzer „Strahburg“ im Dienst.

Es handelt sich hierbei um den Ersatzbau für den bald nach Kriegsausbruch nach hartem Kampf gegen feindliche Uebermacht an der ostafrikanischen Küste untergegangenen Kreuzer „Königsberg“.

Die Sowjetregierung gegen das Werk „Brüder in Not“

* Berlin, 10. Aug. Die Sowjetregierung hat bekanntgegeben, daß sie Sendungen der Reichssammlung „Brüder in Not“ nach der Sowjetunion nicht mehr zuläßt. Sie hat sich hierbei darauf berufen, daß „Brüder in Not“ eine antisowjetische Organisation sei.

Das deutsche Hilfswerk bedauert außerordentlich, daß seine rein caritative Tätigkeit, an der es stets festgehalten hat, auf diese Weise zum Stillstand kommen wird. Die Bemühungen, die Sowjetregierung zu einer Aufgabe ihrer ablehnenden Haltung zu veranlassen, sind leider erfolglos geblieben. Unter diesen Umständen besteht zur Zeit keine Garantie für die Durchführung caritativer Waren- und Geldsendungen nach der Sowjetunion.

Mangelhafte Fleischversorgung in der Sowjetunion

* Moskau, 10. Aug. Amtlich wird bekanntgegeben, daß der Plan der Fleischbereitstellung für die zweite Hälfte des Jahres 1934 nur zu 12,9 v. H. erfüllt ist. Schlecht arbeiten die Fleischbereitstellungsorganisationen an der mittleren Wolga, im Schwarzerdegebiet, in Kirgisien und in der Ukraine. In den größeren Städten, außer Moskau, Leningrad und Charkow, macht sich der Fleischmangel bemerkbar.

Der neue geprüfte Ozeanflug

* London, 10. Aug. Mit der Ankunft der britischen Flieger Anling und Reid in Heston (Middlesex) am Donnerstagabend ist der erste direkte Flug Kanada-England durchgeführt worden. Natürlich sind die beiden Flieger enttäuscht darüber, daß ihnen die Absicht, den Fernflug zu brechen, nicht gelungen ist. Sie erzählten, daß sie landen mußten, weil infolge eines Motorschadens der Benzinverbrauch zu groß wurde.

Unterwegs seien sie durch Nebel und Kälte sehr behindert worden. Eine Funkanlage hatten sie nicht an Bord. Die Flugstrecke von insgesamt 5900 Kilometer ist in 30 Stunden 51 Minuten zurückgelegt worden. Das Flugzeug ist der vormalige „Seafarer“, in dem der Flieger McKlison und seine Frau Ann Johnson im vorigen Jahr den Ozean von Osten nach Westen überflogen haben. Bei der Lan-

Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer unverändert

* Berlin, 10. Aug. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer, die im Sommer stets zurückgegangen pflegt, hat sich im Juli kaum noch verändert. Sie beträgt in Deutschland rund 5,33 Millionen. Der Abgang im Laufe des Juli stellte sich nur auf 1061 oder 0,03 v. H. Gebührentfrei waren am 1. August 428 442 Empfangsanlagen, davon 295 805 bei Erwerbsslosen.



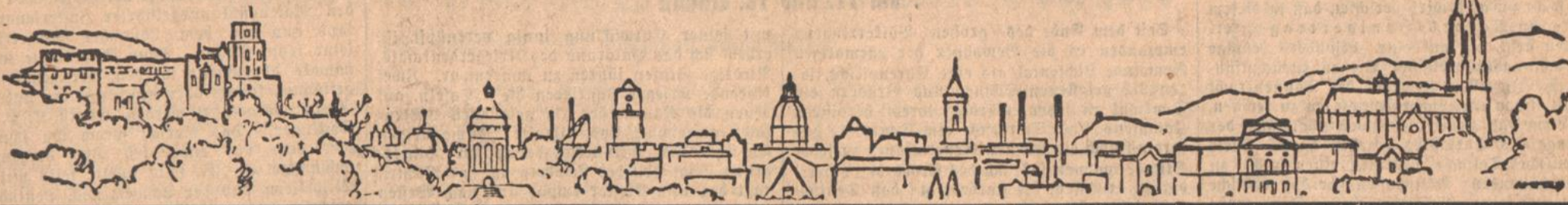
Die Hand am Puls der Wirtschaft

Die großen wirtschaftlichen Zusammenhänge kann nur der erkennen, der sich nicht mit Einzelerscheinungen, sondern mit allen Strömungen der Zeit auseinandersetzt. Eine unentbehrliche Führerin durch alle Gebiete unserer Tagesgeschichte ist dem Menschen unserer Zeit die veranwo ungewusste nationalsozialistische Presse geworden.

Der Führer

Ist für Sie nicht nur Begleiter durch das Heute, er ist auch Wegweiser zum kommenden Geschehen.

DAS BADISCHE LAND



Gesichtszüge der Billinger Baar

Vom Kneippbad und seinem Gedeihen - Stadtbildverbesserungen - Neues Siedelungswerk - Handwerk und Gewerbe auf „Brauner Messe“

(Sonderbericht des „Führer“)

ob. Billingen, im August.

Der Austritt aus Billingens gewaltigem Hochwaldbestand, der zu den größten Stadtwaldungen auf deutschem Boden zählt, gibt schon einen Tipp, daß hier oben, im Osten des Schwarzwaldes, wo die Höhenzüge langsam in die Baarebene und zur Redatquelle und zum Jura verlaufen, mancherlei neues am Werk und am Werden ist, das zur Veränderung des alten Gesichtes beiträgt, man darf gleich vorwegnehmend und summierend sagen, angenehm beiträgt. Die Linien, die den Ausdruck in Landschaft und Stadt zeichnen, erfahren Formungen, die andersgestaltig sind gegenüber den bisherigen.

Von der Höhe am Waldhotel her läuft der Blick des Wanderers, der der Stadt längs der Brigach zuströmt, über das gartenähnliche Prachtbild des neuen Kneippbades, das sich in seinen sechs Wochen Leben eines Interesses von weither erfreut. Verschiedenes kann man festhalten: ein nicht gefannter Fremdenbesuch Billingens zur Kur, ein Urteil über Billingens Kneippvorrichtungen, das bis an die Urheimat Würzburgen vorteilhaft gedrungen ist und Gäste von dort heranzuführt, die Einrichtung und Landschaft loben, ein Interesse bei der Bevölkerung, das bemerkenswert tief ist und sich durch einen Besuch von 814 Personen dokumentiert, als man nur das Kurmittelhaus für Kneippbehandlung kürzlich an einem Sonntag eintrittsfrei zugänglich gemacht hatte, das sind, auf Billingens Einwohnerzahl umgerechnet, fünf Prozent (!), eine freundschaftliche Beziehung zum Schwesterkneippbad Neustadt im Schwarzwald, die auch ihren Wert hat. Für die Kneippplaner, die man in Billingen häufig auch unter der Einwohnerzahl in Sandalen sehen kann, wird die Zahl der Wasserretzstellen außerhalb der eigentlichen engeren Badareals auf zwölf gebracht. Die Anordnung wird so verteidigt, daß zu der einen in den Anlagen umweilt der Bahnhof an der Brigach liegenden eine zweite auf dem Fußweg zum Bad kommt, die anderen dann in der Badnähe gruppiert werden.

Erwähnen wir schon diese Wasserretzstelle direkt im Stadtbild, so wird jeder, der aus dem Bahnhof tritt und die Brigach überschreitet, erfreut sein über das rechte Hand, also flussaufwärts neugefaltete Anlagenbild. In zwei großen Ovalen sind hier Pflanzung und Wasser und Tier glücklich vereinigt, das letzte repräsentiert durch Schwannwürde. Und in einem der Becken erfreut man sich eines alten wieder aufgefundenen Wasserpießers aus dem 12. Jahrhundert, der verloren und verkauft in einer Gemäuerstätte stand und von Fachleuten als eine der schönsten Arbeiten dieser Art bezeichnet wird.

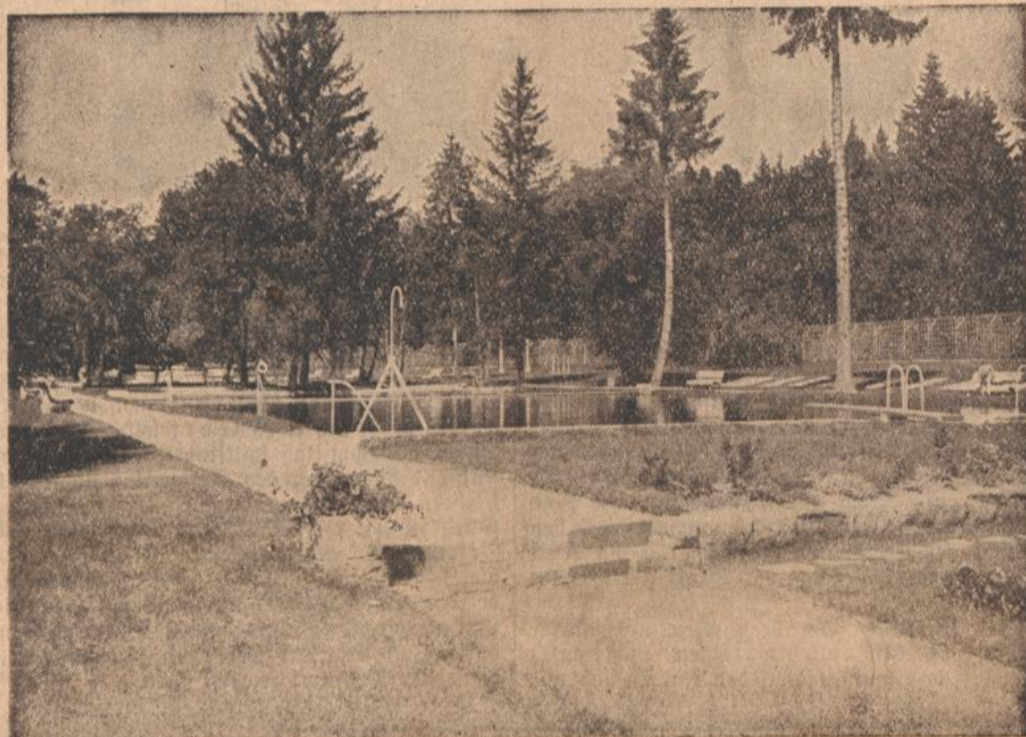
Weiterhin ist zum Stadteingang vom Bahnhof aus, am sogenannten Paradies, altes Wohngebäude, seit langem fallreif, aber nicht abgerissen worden, das ohnehin dem erwähnten Namen keine Ehre machte. Hier erbaen sich breite Zugänge, die derzeit im Zwischenstadium der Unfertigkeit noch liegen. Und geht man etwa diagonal zur Stadt wieder hinaus, so wird auch mit dem unruhigen Zustand an der alten verlassenen Brauerei aufgeräumt.

Schafft man so im Reichbild der Stadt Luft und Licht, so wird draußen vor den Toren der Stadt in östlicher Richtung in dem leicht ansteigenden Gelände eine Siedlung durchgeführt, die im Werden begriffen ist und für das Bild der Landschaft einmal mitbestimmend sein wird. Das Werk ist noch im Werden und späterer Betrachtung mit dem Fortschreiten der Gestaltung vorbehalten.

Dafür wird man an dieser Stelle dem fertigen, aber nur temporären Werk der „Braunen Messe“ darum ein Wort widmen, weil ein fremder Besucher und Beurteiler, der auf diesem Gebiet mancherlei gesehen hat, den Billingern wird sagen können: das habt ihr gut gemacht. Man ist versucht, diese Ausstellung als eine Art Messe der Baar zu bezeichnen, wenn man ihren Radius berücksichtigt. Was gefällt, ist neben der harmonischen Aufmachung und der glücklich-freundlichen Aufteilung in der Tonhalle die vorherrschende Note der gediegen handwerklichen und gewerblichen Arbeit und das Fernhalten von Ueberladungen, die den Eindruck eines Detailladens hervorrufen könn-

ten. Es kann natürlich nicht im Sinne dieser überschauenden Zeilen sein, bestimmte Firmen und Werke zu benennen, aber man wird gern festhalten dürfen, daß die Billinger Braune Messe zum Beispiel ein bereites Zeugnis ablegt für die Leistung der heimischen Möbelindustrie, die mit Stücken ruhiger Formschönheit auftritt, die jeder Kritik standhalten, Be-

heimische Trachtenbandindustrie, die schwere Jahre der Not hinter sich hat, Fabrikate zeigt, die nicht für den Schwarzwald bestimmt sind, sondern in weitgehendem Maße die Trachtenbedürfnisse von Hessen-Kassan wahrnimmt und in Großlieferungen nach Marburg als dortigen Zentralort gehen. Interessante Tatsache. Die Beispiele liehen sich vermehren, wo Wis-



Das Billinger Kneippbad

merkenswert, was hier aus rein deutschem Material und Arbeit geschaffen wurde, aus einer Holzart, die würde sie genannt, entweder gegenüber bisheriger Mißachtung selbst auf höchste Stufe gehoben oder aber wegen dieser Einschätzung das fertige Produkt drücken würde. Darum sei der Name dieses guten deutschen Baumes vorerst noch verschwiegen, zumal der Verfertiger nicht vorgegriffen werden soll. Und nicht jedem bekannt ist wieder, daß die

senwertes und Praktisches sich auf der Braunen Messe glücklich vereinen. 80 Aussteller aus einem immerhin begrenzten Gebiet bedeutet eine Leistung, die ihrerseits in der Güte des Gebotenen eine Parallele findet. Und die Güte hat den starken Besuch zur Folge, der durch die Ausgabe von Sonntagskarten auf der Reichsbahn am Mittwoch, für 50 Kilometer Entfernung und durch verbilligte Postfahrten unterstützt wird.

Historische Schmuckschau in Pforzheim

(Eigener Bericht des „Führer“)

Bis Mitte September ist im Industriehaus Pforzheim neben der weltberühmten ständigen Schmuckschau eine Sonderausstellung „Historischer Schmuck“ zu sehen, die auch auf zahlreiche auswärtige Besucher große Anziehungskraft ausübt. Wenn man vernimmt, daß diese Sonderchau lediglich einen geringen Teil des Bestandes verkörpert, der dazu aussersehen ist, ein gesamtes Schmuckmuseum in Pforzheim mit kostbarem Besitz anzufüllen, so erhält man erst einen Begriff, welche Kulturwertesammlung an Schmuckstücken und Ueberlieferungsart aus dem Goldschmiedehandwerk aller Jahrhunderte und aller Völker hier an industrieller Stätte vereinigt ist. Ein Beweis dafür, daß Pforzheim nicht nur eine Stadt mit Fabriksteinen ist, sondern auch ein Kultur- und Kunstzentrum auf einem Sondergebiet, für das sich in weitgehendem Maße alljährlich auch die zahlreichen Fremdenbesucher interessieren, die die Stadt an der Pforte des Schwarzwaldes besuchen.

Es sei hier ein kurzer Ueberblick über die Sonderchau „Historischer Schmuck“ gegeben: Ein Raum beherbergt den Volksschmuck verschiedener uns bekannter Völker. Darunter fallen Schmuckstücke, wie sie von Geschlecht zu Geschlecht vererbt, auch heute noch vielfach getragen werden: Amulette, Hals- und Armbänder, Fingerringe, Armringe, Ohrgehänge, Medaillons mit Bildern, Talismane, Kreuzfische, Broschen. Ein kunstvoll gearbeiteter Brautschmuck aus Serbien und der nicht minder auffallende Ring eines Zigeunerhauptmannes seien als selten gesehene Stücke genannt. Ein zweiter Raum führt die Geschmackswandlung

in der Schmuckverarbeitung vom 15. bis 18. Jahrhundert vor Augen. An den Wänden sieht man Reproduktionen, die u. a. den Kunsthandwerker und die Goldschmiedewerkstätte in alten Zeiten verbildlichen. Der Hauptraum enthält eine erlesene und vielgestaltete Sammlung mit dem eigentlichen gebräuchlichen Werkschmuck aller Zeiten und Völker. Eine besondere Gegenüberstellung erfahren die alten Kulturvölker, von deren Kunstsinne ägyptischer, griechischer, römischer und germanischer Schmuck zeugt.

Im übrigen enthalten zwei riesige Glaskränke kennzeichnende Schmuckarten aus folgenden Zeitaltern: Gotisch, Romanisch, Frührenaissance, Deutsche Renaissance, Barock, Rokoko, Louis XIV., Empire, Hiedermeier. U. a. fällt hier wiederum als historische Besonderheit neben all den kaum zu überschauenden Kostbarkeiten schlichter Eisen Schmuck aus den Jahren 1810 bis 1830 auf. Wie in den Jahren des Weltkriegs, so hieß es auch in damaliger bewegter Zeit: „Gold gab ich für Eisen“. Doch welche kunstverliebte Feinheit wurde damals angewandt, um dem schweren, groben Material zu kostbarem Ansehen zu verhelfen! Wer daneben den Schmuck fremder Völker auf dem Erdennur kennen lernen will, der kann hier finden, mehr als er sucht, aus Indien, Kaukasus, den Islamländern, China, Japan, Java, von untergegangenen indianischen Völkern und dergleichen. Literaturfreunden auf diesem kulturellen und künstlerischen Sondergebiet steht ein Nebenraum zu Studium und Vektüre zur Verfügung.

Führertagung sämtlicher badischen FF-Führer

Am 1. und 2. September findet in Pahr ein großes Führertreffen der Hitlerjugend des Gebietes Baden statt, an dem sämtliche Oberbann-, Bann- und Jungbannführer, die Gau- und Untergaueführerinnen des BDM, des BDMJ sowie sämtliche Abteilungsleiter des Gebietes teilnehmen werden.

Nach einer Morgenfeier am Grabe Billeis wird Gebietsführer Kemper sprechen. An beiden Tagen halten die Leiter der Abteilungen Organisation, Erziehung und Aertwesen Referate. Den Abschluß der Tagung wird eine gemeinsame Fahrt auf Hohengeroldsbach bilden.

Aufführung des „Särkenlouis“ im Kastatter Schloß

Dieses historische Schauspiel unseres badischen Dichters Friedrich Roth an historischer Stätte aufgeführt zu sehen, muß für alle Kenner des Stückes ein besonderer Kunstgenuss sein. Das Badische Staatstheater trug dieser Meinung Rechnung, indem es die Aufführung des Schauspiels im Ehrenhof des Kastatter Barockschloßes am 20. August beschloß und in die Wege leitete. Die Vorbereitungen dauern bereits seit zwei Monaten. Auch die Organisation der Partei haben sich in den Apparaten eingespant, und teilen sich neben dem Verkehrsverein Kastatt in die propagandatechnischen Arbeiten. Die Besichtigung des Spielplatzes und der Anlagen fand die einstimmige Zustimmung der verantwortlichen Stellen. Der Ehrenhof selbst wird sich selbstverständlich eine kleine Umgestaltung gefallen lassen müssen, die dem vollen Gelingen der Aufführung zugute kommen. Der große Gegenstand des Spieles erfordert auch einen großen Aufwand an menschlichem und sachlichem Material. Mitglieder der Regierung werden durch ihre Anwesenheit ihr großes Interesse für dieses kulturelle badische Novum beweisen.

Gut rasiert-
ROTBART
MONDEXTRA
gut gekammt!
ROTH-BUCHNER G. M. B. H. BERLIN-TMP.

Volksfest als Abschluß der Freiburger Rennwoche

Die motorsportlichen Veranstaltungen, die anlässlich des Jubiläumstrennens auf dem Schaninsland in den Tagen vom 17. bis 19. August durchgeführt werden, werden in diesem Jahr in einem großen Volksfest am Sonntagabend auf dem Münsterplatz ausklingen. Nach Eintritt der Dunkelheit werden Hunderte von Lampen die Nordseite des Münsterplatzes feillich erleuchten und die Anstrahlung des Münsterturnes mit Scheinwerfern wird weit hin ins Land sichtbar sein. Schwarzwälder Trachtengruppen werden in Trachtentänzen alte Sitten und Gebräuche ihrer Heimat wieder aufleben lassen. Daneben ist der Ausblick badischer Spitzenweine vorgesehen, um die vielen Fremden, die gerade an diesem Tag in Freiburgs Mauern weilen, von der Güte und Vortrefflichkeit des badischen Weines zu überzeugen.

Sonderzüge zum Freiburger Bergrennen

Zum „Großen Bergpreis von Deutschland“, der am 19. August auf der Schaninslandrennschleife zum Austrag kommt, wird die Reichsbahn einen Sonderzug von Mannheim nach Freiburg laufen lassen. Auch aus der Schweiz ist, wie alljährlich, das Interesse an Bergrennen sehr groß, so daß sich die Führung eines Sonderzuges aus der Schweiz lohnt. Die schweizerische Bundesbahn wird einen Sonderzug von Zürich über Basel nach Freiburg führen, für den, wie wir erfahren, bereits 600 Anmeldungen vorliegen.

Eine Rekord-Honigernte in Baden

Aus den hauptsächlichsten badischen Bienenzuchtgebieten und namentlich aus dem Schwarzwald wird berichtet, daß in diesem Jahre ein Rekord-Honigertrag zu erwarten steht, der auf eine besonders emsige Befruchtungstätigkeit der Bienen zurückzuführen ist. In allen Gebieten der Tannentracht ist mit einem ergiebigen Honigsegen zu rechnen, der etwa das zwei- bis zweieinhalbfache der Erträge des Vorjahres ergeben dürfte. Diese erfreuliche Tatsache bedeutet einen nicht zu unterschätzenden Aktivposten für das badische Land und seine Volkswirtschaft. Der große heimische Honigsegen kommt gerade in diesem Jahre besonders gelegen, weil er die Honigeinfuhr im wesentlichen entbehrlieh macht.

Nach überschlägigen Schätzungen beläuft sich die Gesamtzahl der badischen Bienenstöcke auf nahezu 100 000 Stück; die gesamte badische Honigernte wird einen Ertrag von ungefähr 20 000 Zentner liefern, die einen Gesamtwert von annähernd 4 Millionen RM. darstellen dürften. Von wesentlicher Bedeutung ist die fortschreitende Befundung der Bienenzucht, nachdem die Bekämpfung der Seuchen unter den Bienenvölkern durchweg von Erfolg gekrönt ist.

Von der Bergstraße

M. Die Ernte ist hier dank der günstigen Witterung reiflos eingebracht; das Ergebnis ist ein mittleres und dürfte allgemein zufriedenstellend sein. Ein großer Teil der Landwirte hat die geerntete Frucht bereits gedroschen. Am besten sind Gerste und Korn ausgefallen. Der Strofertrag ist heuer in ansehnlicher Weise durch die Trockenperiode den ganzen Sommer hindurch wesentlich geringer als im letzten Jahre. — Für Kartoffeln, Dillröben, Tabak, Klee und Wiesengras ist die gegenwärtige feuchtwarme Witterung sehr förderlich. Diese Früchte stehen bis auf wenige Ausnahmen recht schön da; sie haben sich in den letzten Wochen noch gut entwickeln können. Auch das Obst erfreut durch eine reiche Ernte. Einen recht guten Ertrag warf das Steinobst ab. Wie die Frühweidenernte veripricht auch die Spätweidenernte einen guten Ausfall. Ein erfreulicher Anblick für den Beschauer bieten die Weinberge an den reich mit Obst und Wein gesegneten Gauen der schönen Bergstraße. Langsam schon richten und rüsten sich die Winzer für den Frühherbst.

Die Glocke von Schönach

Schönach, 10. Aug. Die bei dem Totenläuten für den Reichspräsidenten von Hindenburg in der hiesigen Kirche gesprungene große Glocke wurde von Sachseite untersucht und als unbrauchbar erklärt. Die Glocke hat einen großen Querschnitt erhalten und ist nicht mehr in Ordnung zu bringen. Sie muß verschrottet werden.

Schwerer Autounfall im Höllental

Neustadt i. Schw., 10. August. Am Mittwochmittag ereignete sich in Hölzlebrunn ein schwerer Kraftwagenunfall. In dem Augenblick, als ein Motorradfahrer die Straße überquerte, kam von links her ein Lastkraftwagen, der dem Motorradfahrer direkt in die Flanke fuhr. Durch den Zusammenstoß hatte der Lenker des Kraftwagens die Herrschaft über seinen Wagen verloren und fuhr in das Schaufenster einer Kolonialwarenhandlung. Während der Motorradfahrer noch mit leichten Verletzungen davonkam, wurden zwei mit dem Lastkraftwagen fahrende Personen schwer verletzt. Alle drei fanden Aufnahme im Neustädter Krankenhaus.

Mit dem Motorrad gegen ein Haus gerannt

Efersheim, 10. Aug. Als ein Schloffer von hier mit seinem Motorrad Ecke Mannheimer-Waldorferstraße die Kurve nehmen wollte, rannte er gegen die Mauer des Weidemannschen Hauses. Er stürzte dabei zu Boden und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der auf dem Sozius mitfahrende 12jährige Junge flog über den Verunglückten, kam aber mit leichten Hautabschürfungen davon. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Der Schwerverletzte wurde in das Schwelinger Krankenhaus überführt, nach dem die Freiein. Sanitätskolonne die erste Hilfe geleistet hatte.

Eröffnung des neuen Freiburger Strandbades

Freiburg i. Br., 10. Aug. Das neue Freiburger Strandbad wurde am Donnerstag vormittag in Betrieb genommen. Eine offizielle Einweihungsfeier wird nach dem vollständigen Ausbau der Anlage erst im kommenden Frühjahr stattfinden.

Zur Weihe des Lichtentaler Kriegerdenkmals

am 11. und 12. August

Seit dem Ende des großen Völkerringens empfanden es die Bewohner der ehemaligen Gemeinde Lichtental als eine Ehrenpflicht, ihren 212 gefallenen Söhnen und Brüdern ein Denkmal zu setzen, würdig ihres heroischen Kampfes und Sterbens, ein Denkmal, das dereinst noch die fernsten Generationen zu jeder Stunde mahnen soll, sich des Erbes derer würdig zu erweisen, die starben, auf daß Deutschland leben konnte.

Finanzielle Schwierigkeiten machten in den vergangenen 15 Jahren die Ausführung dieses Vorhabens unmöglich. Als aber unter natio-

mit seiner Entwicklung innig verknüpft ist, erhebt sich das Halbbrund des Kriegerdenkmals. Niedrige Stufen führen zu ihm empor. Zwei knieende Krieger flankieren die 5 Tafeln, auf denen die Namen der 212 gefallenen Lichtentaler verzeichnet sind. Uralte Bäume neigen sich über das Erinnerungsmal, im Hintergrund steigt steil der Reissberg an, zur Rechten ragt das alte Kloster empor und nach Westen dehnt sich die Lichtentaler Allee. Die Bauleitung des Denkmals lag in den Händen des jungen Baden-Badener Architekten Oskar Krämer.



Das Gefallenen-Ehrenmal in Lichtental

nalsozialistischer Führung unter Volk geeint wurde, da erwachte auch in Lichtentals Bevölkerung der Opfergeist, der es ermöglichte, die finanziellen Schwierigkeiten zu meistern, der die Ausführung des Denkmalbaues unter einen einheitlichen Willen stellte. In vorbildlicher Opferfreudigkeit brachten die Bewohner des Stadtteiles Lichtental die zum Bau benötigten Mittel, eine Summe von etwa 10 000 Mark, auf. Staat und Stadt gaben den Platz und so konnte der Denkmalbau, an dessen Spitze der Kreisleiter der NSDAP P. Kurt Bärle steht, das Werk der Dankbarkeit beginnen.

Am Ausgang der berühmten Lichtentaler Allee, vor dem alterwürdigen Lichtentaler Kloster, das dem Stadtteil den Namen gab und

Die Einweihungsfeierlichkeiten am Samstag und Sonntag werden der Bedeutung der Tage angepaßt. Sie beginnen mit einem Schützenfeuerwerk am Samstag, durch das der jungen Generation ein Bild von den Sätzen der Materialschlacht vermittelt werden soll. Am Weiheakt selbst, der am Sonntag nachmittag stattfindet, nehmen nicht nur alle Bewohner des Stadtteiles Lichtental, sondern darüber hinaus alle Baden-Badener Gliederungen der NSDAP, die Verbände und Vereine teil. In gewaltigem Festzug werden die Lebenden am Denkmal der Gefallenen vorbeizogen, die Männer aus Lichtental und die Lichtentaler Jugend geordnet nach Jahrgängen, so dereinst jene zur Musterung zogen, denen heute das Denkmal geweiht wird.

Hitlerjugend im Lager

Alles in bester Ordnung - Gesundheitszustand einwandfrei

Den ganzen Monat August hindurch finden in Baden die Zeltlager der Hitlerjugend und des Deutschen Jungvolkes statt. 12 riesige Zeltlager der HJ und 12 Lager des Jungvolkes ermöglichen für etwa 20 000 Hitlerjugend ein einzigartiges Ferienerlebnis!

Jede Zeltstadt besteht aus annähernd 100 Zelten; Bazillenzelte, Proviantzelle und Sanitätszelle gewährleisten einen reibungslosen Ablauf des Dienstbetriebes.

Entgegen böswilligen Behauptungen sei festgestellt, daß auf den Lagern alles in bester Ordnung verläuft, die Disziplin ist hervorragend, und wer einmal eines der Zeltlager besucht hat, der wird wohl genug über die ausgezeichnete Stimmung zu erzählen wissen.

Die Lager werden bei jeder Witterung durchgeführt, denn es ist bei starkem Regenwetter für feste Unterkunft Sorge getragen. Der Gesundheitszustand läßt nichts zu wünschen übrig, stehen doch die Lager unter dauernder ärztlicher Kontrolle. Neben den Lagerärzten sind ständig Sanitäter auf den Lagern der Hitlerjugend.

Es ist durchaus unrichtig anzunehmen, Zeltlagerbetrieb sei Kasernenbetrieb und eine Erholung auf den Zeltlagern sei nicht möglich! Der Dienst ist aber auch nicht im Entferntesten etwa streng, im Gegenteil, den halben Tag haben die Jungen Freizeit zum Baden und Spielen! Der übrige Dienst besteht aus Sport, Singen, Feiernstunden, politischer Schulung und Essen! Das Essen ist zweifelsohne hervorragend und reichlich. Die Hitlerjugend kochen sich selbst, und sie werden wohl am besten selbst ihr Essen nach ihrem Geschmack bereiten können! — Eltern, Arbeitgeber und Freunde der Jugend! Wir alle freuen uns jedesmal, wenn Ihr Euch

selbst überzeugt, wie gut Euere Jungen untergebracht sind, und wie wohl sie sich auf den Zeltlagern der HJ fühlen! Kommt und schaut Euch die Zeltstädte Euere Jugend an! Wir erwarten Euch und heißen Euch herzlich willkommen!

Jagdgesetz - Wildabschuß

Die Gemeinschaftliche Geschäftsführung des Badischen Bundes Deutscher Jäger und des Allgemeinen Deutschen Jagdschützenvereins W. Baden gibt folgenden Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 1. August 1934 Nummer 78 889 bekannt:

Da zu befürchten steht, daß von einzelnen Jagdächtlern im Hinblick auf die am 1. April 1935 in Kraft tretenden einschneidenden Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes versucht werden wird, die Jagden vorher noch anzuschließen, sind alle Anträge auf Anordnungen zur Verminderung eines übermäßigen Wildstandes mit den gemäß § 57 Volksgesetzordnung zum badischen Jagdgesetz anzukommenden Erhebungen dem Ministerium des Innern zur Entschleunigung vorzulegen.

Alle Jagdhaber sind anzuhalten, über den nach dem 1. August 1934 erfolgten Abschluß von Schalenwild (mit Ausnahme von Schwarzwild) eine Abschlußliste zu führen, die Angaben über Ort und Zeit der Erlegung, Gewicht, Schußzeichen und Anschrift des Abschneiders für jedes erlegte oder sonst in Besitz genommene Stück Schalenwild enthalten muß. In der Abschlußliste hat der Jagdpächter vor dem Eintrag von der Ortspolizeibehörde die Anzahl der Seiten beglaubigen zu lassen. Die Abschlußliste muß den mit der Ueberwachung beauftragten Stellen jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden.

Zucker schmuggel am Oberrhein

Lörrach, 10. Aug. Ein in den Jahren 1932 und 1933 von einer Wöhlener Gesellschaft über den Mainbühl ausgeführter Zuckerschmuggel fand nun vor dem Lörracher Einzelrichter seine letzte Sühne. Neun Angeklagte waren damals abgeurteilt worden, der sechste war geflüchtet, konnte aber nun ergriffen und dem Gericht vorgeführt werden. Es ist K. U. aus Säckingen. Das Gericht sprach ihn schuldig, von dem auf etwa 100 Ztr. berechneten Schmuggel 35 Ztr. teils allein, teils mit den Mithebern, aus der Schweiz nach Deutschland geschmuggelt zu haben. Wegen fortgesetzten Schmuggels und teilweisen Bandenschmuggels wurde der Arbeiter zu drei Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 6400 Mark verurteilt. Kann er letztere nicht aufbringen, so gelten hierfür 84 Tage Gefängnis. Außerdem hat der 26 Jahre alte Angeklagte noch eine Werterstrafe von 1087 Mark zu leisten.

An den Folgen eines Fahrradunfalls gestorben

München, bei Waldshut, 10. Aug. Der Arbeiter Joseph Allweyer zog sich beim Sturz vom Fahrrad Verletzungen im Gesicht und an den Zähnen zu. Es trat Wundstarrkrampf ein, der den Tod Allweyers herbeiführte.

Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes

Konstanz, 10. Aug. Die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes in Konstanz, die auf 9. September 1934 festgelegt war, wird mit Rücksicht auf den in dieser Zeit stattfindenden Nürnberger Reichsparteitag auf Sonntag, den 16. September 1934, verlegt.

Die Wespenplage

Mühlhausen, bei Wiesloch, 10. Aug. Die Wespen haben in diesem Jahre so überhand genommen, daß sie in den Weinbergen nicht unerheblichen Schäden anrichteten. Die Gemeindeverwaltung gewährt deshalb für jedes abgeküllte Wespenneß eine Prämie bis zu 1 RM.

Kleine Nachrichten

Reimen bei Heidelberg. Ein schweres Unwetter suchte am Donnerstagabend unsere Gegend heim. Die Nöhrbacher und die Hauptstraße wurden durch einen wolkenbruchartigen Regen im Nu in reißende Bäche verwandelt, die große Mengen von Schlamm und Geröll mit sich führten. Die Straßenbahn mußte vorübergehend ihren Betrieb einstellen. Das Wasser drang in zahlreiche Keller. Die Gehwege in den Weinbergen wurden verwaschen.

Balldorf, bei Wiesloch. (Eine Lehre für Obstdiebe.) Ein hiesiger Landwirt, dem nachts mehrmals Obst aus dem Garten gestohlen wurde, legte sich auf die Lauer und erappte schließlich den Dieb, dem er eine tüchtige Tracht Prügel verabreichte.

Defkingen, bei Bruchsal. (Seltene Familienfeier.) Am Donnerstag begannen Werkmeister a. D. Karl Pfeifer und dessen Ehefrau Minna geb. Hoch in seltener Frische die Feier der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute stehen im 75. Lebensjahre.

Mannheim. (Wertvolle Diebesbeute.) Gute Beute machten Diebe in einem Hause der Böcklinstraße. Entwendet wurden, wie der Polizeibericht mitteilt, eine schwarze leberne Brieftasche mit 140 Mark und verschiedenen Papieren auf den Namen Bruhns, eine goldene Halskette mit 28 Gliedern, ein zylinderförmiger goldener Ehering aus J. A. 10. 7. 29, ein goldener Ring mit einem Brillanten und Rubinen besetzt, eine blaue Damenschaltasche mit etwas Kleingeld, 10 Babelarten für das Heidelberger Radiumbad und ein matt-silberner Weder mit Leuchtziffern.

Zehlingen bei Breisach, 10. August. Der älteste Einwohner gestorben.) Unter großer Beteiligung wurde der älteste Bürger der Gemeinde, Herr Altkonrad Bittsch, zur letzten Ruhe beigesetzt. Herr Bittsch erreichte ein Alter von über 88 Jahren und war Veteran des Feldzuges 1870/71. Im Weltkrieg beteiligte er sich an der Stromwache am Rhein.

Ueberlingen. (Ehrenvolle Berufung.) Medizinalrat Dr. Brutsch, der seit April 1929 die Stellung des hiesigen Bezirksarztes inne hat, wurde zum Leiter des Gesundheitsamtes für die Amtsbezirke Donaueschingen und Bilingen, mit dem Sitz in Donaueschingen, berufen. Der Bezirksarzt von Bilingen ist mit dieser Regelung dem Gesundheitsamt unterstellt. Der Dienstantritt erfolgt am 1. September. Die Bezirksarztsstelle im Amtsbezirk Ueberlingen wird nicht mehr besetzt, da sie mit der seinerzeit erfolgenden Einrichtung des Gesundheitsamtes Konstanz aufgehoben wird.

Meldeschuß zur Fahrt nach Berlin

Samstag, den 11. August, 19 Uhr. Sichern Sie sich noch rechtzeitig eine Karte

Die genauen Abfahrtszeiten der Sonderzüge (nebst Zugangszüge) werden noch rechtzeitig im 'Führer' bekanntgegeben

Samstag
11
AUGUST

'Der Führer'

Samstag, 11. Aug. 1934, Folge 219, Seite 6

Zwölfhundert Jahre Hartheim am Rhein

Das Jubiläum eines badischen Fischerdorfes

Zwischen Basel und Straßburg, zwei Wegstunden südlich von der alten Römerstadt Breisach, liegt nahe am Rhein ein Fischer- und Bauerndorf, das eine zwölfhundertjährige Geschichte hat: Hartheim. Das alte Fischerdorf hat zwar keinen glänzenden Namen in der Geschichte erworben, es war nicht der Mittelpunkt großer Ereignisse; aber es hat Jahrhunderte, die über das Rheinland dahingebraust sind, überdauert. Ein emsiges, arbeitames Völkchen müht dem sandigen Boden sein Brot ab, färbt in ausgebehten Gruben den Rheinfisch zutage oder sucht Erwerb als Fischer und Stromarbeiter. 750 Einwohner zählt das Dorf, das mit seinen einfachen sauberen Häusern, aus denen der schlanke Kirchturm hervorragt, ländliche Ruhe und Beschaulichkeit atmet.

Schon vor 80 Jahren haben die vorgeschichtlichen Funde aus den Hängen des nicht weit von Hartheim sich erhebenden Tuniberges in der wissenschaftlichen Welt starkes Aufsehen erregt. In der Speicherischen Kiesgrube in Hartheim sind vor einigen Jahren sehr aufschlußreiche Grabungen gemacht worden, die

das Hartheim als Leben an die Herren von Staufen übergab. Diese belehnten 1526 die Stadt Breisach mit dem Dorfe Hartheim. Breisach besaß Hartheim als staufisches Lehen bis 1602, von da als österreichisches bis 1806.

Im 15. Jahrhundert herrschte allenthalben die Pest; besonders 1349 und 1474 raffte der schwarze Tod einen großen Teil der Bevölkerung hinweg. Zeitgenossen berichten, daß die Schrecken der Pest nur durch die Grausamkeit des Landvogtes Peter von Hagenbach übertrieben wurden; jedoch ereilte den tyrannischen Landvogt sein verdientes Schicksal, er wurde 1474 in Breisach enthauptet.

Aus dem Ende des 16. Jahrhunderts sind noch verschiedene Höfe in Hartheim erhalten, die zu jener Zeit Lehenshöfe waren, z. B. der jetzige Gemeindegarten, das Gasthaus zum Hirchen, das als Schild sechs Berge führte (Breisacher Stadtappen), der Hagenhof, der Jägerhof, die Mühle. Am Weg nach Bremsgarten steht ein über 800 Jahre altes eichenes Lebenskreuz.

Von alters her wurde in Hartheim Fischerei betrieben. Ursprünglich war der Rhein

führte Hartheim zu Breisach. Im Westfälischen Frieden 1648 fiel Breisach mit Hartheim an Frankreich. 1697 jedoch, den Bestimmungen des Friedens von Ryswick zufolge, mußten die Franzosen alle Eroberungen, die Ludwig XIV. gemacht hatte, außer Elßas-Lothringen, zurückgeben. Breisach fiel mit den Orten Hartheim, Almsingen, Hochstetten, Achstetten an das Reich zurück. Nach nur wenigen Jahren des Friedens begann 1702 der Spanische Erbfolgekrieg, wieder kam Breisach mit den obengenannten Orten unter welche Herrschaft bis 1714, wo es im Frieden zu Raftatt österreichisch wurde. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts besetzten die Franzosen nochmals den Breisgau. Im Lunewiller Frieden mußte ihn Oesterreich an den Herzog von Modena abtreten. Die Kosten für den Unterhalt der französischen Truppen, die während dieser Zeit Hartheim und das ganze Gebiet besetzt hielten, beliefen sich auf fast eine Million Gulden.

Bemerkenswert aus dem letzten Jahrhundert sind die grundlegenden Rheinstrombauten unter Tulla. Der Naturstrom, der einst geräuschlos seine unzähligen Arme nach Gefallen ausbreitete und seine Hochwasser nach Laune über Auen und Felser ergoß, wurde um 85 Kilometer gekürzt und fließt nun im steinernen Flußbett dahin. Noch einmal, im Jahre 1878, durchbrachen die kaum gebändigten Fluten den Damm bei Gröbheim. Die Wasserläche erstreckte sich weithin des Dorfes von der Kapelle bis an den Rheinfluss; die gegen 2 Kilometer lange

Strecke bis zur Wohnung des Rheinwärters mußte mit dem Rahn zurückgelegt werden.

Die jetzige Kirche ist 1872 gebaut worden. Kirchlich gehörte Hartheim früher zu Feldkirch, auch Auskirch genannt, weil die Kirche außen am Hardwald gelegen war.

Durch alle Wechseljälle seiner Geschichte ist Hartheim der Mittelpunkt der Hardgemeinden geblieben. Das einfache Dorf zeigt zwar keine ehrwürdigen Denkmäler aus alter Zeit, keine wappengeschmückten Herrenhöfe, keine wehrhaften Türme und stattlichen Tore; still und schlicht ist es gelagert am Hochgestade des Stromes, eingefügt in die ewig junge Landschaft der Ebene. Aber wenn du die Ebene liebst, den Rheinwald mit seinen einsamen Altwässern, so komme nach Hartheim! Du brauchst keinen anderen Führer als die Phantasie, keinen anderen Berater als deine Augen. Siehst du dort drüben das Kohlenstück? — Müßig plüßt es die graugrüne Flut. Und auf dem großen Lastboot erblickst du Hartheimer Schiffer und Stromarbeiter, die mächtige Steinblöcke in die Flut versenken, den Strom in feste Bahnen zwingend.

An der Stelle, wo der schöne Fahrweg in den Damm mündet, befindet sich vor dem Brücke eine schöne Fähre. Zieht sich vor dem Brücke eine schöne Fähre. Zieht sich vor dem Brücke eine schöne Fähre. Zieht sich vor dem Brücke eine schöne Fähre. Zieht sich vor dem Brücke eine schöne Fähre.

Die Wogen rauschen ihr ewiges Lied; vor der sinkenden Sonne steigen wie eine Mauer die Vogelfen empor, und sie grüßen hinüber zu den schwarzen Waldbergen, zum verschweiferten Gebirge. A. I. f. o. n. s. R. i. n. d.



Die 1200-Jahrfeier der Gemeinde Hartheim im Amtsbezirk Staufen. Ein Ausschnitt aus dem schöngelegenen heimeligen Dorfe mit Kirche und Pfarrhaus. Aufnahme: Kaiserlicher Fotoanstalt C. Seltz-Brünnen.

weit in die Früh- und Vorgeschichte zurückweisen. Man fand ein Hodegrat aus der jüngeren Steinzeit (2000 v. Chr.), einige Urnen aus der Hallstattzeit (1000-500 v. Chr.) und römische Scherben. Diese Funde in ihrer Gesamtheit zeigen, wie unsere Gegend von den frühesten Zeiten an dauernd besiedelt war und wie sich die verschiedenen Völker, gleich, ob sie von Westen oder Osten kommen, immer in derselben fruchtbaren Gegend sich niederließen, in der schon die vorhergehende Bevölkerung gesessen hatte. (Stemmermann) Hartheim (= Heim des Hart) hat schon im achten Jahrhundert bestanden. Die sagenumwobene Reichsabel Lorch an der Bergstraße hatte Güter in Hartheim, die im Jahre 778 erwähnt werden. Die Chronik berichtet aus dem Jahre 808 von einer Schenkung verschiedener Grundstücke und Güter zu Hartum (Hartheim), die im Besitze von Blitsind und Schwanebild waren, an das Kloster St. Gallen. Weitere Nachrichten aus Hartheim stammen aus dem Jahre 1071. Graf Hesso von Ufenberg stiftete die Mittel zum Bau einer Kapelle auf dem Tuniberg. Zum Unterhalt der Ordensbrüder dieser Kapelle übereignete Hesso seine Güter, Liegenschaften und Hörigen zu Hartheim dem Grafen Hermann I. von Zähringen. Urkundliche Berichte nennen Hartheim

in den Jahren 1112, 1147, 1184 in Verbindung mit Schenkungen an die Klöster St. Peter, St. Ulrich, St. Trudbert.

Erst nach 150 Jahren erfahren wir Weiteres aus der Chronik: das Jahr 1315 bringt ein seltenes Naturereignis: von Mitte Mai bis gegen Weihnachten regnete es ohne aussetzen.

Dem Zeitlauf entsprechend wechselte Hartheim seine Herren oft. Seit 1071 zum jährlichen Stammgut gehörend, kam es durch Erbschaft an das Geschlecht von Ursenberg, in zwei Arme geteilt, der westliche im jetzigen Flußbett verlaufend, der östliche hinter dem Kaiserstuhl, der zu einer großen Rheininsel wurde. In den Jahren 1747-1787 näherte sich der Rheinlauf so stark Hartheim, daß man fürchtete, der Rhein möchte sein östliches Bett zwischen Breisach und dem Kaiserstuhl wiederfinden. Von der Rheinlaufänderung mag es wohl gekommen sein, daß Hartheim auf der linken Rheinseite Waldgelände besaß bis 1809. — Die Fischerzunft Hartheim, die sich als Verein bis auf den heutigen Tag erhalten hat, wird 1812 schon genannt in einem Vertrag der Stadt Breisach mit der Fischerzunft Hartheim.

Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges ge-

Baden als Fremdenverkehrsland

Vorstandssitzung des Landesverkehrsverbandes Baden

Heidelberg, 10. Aug. Der Landesverkehrsverband Baden hielt hier eine gut besuchte Vorstandssitzung ab. Sie fand im Zeichen eines fühlbaren Aufschwunges des badischen Reisewesens. Der Vorsitzende, Herr Fritz Gähler, gab einen ausführlichen Ueberblick über die Verbandstätigkeit in den abgelaufenen Wochen. Die Werbung für das „gastliche Baden“ wurde planmäßig weiterbetrieben. Neben dem „Gastronomischen Bilderbogen“ vom Schwarzwald, Oberrhein und Bodensee kommt nunmehr die große albumartige Schrift über die „Schlöffer und Burgen zwischen Neckar und Schwarzwald“ heraus. Ein Meisterwerk gepflegter Propaganda. Nach einem Hinweis auf die vielbeachtete Werbestunde des Landesverkehrsverbandes im Berliner Columbushaus verbreitete sich der Vorsitzende über die Werbung für die Schwarzwaldhochstraße, wobei er mitteilen konnte, daß wichtige weitere Ergänzungsschnitte der Schwarzwaldhochstraße wohl demnächst zum Ausbau kommen werden. In einer wesentlich erhöhten Auflage ist auch für 1934 der vielbegehrte Hotelführer erschienen, in guter Entwicklung befindet sich die Zeitschrift. Die Gebietsausschüsse haben fast durchweg schon eine rege Tätigkeit aufgenom-

men. Die mit Erfolg eingerichteten Schulungskurse werden im Winter fortgesetzt.

Oberregierungsrat Schifferdecker von der Reichsbahndirektion Karlsruhe berichtete über den guten Fortgang der Herstellung von drei Werbestellen für Schwarzwald, Bodensee, Schlösser- und Burgenbereich. Bürgermeister Regierungsrat Graf-Badenweiler äußerte sich über die Vorbereitungen zur Schaffung des ReichsKurortgebiets und stellte erfreuliche Fortschritte auf diesem Gebiete fest.

Professor Dr. Baumeister-St. Blasien gab Aufschluß über die klimatologischen Vorzüge des Schwarzwaldes und über die Arbeiten des Instituts für klimatologische Forschung in St. Blasien. Umfassende Vorbereitungen sind für die Herbst- und Winterpropaganda im Gange. Vor allem soll auch für Baden als Weinland gewonnen werden. Notwendig erscheint der Ausbau von Schi-Höhenwegen. Eine Schi-Verbindung vom Sand bis zum Ruhefeld, worüber ein ausgearbeiteter Plan vorliegt, wäre auch vom Gesichtspunkt des Fremdenverkehrs aus lebhaft zu begrüßen.

Der Vorsitzende teilte zum Schluß mit, daß er den Hotelbesitzer Louis Joner von Badenweiler in den Vorstand des Landesverkehrsverbandes berufen habe.

Tödlicher Verkehrsunfall bei Bruchhausen

Ettlingen, 10. Aug. Ein schwerer Verkehrsunfall forderte am Donnerstagabend kurz nach 7 Uhr auf der Landstraße nach Raftatt ein Todesopfer. Ein Lieferwagen kreiste in voller Fahrt einen Kraftwagen. Der Personenkraftwagen kam ins Schleudern, wurde aus der Fahrbahn getrieben und überfiel sich schließlich mehrere Male. Der Insasse, der 35 Jahre alte Elektromeister Wagner aus Bruchhausen, wurde aus dem Wagen geworfen. Die zugezogenen schweren Kopfverletzungen hatten seinen Tod zur Folge. Der Führer des Lieferwagens beklammerte sich nicht um den Verunglückten und setzte die Fahrt fort; er konnte unerkannt entkommen.

Schwerer Verkehrsunfall in Bruchsal

Bruchsal, 10. Aug. An der Kreuzung Kaiserstraße-Schloßstraße beim Kaffee Baumann fuhr Donnerstagnachmittag ein Motorradfahrer aus Dörfelbors mit einer Beifahrerin auf dem Sozius, auf einen mit Zement beladenen Lastkraftwagen aus dem Oberamt Neuenbürg mit voller Wucht auf. Der Motorradfahrer und die Dame stürzten vom Rad. Während ersterer eine Gehirnerschütterung und mehrere Verletzungen am Bein davontrug, erlitt die Dame nur Schürfwunden. Beide wurden ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht. Das Motorrad mußte unter den Vorderreifen des Lastkraftwagens hervorgezogen werden. Die Schuldfrage steht noch offen.

Wetterbericht

Unter dem Einfluß eines mit seinem Kern nördlich der britischen Inseln liegenden Tiefdruckgebietes gelangten mäßig warme und ozeanische Luftmassen nach Mitteleuropa; was zu vereinzelten gewitterigen Regenfällen Anlaß gab. Der nun wieder einsetzende Druckanstieg hat ein flaches Zwischenhoch, unter dessen Einwirkung vorübergehend eine Besserung der Atmosphäre eintritt. Anschließend steht jedoch erneut der Durchzug einer Randstörung des nördlichen Tiefdruckgebietes bevor.

Wetterausichten für Samstag, 11. August: Nur kurze Besserung, später Durchzug einer neuen Störung.

Orte	Wetter	Niederschlag mm	Temperatur		
			Uhr	bei	10 Uhr
Wertheim	bewölkt	2	17	27	15
Königsstuhl	Nebel	9	13	21	13
Karlsruhe	bewölkt	0,3	17	24	16
Bad.-Baden	bedeckt	0,5	16	24	15
Bad. Dürh.	halbbedeckt	12	12	20	11
St. Blasien	bewölkt	2	14	20	13
Badenweiler	Nebel	7	16	23	15
Schauinsland	Nebel	22	10	16	9
Feldberg	Nebel	23	9	13	8

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Badshut	842	— 0
Rehl	885	— 5
Magau	404	— 6
Mannheim	888	— 8

Aus Karlsruhe

Motorraddiebstahl. Am gestrigen Tage wurde in der Baumeisterstraße das Kleinkraft IV B 12914 gestohlen. Nach dem Täter wird gefahndet.

Zusammenstoß. Am Donnerstag um 9,45 Uhr ereignete sich an der Straßenkreuzung Ettlinger- und Angartenstraße zwischen einem Personenkraftwagen und Radfahrer ein Zusammenstoß. Der Radfahrer, der in westlicher Richtung durch die Angartenstraße fuhr, räumte dem in nördl. Richtung durch die Ettlinger Straße fahrenden Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ein, so daß der Radfahrer von dem rechten Vorderrad des Personenkraftwagens erfasst und zu Boden gemorfen wurde. Der Radfahrer trug leichte Verletzungen davon. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Verkehrsunfälle. Gestern früh um 8,50 Uhr fuhr ein 12 Jahre alter Schüler auf seinem Fahrrad in nördlicher Richtung durch die Linkeheimer Landstraße. Beim Ueberholen eines Pferdefuhrwerks stieß er aus Unachtsamkeit

gegen das linke Hinterrad des Fuhrwerks, kam zu Fall und zog sich eine leichte Gehirnerschütterung und einen erheblichen Bluterguß am linken Auge zu. Er mußte nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden.

Am gleichen Tag gegen 16,30 Uhr fuhr ein Radfahrer durch die verlängerte Sofienstraße, wobei er dem von rechts aus der Wilhelm-Rohb-Straße kommenden Lastkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht einräumte. Der Radfahrer kam infolge des starken Bremsens vor dem linken Hinterrad des Lastkraftwagens zu Fall. Er zog sich Weichteilverletzungen an Oberarm, Brust und Gesicht zu und mußte in das Neue Vinzenzinskrankenhaus verbracht werden.

Ertrunken. Am 9. August 1934 gegen 16,30 Uhr erkrankte bei der Einmündung des Altrheins in den Rhein der 40 Jahre alte Schneider Lehmann von hier, der des Schwimmens unfähig war und sich zu weit in den offenen Rhein begab. Seine Leiche konnte gelandet werden.

Samstag letzter Tag des Saisonschluß-Verkaufs

30. 7. bis 31. 8. Damen-Mäntel-Kleider-Blusen

im Preis stark zurückgesetzt Rud. Hugo Dietrich

Volksglauben und Sitten um Braut und Brautzeit

Mannigfacher Volksglauben und Brauch umweht seit uralten Tagen Brautstand und Hochzeit

Braut- und Liebesleute wandten sich an Wotan mit feierlichen Hochzeitswünschen. Auf den Geschenken, die sie einander verehrten, rühten sie wohl einen Segens-Spruch ein: wie der Gott seine himmlische Gemahlin mit Eile und Ungeflüm erseggt habe, so möge er auch dem irdischen Bewerber den Fuß besänfteln. Ein solch alter Hochzeitswunsch ist uns auf der „Nordendorfer Spange“ erhalten, die etwa aus dem 6. Jahrhundert stammt. Auf ihr steht in Runen der Spruch: „Loas thore, Wodan, wigi Honar“. — „Die Heirat erseggte Wodan, weiße Donar“. Auch die Namen des alemannischen Liebes-Paares sind uns erhalten: „Awa hat die Spange dem Leubwini geschenkt.“ Die Nordendorfer Spange befindet sich im „Maximilians-Museum“ in Augsburg.

Ähnlich kennen wir aus einem Weimarer Funde eine trommelförmige Bernsteinperle, deren Runen-Inschrift als „Hawar wünscht Gutes der Jda“ gedeutet ist. Der Bernstein ist als Amulet, die Inschrift aber als Minne-Spruch und als Jauber-Segen gedacht.

Auch am Tage der Hochzeit wurde die Hilfe der Götter für das junge Paar erseht, heilige Gebräuche weihen ihn ein.

Am Tage zuvor ward die Braut durch ein reinigendes Bad entführt, um die feindlichen Geister abzuwehren, sie gegen den Jörn der göttlichen Mächte zu schützen, und ihr deren Günst zu sichern. Auch ein Sühne-Opfer ward dargebracht: der dem Donar geweihte Hahn wurde geschlachtet und mit seinem Blute die Braut besprengt.

Ein uralter Brauch war es, am Vorabend der Hochzeit durch wilden Lärm und Zertrümmerung von allerlei Geschirr die schädlichen Unholde, die bösen Geister, aus dem Hause zu treiben. Noch heute ist diese Sitte im „Polter-Abend“ erhalten.

Der „Rosmarin-Zweig“, der dem Donnergötter heilig war, der Schmuck der Brautleute.

In feierlichem Brautzuge ging es zum Heim des jungen Ehepaares. Dem Brautzuge voraus wurde auf bekränzttem Wagen der Brautkutsch geföhrt: da fehlte die große Bettstatt nicht, Rosen und Drudenfüße als Abwehr von Alp und Wichtelmännern und anderen nächtlichen Unholden waren darauf gemalt, an Kissen und Kasten folgte mannigfacher Hausrat.

Die Ehren-Mägde trugen die Kuntel mit angelegtem Flach und den schön gezierter „Braut-Beien“, einfache Sinnbilder von Fleiß und Ordnung fürs künftige Hauswesen.

Mit mannigfachen Mitteln hatte die junge Frau einst in ihrer Mädchenzeit die Zukunft zu errönden versucht.

In der Johannis-Nacht hatte sie neun verschiedene blühende Pflanzen gepflückt, und sie zu einem Kranze geflochten unter ihr Kopfsissen gelegt: im Traum hatte sie dann ihren zukünftigen Gatten erblickt.

Dass die Ragen den Bräuten besonders hold sind, ist ein weitverbreiteter Glaube. Junge Mädchen, die viel von Ragen umschmeichelt werden, sollen nach altem Glauben reiche und schöne Männer heiraten und auch viel Glück in der Ehe haben. Stellen sich fremde schwarze Ragen ein, so deutet das auf baldige Hochzeit. Offenbar hängt dies alles damit zusammen, dass die Ragen der germanischen Göttin „Frena“ heilig waren, die als die Schuhherrin der Ehe galt. Deshalb sollen Bräute, oder solche, die es werden wollen, zu den Ragen freundlich sein und sie gut füttern.

In christlich-germanischer Zeit gab das „Holz-Draht“ Auskunft über die Gestalt des „Zukunftigen“. Nach dem Kirchgange am Sonntag zieht das junge Mädchen ein Holzschicht heraus. Wie das Holzschicht aussieht, lang oder kurz, krumm oder gerade, so ähnlich soll der zukünftige beschaffen sein. Will das junge Mädchen wissen, wie der Auserwählte heißen wird, so muß es Apfelschalen hinter sich werfen. Sie ringeln sich dann so, daß es den künftigen Namen lesen kann.

Geht das Schürzenband auf, so denkt der Bräutigam an sein Mädchen. „Die Schürze hängt, der Bräutigam denkt“ heißt ein nieder-sächsisches Sprichwort.

Schauerlich mutet die alte Mär an, daß Mädchen, die als Bräute sterben, am Kreuzwege so lange tanzen müssen, bis der Bräutigam ihnen nachgehört ist. Aber es gibt auch lieblichere Bilder. Wenn um ein Haus die Schwalben fliegen, so wird bald ein Mädchen darin Braut, über jeder Braut, sie mag sein, wo sie will, fliegen die Schwalben.

Ein Mädchen, dem beim Nähen eines Kleides viele Nähnadeln zerpringen, wird Braut, noch ehe das Kleid abgetragen ist. Auch wird ein junges Mädchen, das Brautjungfer ist, binnen Jahresfrist ebenfalls Braut.

Montage, Dienstage oder Donnerstage gelten als die besten Hochzeitstage. Auch das Wetter am Hochzeitstage ist wichtig. Regen in den Brautkranz bedeutet bisweilen und ur-sprünglich Glück, Reichtum und Kinderseggen, meist aber das entgegengesetzte: viel Tränen und Unglück in der Ehe.

Dem Bräutigam ist jeder Blick in das Zimmer, in dem der Brautkranz angefertigt wird, streng verwehrt. Auch darf sich ihm die Braut nicht vor der Zeit im Brautkranz zeigen, sonst gibt es eine unglückliche Ehe.

Noch einige Sprichwörter seien erwähnt:

„Langer Brautstand, kurzes Eheglück“ oder „aus einem langen Brautstand wird kein Ehestand.“ Und zum Schluß noch zwei Sprüche aus der uralten Sittenlehre der Edda, die für die „Bräutigam“ schon vor tausend Jahren galten, und noch heute zu Recht bestehen: „Verlachen soll einer den anderen nimmer, Was manchen Mann betrifft, Zu törichten Menschen macht selbst Kluge Der Minne gewaltige Macht...“

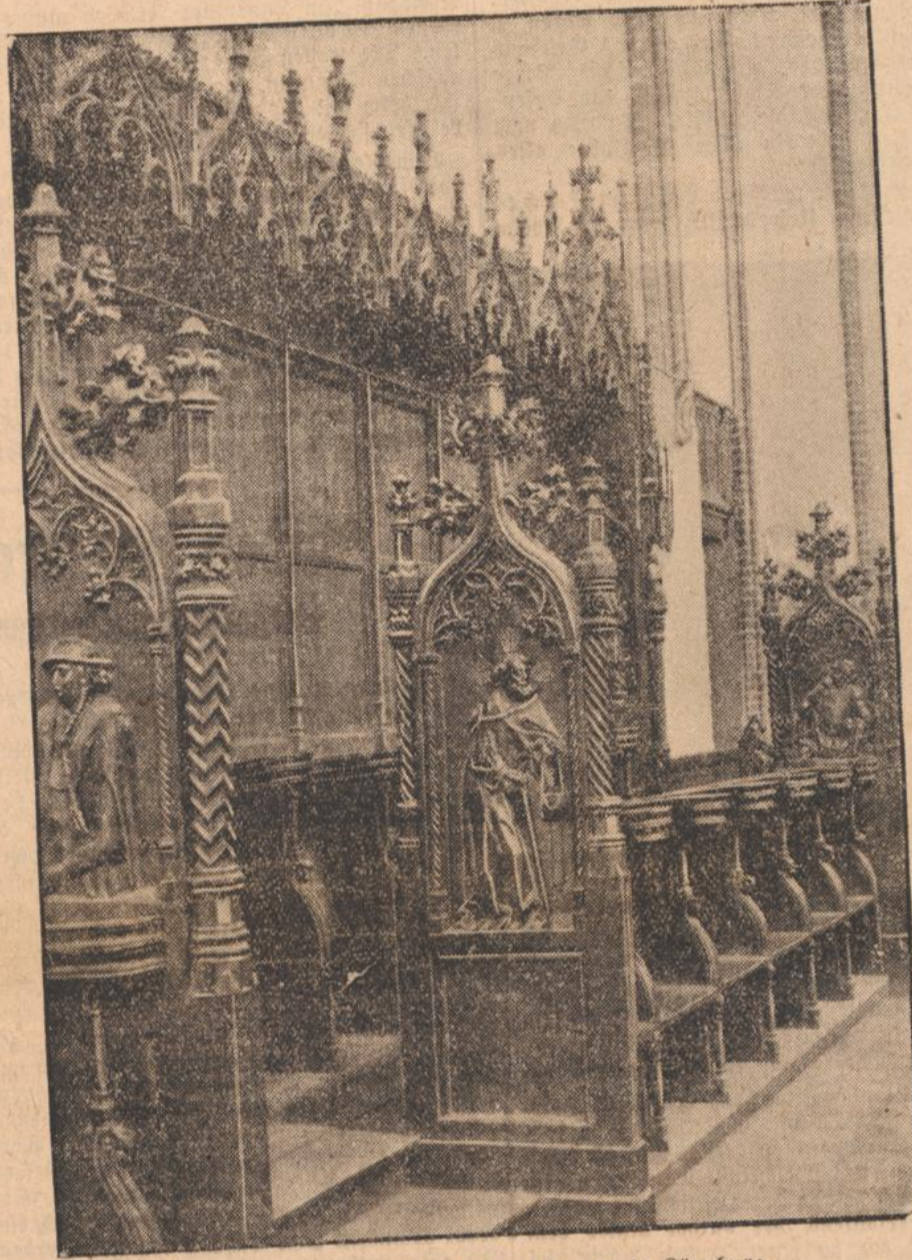
Und: „Im Liebe soll verlachen kein Mann Einen anderen je.“

Dst trifft den Klugen, Was den Toren verlohnt: Der Reiz lieblichen Leibes.“

Von der Frauen Treue und Liebe erzählt uns die Gudrun, von Frauen Liebe und Haß das Nibelungen-Lied, unserer Frauen Schönheit und Tugend künden die Minne-Sänger.

Herr Walther von der Vogelweide hat für alle Zeiten recht behalten: „Viel Lande hab' ich gesehen und mich wohl in ihnen umgeschaut, aber deutscher Frauen Zucht und Liebe gehet allen vor.“

Dr. Ludwig Roth.



Chorgestühl im Dom von Bardo wieß im Kreis Bineburg

Sensationelle Ausgrabungen in Paestum

Kostbare Juwelen in der Schatzkammer des Tempels der Hera Argiga

Professor Maiuri, der Leiter des archäologischen Instituts der italienischen Regierung veröffentlicht jedoch den ersten amtlichen Bericht über die auf Initiative Mussolinis ausgeführten umfangreichen Ausgrabungen in Paestum, die aufsehenerregende Resultate gezeitigt haben.

Von besonderem Interesse ist die Freilegung des schon in der Antike berühmten Tempels der Hera Argiga. Bereits Plutarch und Strabo haben ausführlich über dieses Heiligtum berichtet. Der Archäologe Jancani Maiuri folgte aufs Genauere den Angaben Strabos, in denen es heißt, daß sich der Tempel etwa 50 Stadien von Paestum entfernt befände. Er stieß dann auch tatsächlich auf die geradezu gigantischen Fundamente des Tempels. Ein gewaltiges Rechteck von fast 40 Meter Länge und 20 Meter Breite wurde freigelegt. Von den Marmorquadern der Mauern, den Säulen und dem Gebälk ist leider nur wenig erhalten geblieben. Im frühen Mittelalter diente der Tempel den Bewohnern als Steinbruch. Jahrhunderte lang wurden Marmorblöcke aus dem alten Heiligtum für den Bau von Kirchen und Palästen in und bei Salerno fortgeschleppt. Die Überreste des griechischen Tempels sind jedoch noch umfangreich genug, um seine Bauzeit bestimmen zu können. Er ist wahrscheinlich in den ersten Jahrzehnten des 5. Jahrhunderts v. Chr. entstanden.

Professor Maiuri vertritt die Auffassung, daß der Hera-Tempel an der Stelle erbaut wurde, wo sich ehemals ein der Sage nach von Jason errichtetes Heiligtum befand. Aufschluß über dieses älteste Heiligtum gibt ein außerordentlich wichtiger Fund und zwar eine Metoppe aus sehr früher Zeit. Das Relief zeigt einen sich auf der Flucht mit dem Schwerte verteidigenden

Krieger, der eine geraubte Jungfrau mit sich führt. Die Darstellung ist der Argonautensage entnommen.

Von besonderer Wichtigkeit aber ist die Ausgrabung einer Schatzkammer, in der sich mehr als tausend zum größten Teil in Gold und Juwelen verzierte Hera-Statuetten befanden. Diese Opferpenden sind in vollendeter Technik und mit bewundernswertem Geschmack ausgeführt. Von wunderbarer Wirkung ist die raffinierte Anordnung der Gesteine, die die Figuren zieren. Professor Maiuri glaubt, daß noch andere Schatzkammern sich in der Nähe befinden und somit eine Fülle weiterer kostbarer Schätze zu finden sein werden.

Hellenische Städte im Pergamon-Museum

Das Pergamon-Museum in Berlin ist um wertvolles Anschauungsmaterial bereichert worden. Auf Anregung seines Leiters, Prof. Dr. von Maffow, wurden jetzt die Modelle von Städteanlagen aus hellenistischer Zeit angefertigt, deren Bild uns vor allem durch die Ausgrabungen von Theodor Wiegand an der Küste Kleasiens bekannt ist. Mit Erstaunen stellt man bei diesen Rekonstruktionen ganz moderne städtebauliche Grundzüge fest: Licht und Luft als Hauptprinzip und die regelmäßige Stadtanlage nach geometrischem Grundplan lassen uns diese Städte als außerordentlich lebensnah und verwandt erscheinen. In Milet, Priene und Knidos ist diese Anlage — nach dem großen miletischen Baumeister und Staats-theoretiker Hippodamos die „hippodamische Stadt“ genannt — besonders deutlich festzustellen. Dieses regelmäßige Planschema des Hippodamos — im 5. Jahrhundert — hat damals im Zeitalter der regellos gebauten Städte ge-

radezu revolutionierend gewirkt. Im Jonischen Küstengebiet Kleasiens baute man zuerst nach hippodamischer Plangebung. Bei den Anlagen des Hippodamos sollte die Gesamtorganisation sowohl wie die Plananlagen und das Einzelhaus auf die einfachsten Grundformen gebracht werden. Geometrische Ordnung ist hier mit räumlicher Selbstheit und damit geistiger Freiheit verbunden. In der räumlich klaren Anordnung der das Stadtbild beherrschenden öffentlichen Bauten und des ganzen Stadtplanes erblickt man jene Schönheit, Feinheit und Freiheit, die uns heutigen als Ziel und Sehnsucht auch der werdenden deutschen artgemäßen Baukunst vorsehwebt.

Aus Kunst und Leben

Die weiße Masse wird größer

Zum ersten Mal nach dem Kriege werden jetzt die Ergebnisse einer in den Elementar- und Berufsschulen durchgeführten Wachstumsstatistik aufgearbeitet, wobei sich eine ganz erhebliche Zunahme des Längenwachstums feststellen läßt. Dieses Wachstum bewegt sich zwischen einem Mehr von 3-5 Zentimeter. Von den Ärzten werden hierfür verschiedene Gründe angeführt. Bis jetzt ist die Wissenschaft sich noch nicht klar darüber, ob dieses Wachstum raffenmäßig bedingt ist, oder ob man es auf verschiedene störende Faktoren zurückführen soll, wie sie der Geburtenzunahme nach dem Kriege verschiedentlich aufweist; es werden Beweise angeführt dafür, daß sich unter dem Druck der Kriegszeit gewisse Konstitutionsveränderungen ergeben haben, die sich in größerem Wachstum auswirken. Führende Anthropologen weisen aber auch darauf hin, daß dieses Wachstum generell bei der weißen Masse schon seit einiger Zeit zu beobachten ist. Es fehlt aber auch nicht an Hinweisen, daß das größere Wachstum nicht ohne Einfluß auf die geistige Beschaffenheit ist. So vorsichtig die einzelnen Ansagen der Ärzte auch sind, so findet man doch überwiegend die Ansicht, daß dieses Wachstum auf Kosten der geistigen Entwicklung gehe.

21. Deutsches Bachfest in Bremen. In den Tagen vom 6. bis 8. Oktober veranstaltet die Neue Bachgesellschaft in Bremen ihr 21. Deutsches Bachfest. Die musikalische Gesamtleitung liegt in Händen von Domorganist Richard Liebsch. Die Festfolge bringt einen Vortrag von Dr. Schäfer über Bach, die Aufführung einer Motette, einen Kantatenabend, ein Orchesterkonzert, einen Kammermusikabend, ein Orgelkonzert, dann die 5. Mott-Messe im Bremer Dom und schließlich noch einen Vortrag von Prof. Dr. Arnold Schering.

Neue Leiter an den Frankfurter Theatern. Im Einvernehmen mit dem Oberbürgermeister hat der Generalintendant Meißner den Chef dramaturgen Friedrich Belske zum stellvertretenden Generalintendanten der Städtischen Bühnen und den Oberspielleiter Richard Salzmann zum Direktor des Schauspielhauses in Frankfurt a. M. ernannt.

Neuer Leiter der Niederdeutschen Bühne in Kiel. Wegen Arbeitsüberlastung ist der Gründer und Leiter der Niederdeutschen Bühne in Kiel, Professor Dr. Otto Mensing, von der Leitung der Bühne zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Joo Braak ernannt. Professor Mensing hat sich jedoch auf besonderen Wunsch bereit erklärt, auch weiterhin als Spielleiter und Schauspieler an der Niederdeutschen Bühne zu wirken.

Neue Bühnenwerke. Das Thalia-Theater in Hamburg hat für die nächste Spielzeit das Schauspiel „Geschändnis“ von Martin Gläser zur alleinigen Aufführung für Deutschland erworben. — Ernst Frank hat ein dreifaches Kammerstück „Unter der“ geschrieben, das jetzt an die Bühnen verandt wird. — Das Lustspiel „Ein Mädchen in der Färberei“ von Hans Wedhart wurde von den Bühnen Dresden, München, Halle, Bonn, Eisenach, Korbach und Meifen zur Aufführung erworben. — Der Geistes-beder Schulrektor Heinrich Reiners hat ein Volksstück in 7 Bildern „Die Rose von Odenkirchen“ geschrieben, das von der Weisenbeker Laienspielerschaft demnächst zur Aufführung gebracht werden wird. — Der Münchener Komponist Alfred Zehlelein hat eine Oper mit dem Titel „Dolomiten“ vollendet.

Schillers „Glocke“ wird neu vertont. Zu den bevorstehenden Schiller-Feiern hat der junge Weisenbeker Komponist Hugo Distler von der Reichs-Rundfunkgesellschaft den Auftrag erhalten, das Lied von der Glocke neu zu vertonen. Distler arbeitet ferner an einem großen Motettenwerk für die evangelische Kirche, das 52 Motetten für das ganze Kirchenjahr umfassen wird.

Zur Geschichte der brasilianischen Musik. Das Nationale Musikalische Institut in Rio de Janeiro hat ein Archiv für die Geschichte der brasilianischen Musik gegründet, das die musikalischen Werke der letzten Jahrhunderte von brasilianischen Komponisten der Bergeseiten enthalten soll.

Samstag, 11. Aug. 1934, Folge 219, Seite 8

„Der Führer“

AUS KARLSRUHE

Karlsruhe im Lied

Der Karlsruher Chormeister Friedrich Füller hat dem Oberbürgermeister Adolf Friedrich Jäger ein Lied gewidmet, dessen Text wir im folgenden veröffentlichen:

An des deutschen Rheins Gestaden,
Von des Schwarzwalds Höhen umsäumt,
Liegt im schönen Lande Baden
— Wie Karl Wilhelm sich's erträumt —
Eine Stadt, genannt Karlsruhe, die den trauten
Namen trägt,
Weil der Markgraf Karl der Ruhe einst an
diesem Ort gepflegt.

Als von Durlach er gezogen
Nach des Harbalds Jagdbrevier,
Hat er kühn den Plan erwogen,
Sich ein Schloß zu bauen hier.
Müß' vom Jagen schlief Karl Wilhelm unter
einem Eichenbaum,
Wo er sah, nach Volkes Munde, eine Fächer-
stadt im Traum.

Wirklichkeit ward aus dem Traume,
Bald erstand zum Schloß die Stadt,
Die sich rauh aus engem Raume
Groß und schön entfaltet hat.
Wie die Straßen aus der Sonne, ziehn die
Straßen her vom Schloß.
Wo so mancher Fürst gethronet, der des Vol-
kes Treu' genöß.

Darum darf im Wappen führen
Stolz die Stadt dies' hehre Wort,
Müß' „Fidelitas“ stets zieren
Ihre Bürger fort und fort!
Bläue unter diesem Zeichen, schöne Stadt am
deutschen Rhein,
Dann, Karlsruhe, wird dein Name, immer hoch-
gepriesen sein.

Friedrich Füller.

73 000 Stadtgartenbesucher im Juli

Der Besuch des Stadtgartens im Monat Juli hat gegenüber dem Monat Juni ds. Js. und dem Monat Juli 1933 erfreulicherweise eine Zunahme erfahren. Die Gesamtzahl der verkauften Eintrittskarten betrug 65 445. Von Teilnehmern auswärtiger Gesellschaftsfahrten und Vereinsausflügen zur Besichtigung der hiesigen Sehenswürdigkeiten, die bekanntlich bei geschlossenem Besuch des Stadt- und Tiergartens an Sonn- und Werktagen ein ermäßigtes Eintrittsgeld von 10 Pfg. je Person zahlen, haben 7 600 Gäste den Garten besucht, so daß die Gesamtbesucherzahl des Gartens 73 045 betrug. Sie übersteigt diejenige des Monats Juni um 14 289 und diejenige des Monats Juli 1933 um 16 962. Die Zahl der Tagesbesucher mit 41 754 ist derjenigen im Monat Juni etwa gleich geblieben. Dagegen ist der Besuch der regelmäßigen Konzerte mit 9120 Besuchern gegenüber dem Vormonat um 3409 zurückgegangen, was hauptsächlich auf den Ausfall von drei Sonntagskonzerten infolge schlechten Wetters zurückzuführen ist. Durch außergewöhnliche Darbietungen verschiedener Art konnte aber an die Stelle dieses Rückganges ein Mehrbesuch des Stadtgartens gesetzt werden. Bei diesen Sonderveranstaltungen wurden 14 571 Karten ausgegeben gegen 4 396 im Monat Juni, d. h. im Monat Juli ds. Js. 10 175 Karten mehr. Trotz der im Verhältnis zu dem jeweils Gebotenen mäßigen Eintrittspreise ist der Besuch dieser Sonderveranstaltungen doch weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Zahl der Bootsfahrer mit 12 069 ist gegenüber dem Monat Juni um 1 311 gestiegen.

Der Sonntag im Stadtgarten

Dirigenten-Gastspiel des Musikdirektors Heinz Froehlich, Neunorf

Am kommenden Sonntag wird das Philharmonische Orchester im Stadtgarten drei Konzerte spielen. Von 11—12,15 Uhr wird das übliche Morgenkonzert stattfinden, zu dem Musikausschlag nicht erhoben wird. Für das Nachmittagskonzert (von 16—18,30 Uhr) hat der Kapellmeister Willibald Behn ein ganz außerordentliches Musikprogramm zusammengestellt. Das Konzert wird mit dem „Erzherzog-Albrecht-Marsch“ von Komzak eröffnet. Der Walzer „Strennsauber“ von Waldteufel, eine Fantasia aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von Mailart, die Ouvertüre zur

Oper „Dichter und Bauer“ von Suppé und ein Polpourri aus der Operette „Schwarzwaldmädel“ von Jessel werden weitere Höhepunkte des Programms bilden.

Ein ganz besonderer musikalischer Genuß steht den Stadtgartenbesuchern am Abend (20 Uhr) bevor. Das Philharmonische Orchester wird hier ein großes Sonderkonzert (Ereignis) veranstalten, das von dem früheren in Karlsruhe und weit darüber hinaus rühmlichst bekannten Chordirigenten Heinz Froehlich, Neunorf, der sich zur Zeit als Orchesterdirigent auf einer erfolgreichen Konzertreise durch Deutschland befindet, dirigiert wird. Das Programm, das nur deutsche und amerikanische Kompositionen enthält, sieht u. a. vor: die Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von R. Wagner, eine Fantasia über amerikanische Na-

tionallieder und den Walzer „Wein, Weib und Gesang“ von Joh. Strauß. Sowohl im 1., als auch im 2. Teil des Musikprogramms wird das Froehlich'sche Männerquartett, Grözingen, mit dem Heinz Froehlich vor Jahren sowohl in Deutschland, als auch in Amerika in unzähligen Konzerten außergewöhnliche Erfolge errang, unter der Leitung des Chormeisters Franz Müller, hier, einige gern gehörte Männerchöre zum Vortrag bringen. Niemand sollte dieses einzigartige Konzert, das einen Höhepunkt der diesjährigen musikalischen Veranstaltungen im Stadtgarten bilden wird, verpassen.

Sowohl beim Nachmittags- als auch beim Abendkonzert gelten die ermäßigten Eintrittspreise.

Zeitungsanzeigen anno 17..

Aus der Karlsruher Lokalpresse des 18. Jahrhunderts

Eine Unterhaltung von seltenem Reiz ist es, in alten, längst vergessenen und meist verschollenen Zeitungen zu lesen. So jung unsere Stadt auch ist, an solcher Gelegenheit fehlt es ihr nicht. Gehört sie doch zu den drei badischen Städten, die vor dem Jahre 1760 bereits eine eigene Zeitung besaßen. Bereits 1672 besaß Heidelberg eine solche, dann folgte Mannheim, das zwischen 1729 und 1738 drei verschiedene Zeitungen aufwies und im Jahre 1756 druckte Michael Maillot auf jeden Donnerstag das „Carlsruher Wochenblatt“, dem wir viele interessante Einblicke in das bürgerliche und geschäftliche Leben Alt-Karlsruhe verdanken.

Es ist der in seinen ersten Anfängen noch äußerst bescheidene Inzeratenteil der frühesten Zeitungen der Stadt, der manche, heute kaum glaubhafte Merkwürdigkeit enthält. Zuerst eine Anzeige, die anspruchsvolle Bürger zu einem bescheidenen Kunstgenuß verlocken sollte.

Im Jahre 1756 wohnte im hiesigen Darmstädter Hof ein angehlich „berühmter Harfenist“ aus Heidelberg. Er könne, wie er ankündigte, „aber nicht nur die Harfe spielen, sondern besitze auch eine besondere Geschicklichkeit, Flecken aus Kleidern, es sey von Farbe wie es wolle, herauszubringen“. Wir staunen jedoch noch viel mehr, wenn uns derselbe „Künstler“ ferner versichert, daß er alle „mit Zahnschmerzen befallenen Personen ganz ohnentgeltlich“ behandle. — Solch ein musikalisch-chemisch-medizinisches Unvermögen wird man heutzutage vergeblich suchen!

Die andere, nicht weniger einzigartige Anzeige findet sich in der im Jahre 1758 zum ersten Mal erschienenen „Carlsruher Zeitung“ und zwar in der Nr. 48 vom 21. April 1794. Es ist eine Heiratsanzeige, die im Zeitungsweisen des 18. Jahrhunderts gewiß eine Seltenheit darstellt. Allerdings läßt ihr Wortlaut bei einigem Nachdenken wieder den Zweifel aufkommen, ob die ungewohnte Ueberschrift zusammen mit dem nachstehenden Inhalt nicht eine Geschäftsreklame sehr gelungener Art darstellt:

Heirats-Anzeige.

„Ein lediger Mann, von besten Jahren, aus einer angesehenen Familie, der deutsch, lateinisch, französisch und polnisch spricht, der Rechnungs- und Violin-Kunst erfahren, mehrere Jahren in K.K. Kanzleben gedient und über sehr Wohlverhalten, als geleistete Dienste die besten Zeugnisse vorweisen kann, der Handlungs-Wissenschaft so ziemlich kundig, Weltkenntnis besitzt, in mehreren Ländern eine beträchtliche Strecke gereist, der übrigens von gut gebildeter Leibesgestalt und von allen Leibes-Gebrechen frey ist — wünscht sich an einem oder dem andern Ort zu etablieren. Er will also jenem Mädchen, oder jener Wittib, ohne höchsten mit einem Kind, die auf seine Rechtchaffenheit das übliche Vertrauen setzen wird, seine Hand unter folgenden Bedingungen höchlichst dargeboten haben:

Itens, muß dieselbe ein Vermögen von wenigstens 4000 Gulden haben;

Itens, daß nicht häßlicher Leibesgestalt seyn so zwar, daß sie nicht außerordentlich schön zu seyn bedarf;

Itens, keine ansteckende Krankheit und keine Leibes-Gebrechen haben;

Itens, keinen großen moralischen Fehler haben.

Hände eine dergleichen Frauensperson dazu Belieben, so kann solches allezeit in Briefen, unter der Adresse an Herrn R. N. Musikus und Scribent bei Herrn. Winkler, Uhrmacher in Mahlberg bekannt gemacht werden — oder durch heimliche Darstellung des Originals. Es bleibt alles in Secreto.

„Ob beschriebener erbietet sich auch dem hochgeehrten Publikum laut seinen Fähigkeiten zu allen Diensten an — zu Schreibgeschäften, Musiksetzung, in Hofmeister- und Schuldiensten, zu allen Instruktionen überhaupt an... Hände eines oder das andre darnach Belieben, so kann die Anzeige ebenfalls bei dem erfgenannten Uhrmacher in Mahlberg gemacht werden.“

Aber nicht nur wir und die Leser von damals werden hierüber den Kopf geschüttelt haben. Schien doch die Schriftleitung selbst ein wenig mißtraulich, wenn sie mit der nachstehenden Hinzufügung betont, daß ein mutwilliger Scherz ausgeschlossen ist:

„Obiges wurde uns von dem Manne selbst zum inferieren in diese Blätter eingehändigt, ist also wahrer Ernst.“

Ob nun Herr R. N. mit seinem vielseitigen Inzerat Erfolg hatte? — Wir wissen es nicht. Nebenfalls zeigt dieses kleine, an sich unbedeutende Kulturdokument, daß die alte Zeit nicht weniger fortschrittlich war als die unsrige und daß es immer schon originale Köpfe gab.

Anselm M. Schmitt.

Kurze Stadtnachrichten

Sommer-Operette. Am Samstag, 11. August, findet unter der musikalischen Leitung von Hugo Leyendecker die Erstaufführung der Operette „Liebe auf Reisen“, Musik von Hartwig von Platen, statt. Die Inszenierung besorgte wieder Bruno Seubert. Es wirken mit die Damen Häböl, Hellmuth, Marlow, Sörensen sowie die Herren Horst, Kreienzen, Böser, Mader, Mehner, Prütter, Schmidt-Kesler, Schünthaler und Seubert.

Verpflichtung ans Staatstheater. Der Mänchener Schauspieler Pa. Dr. phil. Hans Schröder wurde an das Staatstheater Karlsruhe für das Spieljahr 1934/35 verpflichtet.

Kinder-Ferienzüge nach Bad Dürheim. Am Freitag, 17. August ds. Js. kommen ca. 100 Kinder zur Aufnahme. Der Transport geht ab Karlsruhe 9,35 Uhr vorm. Am Dienstag, den 14. August d. J., kehren 94 der in obiger Anzahl untergebrachten Kinder, nach erfolgreicher Kur, hierher zurück. Der Zug wird 13,31 Uhr in Karlsruhe Hauptbahnhof eintreffen.

Eine besondere Ehrung wurde der hiesigen Ortsgruppe des NSDFB (Stahlhelm) dadurch zuteil, daß ihre Fahne, die älteste des Stahlhelm-Landesverbandes zu der Besetzung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, durch den Bund nach Tannenberg befohlen wurde. Die Fahne wurde durch den ersten Ortsgruppenführer Stelvo. Dr. Schön begleitet.

Eheweteranen. Aus Anlaß der Feier der goldenen Hochzeit hat der Oberbürgermeister den Privat Georg Michael Keller Ehelenten hier ein Glückwunschschreiben nebst Ehrengabe übersandt.

Zum Kampf gegen die Schwarzarbeit

In den Räumen des städtischen Fürsorgeamtes ist folgende Bekanntmachung angeschlagen worden:

„Der unberechtigte Unterstützungsbezug muß unterbunden werden. Das Fürsorgeamt ruft daher die gesamte Bevölkerung zur Mitarbeit im Kampfe gegen Schwarzarbeiter auf und bittet dringend, derartige Fälle mit genauen Angaben der Direction des Fürsorgeamtes, Amalienstraße Nr. 35, zu melden. Vertrauliche Behandlung solcher Meldungen wird zugesichert.“

Schwarzarbeiter und unberechtigte Unterstützungsempfänger haben künftighin neben dem Entzug der Unterstützung unmissverständlich Anzeige wegen Betrugs bei der Staatsanwaltschaft zu gewärtigen.“

Ausstellung „Heimat im Badnerland“

Am 15. August ds. Js. wird die vom Badischen Landesgewerbeamt in Biesheim und gemeinsam mit der NS-Frauenenschaft vorbereitete und durchgeführte Ausstellung „Heimat im Badnerland“ in den Ausstellungsräumen des Landesgewerbeamtes eröffnet werden. Die Ausstellung wird gleichzeitig als erste Veranstaltung des neugegründeten Badischen Heimatwerkes gelten. Der Zweck der Ausstellung ist die Förderung und Unterstützung der gesamten badischen Heimarbeit, deren Erzeugnisse längst nicht im erforderlichen Maße der Allgemeinheit bekannt sind und der hierdurch ihr Abnehmerkreis vergrößert und für einen möglichst regelmäßigen Verkauf gefordert werden soll.

In gemeinsamer Arbeit wird eine übersichtliche Schau aller badischen Heimarbeitserzeugnisse geboten werden, die noch dadurch besonders eindrucksvoll zu werden verspricht, daß auch praktische Vorführungen der Entstehung von Heimarbeitserzeugnissen im Laufe der Ausstellung geboten werden. Vom 15. bis 20. August wird das Handweben und Spinnen gezeigt werden, neben dem auch Trachtensticken vorgeführt wird. Vom 21. bis 24. August werden ein Korblechter und Holzschuhmacher ihre Kunstfertigkeiten zeigen und der leider fast vergessene und als alte Volkstum hoch zu schätzende Handzeugdruck wird von

unserm ältesten badischen Berufsvertreter von 25. bis 29. August in Ausführung zu sehen sein. Schließlich werden auch Holzschuhereien als typische Schwarzarbeitsprodukte im Badnerland vom 2. bis 6. September ausgestellt werden.

Als wertvolle Anregung und beste Grundlage für die Ausstellung haben das Badische Landesmuseum und verschiedene städtische Sammlungen des Landes Beiträge geliefert durch Darbietung von Beispielen schöner alter Heimarbeit, die zugleich als echte Volkskunst angesprochen werden kann.

Heimarbeit und Landwirtschaft sind seit alters eng verbunden, weshalb der Reichsnährstand Landesbauernschaft Baden sich zur sehr willkommenen eingehenden Mitarbeit bei Durchführung der Ausstellung ebenfalls bereit erklärt hat. Die Hauptabteilung I der Landesbauernschaft wird die Einrichtung einer alten und einer vorbildlichen neuen Bauernstube zeigen sowie auch Einzelstücke, die in Heimarbeit auf dem Lande geschaffen werden. Besonders Interesse bieten auch die gewebten Bänder des Höhenwälder Notlandsgebietes. Auf einer großen Karte des badischen Landes werden die hauptsächlichsten Orte dargestellt sein, in denen ehemals die Heimarbeit blühte und wo noch heute Heimarbeit geleistet wird.

Der allgemeine Eintrittspreis ist mit 10 Pfg. angelegt und wird dem Badischen Hei-

matwert zugeführt werden. Die Reisezeit verspricht der Veranstaltung einen günstigen Besuch, der vor allem aber auch aus unserer engeren und weiteren Heimat weitgehendst erwünscht ist. Die Reichsbahn direkt hat im Umkreis von 75 km. auch Mittwochs von 0.00 Uhr bis 24.00 Uhr die Ausgabe von

Sonntagskarten genehmigt, wobei die Karten in der Ausstellung abgestempelt werden müssen. Im übrigen hat sie ferner die Lösungsmöglichkeit der gewöhnlichen Sonntagsfahrkarten von Freitagabend 24.00 Uhr mit Dauer bis Montag 12.00 Uhr in entgegenkommender Weise zugestanden.

Karlsruher Filme

Schauburg:

Die Freundin eines großen Mannes
Käthe von Nagy spielt die Freundin, Karl Ludwig Diehl den großen Mann. Paul Wegener führt Regie. Eigentlich ist die Nagy gar nicht die kleine Freundin eines mächtigen Mannes, sondern bei der ganzen Sache handelt es sich um Theater, um ein richtiges Theater irgendwo in Deutschland, wo das Stück, dessen Titel gleich zum Titel des ganzen Filmes wurde, uraufgeführt werden soll. Die ganze Geschichte will durchaus ernst genommen sein, aber man wird manchmal nicht recht klug ob man es mit einem ausgesprochenen Lustspiel oder einem zeitnahen Stück zu tun hat, das die Not des Theaters von heute recht eindringlich vor Augen führen will. Paul Wegener als Regisseur hätte manches schon klarer gehalten können. Immerhin ist die Spannung mitunter stark und das Ganze sehr unterhaltend. Gespielt wird durchweg gut. Ein komischer großer Formant ist Hans Leibelt als Bankdirektor mit „wichtigen Besprechungen“. Wir möchten ihn öfters sehen. Großartig Jessie Vihrog als launische Diva, echt und kaum übertrieben.

Zur konfuse Seite des Filmes mag man den unmöglichen Journalisten Werner Fink's rechnen, der zwar gut gespielt ist, im übrigen aber auch dem naivsten Zuschauer etwas zuviel zumutet.

Daß man die Besucher eines „Provinztheaters“ (wie beliebt ist doch dieser Ausdruck in den klugen Berliner Kreisen) so einfüllig darstellt, daß sich die Logeninhaber über die Bräufung gegenseitig Neugierigkeiten zuzufügen, wollen wir gern zu den Alten legen. ri.

Die Hindenburg-Trauerfeier im Film. Im Ufa-Sonderdienst konnte man am Donnerstag in den Union-Lichtspielen und in der Schauburg bereits die Trauerfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg im Film noch einmal erleben. Die Besucher dieser beiden Filmtheater waren ergriffen, als auf Gut Neudeck die Standarte des Reichspräsidenten auf halbmaß ging, und man im Film die eindrucksvolle Ueberführung der sterblichen Ueberreste des verstorbenen Reichspräsidenten von Neudeck über historischen süpreußischen Boden nach Tannenberg erlebte. Da sah man den imposanten Trauerzug, begleitet von Reichswehr und den Fahnen der Tannenberg-Regimenter, da sah man die Ankunft

in den frühen Morgenstunden in Tannenberg und da erlebte man im Bild die letzte Ehrung des deutschen Volkes für den verstorbenen Generalfeldmarschall im Ehrenhof des Tannenbergdenkmals und hörte Hilters Ehrung des Toten. Gerade diese Trauerfeier in Tannenberg in ihrer militärischen Einfachheit machte auf alle Besucher einen ganz besonders tiefen Eindruck.

Das „Pali“ in der Herrenstraße bringt als Erkaufung für Karlsruhe den Film: „**Ich liebe Dich**“, nach dem Bühnenstück „Der Sohn aus Amerika“. Die Hauptrollen spielen: Annabella und Albert Prejan. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß alle Rollen des Filmes deutsch gesprochen sind.

Kinder in den Zügen

Eine Lehre des Todessturzes vor Konstanz

Der tragische Todesfall eines achtjährigen Kindes aus dem Schwarzwaldbahnzug D 150 (Berlin-Hamburg) - Offenburg - Konstanz - Chur, wo das Kind wenige Kilometer vor Konstanz bei Heine nach alleinigen Auffuchen des Abortes den Türverschluß nicht mehr öffnen konnte, aus dem Abortfenster seine nebenan sitzenden Eltern verständigen wollte und dabei aus dem schwebenden Zug stürzte, lenkt in seiner Tragik die Aufmerksamkeit auf die elterliche Sorgfalt, Kinder nicht allein auf den Abort der Züge zu schicken oder gehen zu lassen. Die Verschlässe klemmen mitunter, so daß ein Kind dann nicht mehr in der Lage ist, zu öffnen und Zufallsunglücken wie dem erwähnten den Weg ebnen. Begleitung erwachsener Personen ist auch darum dienlich, weil vor allem in der Hauptreisezeit bei stark besetzten Zügen der Weg durch überfüllte Gänge für ein Kind auch nicht ohne Gefahr ist und weil auf kurvenreichen Strecken bei den heutigen Fahrgeschwindigkeiten auch durch die Schlingerbewegungen ein Kind gefährdet und verletzbar werden kann. Man weiß, daß man als Erwachsener mitunter einen tüchtigen Kurvenstoß bekommen kann. Auch ist die Gefahr, daß ein allein gelassenes Kind gegen eine Tür fällt, diese unter Umständen schlecht eingeschminkt aufspringt und in Unglück verurteilt, nicht von der Hand zu weisen. Der Vorfall von Heine enthält eine Lehre von einem gewaltigen Ernst an die Eltern oder Begleiter von Kindern, darüber hinaus aber auch an jeden Erwachsenen, sich eines Kindes, das er allein wahrnimmt etwas Aufmerksamkeit zu widmen, genau als wenn stürzende Kinder (mitunter mit Duldung durch die Eltern!) die Köpfe zum Fenster hinausrecken und keine Ruhe haben, bis ihnen Koffertstücke in die Augen geflogen sind.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

1. Ziehungstag 8. August 1934
Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 30000 M. 95787	4 Gewinne zu 5000 M. 14627	180105	370644
4 Gewinne zu 3000 M. 93337	336740	154343	185527
18 Gewinne zu 2000 M. 77568	144343	154343	185527
195595	206255	285338	332165
32 Gewinne zu 1000 M. 21546	43279	114000	
138827	139765	159978	217982
285398	299325	343439	370210
397686			374278
			375543

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 11499	2 Gewinne zu 5000 M. 131798	264432	
4 Gewinne zu 5000 M. 20590	34230	67678	226466
26 Gewinne zu 2000 M. 34230	67678	86367	
141197	172353	189890	230465
286730	306900	320800	341464
42 Gewinne zu 1000 M. 6182	23221	38469	
82015	83815	104548	126323
233327	237462	257537	267632
317522	339665	340023	378473
			380488
			398182

20 Tagesprämien.
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:
8422 19850 41802 126582 206875 219277
228219 279969 353276 384933

Im Gewinnrabe verblieben: 560 Tagesprämien zu 1000 M. ferner 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 80000, 2 zu 10000, 2 zu 7000, 4 zu 5000, 6 zu 8000, 12 zu 2000, 48 zu 1000, 192 zu 500, 388 zu 300, 956 zu 200, 1926 zu 100, 4770 zu 50, 19222 zu 300 M.

Der Arzt am Sonntag

(Eingeklammerte Zahlen sind Telefonnummern.)
Ärzte: Dr. Zippelius, Karl-Friedrichstraße 26, (5189); Dr. Henkes, Hohenjollerstraße 24, (602); Dr. Rheinberger, Velforstr. (3235).

Bahnärzte: Dr. Knobel, Kaiserstr. 88.
Apotheken: Friedrich-Apothek, Dudenstraße 2, Ecke Durlacher Allee, (2762); Stadt-Apothek, Karlstr. 19, Ecke Erbprinzenstraße (177); Sophienapotheke, Sophienstraße, Ecke Uhlandstr. 88, (1180); Marienapotheke, Werderplatz, Marienstr. 43, (1245); Charlottenapotheke, Rüppurr, Ostendorferplatz 4, (4492); Stern-Apothek, Mühlburg, Hardstr. 88, (2039).

Sommer-Operette / Spielplan

Samstag, 11. 8. Zum ersten Mal: Liebe auf Reisen
Operette von Hartwig von Platen. 20-23 (2.90).
Sonntag, 12. 8. Erste Wiederholung: Liebe auf Reisen
Operette von Hartwig von Platen. 19.30-22.30 (2.90)
Montag, 13. 8. Geschlossene Vorstellung. Deutsch Bühne, Volkstr. Zum fünften Mal: Kaiser auf Wien. 20-23.
Dienstag, 14. 8. Geschlossene Vorstellung. Deutsch Bühne, Volkstr. Zum sechsten Mal: Kaiser auf Wien. 20-23.
Mittwoch, 15. 8. Zum dritten Mal: Liebe auf Reisen
Operette von Hartwig von Platen. 20-23 (2.90).
Donnerstag, 16. 8. Geschlossene Vorstellung. Deutsch Bühne, Volkstr. Zum zehnten Mal: Kaiser von Thranen. 20-23.
Freitag, 17. 8. Zum vierten Mal: Liebe auf Reisen
Operette von Hartwig von Platen. 20-23 (2.90)
Samstag, 18. 8. Zum ersten Mal: Wiener. Ein deutsches Singpiel von Karl Emmel. 20 bis gegen 2 (2.90).
Sonntag, 19. 8. Sinterabend. Unter Mitwirkung des gesamten Personals. Leitung: Bruno Seubert Hugo Lebendiger. Anlage: Betty Ehrenfen, Fel Wader. 19.30-22.30 (2.90).

REICHSENDER STUTTGART

Samstag, den 11. August:
5.35 Vauertunf. 5.45 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht. 5.50 Gymnastik. 6.15 Frühmuff. 6.40 Zeitangabe, Frühmüdigungen, Wetterbericht. 6.55 aus Mannheim: Frühkonzert. 8.10 Wetterbericht. 8.15 Gymnastik. 8.35 Frühmuff. 10.00 Nachrichten. 10.10 Wodenausschau. Ein Schallplatten-Porträt zum Bodenend. Einlage: Abenteurer. 11.25 Kunstüberbunftsconcert. 11.55 Wetterbericht. 12.00 aus Baden-Baden: Mittagskonzert des Symphonie- und Kammerorchesters. Baden. 13.00 Saarländ. 13.05 Nachrichten. Wetterbericht. 13.20 Ein bunter Kranz von Melodien (Schallplattenkonzert). 13.50 Zeitangabe, Nachrichten. 14.00 Fortsetzung des Schallplattenkonzerts. 14.30 Ritter-Ringel-Ringel. Deutsche Märche aus alten Zeiten mit kurzer Einführung über Geschichte von Hans Rarbert. 15.10 Jetzt morgen! 15.30 Valerita-Konzert. 16.00 Muffel am Nachmittag. 17.00-17.20. Einigkeit: Schwäbische Volkswesen, gelungen von der Volkshilfsgruppe der Deutschen Arbeitsfront Heidenheim/Wr. 18.00 Stimme der Grenze. 18.20 Neue Schallplatten. 19.00 Unterhaltungsmuffel. 20.00 Nachrichten. 20.05 Saarländische Musikanten. 20.15 Abendunterhaltung. Einlage: Das alte Herz. Ein volkstümliches Hörspiel nach Wilhelm Heuß. 22.20 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 22.45 Fortsetzung der Abendunterhaltung. 1.00-2.00 Nachtmuffel.

Sagestättelger

Samstag, 11. August 1934.

Theater:
Konzertsaal: 20 Uhr: Liebe auf Reisen

Film:
Ufa: Die gelbe Hölle
Gloria: Die Unschuld vom Land
Kometentheater: Kind, ich freu mich auf dein Kommen
Voll: Ich liebe dich
Nei: Grenzlandseiner
Schauburg: Freundin eines großen Mannes
Union-Lichtspiele: Ein Mann will nach Deutschland

Konzert / Unterhaltung:

R.D.M.: Künstlerkonzert
Lüdenstraße: Großes Stimmungskonzert
Museum: Kapelle Klein
Ocean: Unterhaltungskonzert
Stadthaus: 16 Uhr: Nachmittagskonzert
Weinhaus Jut: Familienabende
Wiener Hof: Das gemütliche Abendtotal

Kirchen-Anzeiger

Evangelische Gottesdienstordnungen

Sonntag, den 12. August 1934 (11. Sonnt. n. Trin.)
Stadtstr.: 10 Uhr Pfarrer Wondou.
Kleine Kirche: 8 Uhr Pfarrer Schmittgenauer.
Schloßkirche: 8.30 Uhr Pfarrer Seibert. 10 Uhr Pfarrer Seibert.
Grasplatz (Kasengarten): Abends 6 Uhr Kirchenrat Fischer.
Johanniskirche: 8 Uhr Pfarrer Vols. 9.30 Uhr Pfarrer Vols.
Christuskirche: 8 Uhr Pfarrer Dr. Schneider. 10 Uhr Pfarrer Braun.
Martinspfarre (Gemeindehaus, Wäckerstr. 20): 10 Uhr Pfarrer Dr. Schneider.
Lutherkirche: 8 Uhr Pfarrer Wörner. 9.30 Uhr Pfarrer Wörner. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Wörner.
Wathauskirche: 10 Uhr Pfarrer Schmittgenauer.
Weierfeld: 9.30 Uhr Pfarrer Dreher.
Weierfeld: Vormittags 8.15 Uhr Pfarrer Dreher.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Pfarrer Witzhöfer.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Seiger.
Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sölkentstraße: 10 Uhr Pfarrer Witzhöfer.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Pfarrer Ludwig. 9.30 Uhr Pfarrer Ludwig.
Lutherpfarre (Moltkestr. 18 D, Cingana Ruhmaulstraße): 9 Uhr Pfarrer Vic. Weiraß.
Turmhalle Durlacher: 9 Uhr Pfarrer Köpp. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Köpp.
Gemeindehaus Witzhöfer: 10 Uhr Pfarrer Köpp.
Rüppurr: 9.30 Uhr Kirchenrat Ziehmann. 2.30 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehaus.
Rintheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer. 9.30 Uhr Kirchenrat Fischer. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

Evangelische Freikirchen

Stonsstraße, Weierfelder Allee 4: 9.30 Uhr Prediger Fröhlich. 10.45 Uhr Sonntagsschule: 19.30 Uhr Prediger Herrmann. Donnerstag 20 Uhr Gebetsversammlung.

Methodistenkirche, Karlstr. 49b: 9.30 Uhr Prediger Schwindt. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 12. August 1934 - 11. Sonntag n. Tr.
Stadtkirche: vorm. 8.30 Uhr Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Wichtigen der Kirchpfarre, Kirchenrat Witzhöfer; vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Kirchenrat Witzhöfer.
Lutherkirche: vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Neumann; vorm. 11.15 Uhr Christenlehre für die Lutherpfarre, Pfarrer Neumann.
Wolfsarkirche: vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, cand. theol. Gorenflo.

Katholische Gottesdienstordnungen

Bahnhoftgottesdienst. Sonntag: 4.10 Uhr hl. Messe im Bahnhofs.
St. Stephanskirche. Sonntag (12. Sonntag nach Pfingsten): 5.15 Uhr hl. Messe. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe und Monatskommunion der Männer, Jungmänner und Jungfrauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.30 Uhr hl. Messe. 7.30 Uhr abends: Herz-Jesu-Andacht mit Segen (Jubiläumsendacht).
St. Vincentiuskirche. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse mit Ausleitung der hl. Kommunion. 8 Uhr Amt; Vespunden. 5.30 Uhr Cordus-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.
St. Elisabeth. Sonntag: hl. Messen: 6.30, 8, 9.30 (Gemeinschaftsmesse), 11.15 Uhr. Abends 7.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt, gebotener Feiertag): hl. Messen: 6.30, 8, 9.30 (Festgottesdienst, Kränzerweide, Hochamt. Wir singen Choral. Magnificat S. 192), 11.15 Uhr. Abends 7.30 Uhr feierl. Vesper (Magn. S. 327) mit Segen.
St. Marienkirche. (Sonntag (12. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Monatskommunion mit gemeinsamer Monatskommunion der Männer und Jungfrauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 2.30 Uhr Andacht zur Erhaltung der Gedächtnis (Magnificat Seite 618). — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt, Vatrosinlum): 6 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation. 7 Uhr Monatskommunion mit Generalkommunion der Männer- und Jungfrauen-

kongregation. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Festpredigt, Kränzerweide, Prozession, levit. Hochamt, Tebeum und Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 2.30 Uhr Andacht zur allerheiligsten Jungfrau (Magn. Seite 665).
St. Bernhardskirche. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Männer, Jungmänner und Jungfrauen. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Schillergottesdienst. 2.30 Uhr Jubiläumsendacht. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt): 6 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauen und Jungmänner. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt, Kränzerweide und Hochamt. 11.15 Uhr Schillergottesdienst. 2.30 Uhr Muttergottesvesper. Abends 8.15 Uhr Kongregationssammlung mit gelungener deutsch. Komplet.
St. Konstantiuskirche. Sonntag (12. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Monatskommunion der Männer und Jungfrauen. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 19.30 Uhr Jubiläumsendacht mit Segen. — Montag: 6 Uhr hl. Messe für Gregentia Fuchs. 7 Uhr hl. Messe für Maria und Anton Parth und Anneskirche. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt, gebotener Feiertag): Gottesdienst wie an Sonntagen. 9.30 Uhr Kränzerweide und Hochamt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 19.30 Uhr Herz-Maria-Andacht mit Segen.
St. Peter und Paulskirche. Sonntag (12. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr Frühmesse und Weidlochgebet. 7.45 Uhr Monatskommunion der Männer und Jungmänner. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — In allen Gottesdiensten ist Kollekte für unsere Armen. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt, feierlich gebotener Feiertag): 6 Uhr Frühmesse und Weidlochgebet. 8 Uhr deutsche Singmesse. 9.30 Uhr Kränzerweide, Predigt und feierliches Hochamt mit Segen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. 2.30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen.
Durlacher. Sonntag: 6.45 Uhr Monatskommunion. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt): 6 Uhr hl. Messe. 6.30 Uhr Monatskommunion. 8 Uhr hl. Messe. 9.30 Uhr Amt. 2 Uhr Vesper mit Segen.
St. Michaelskirche Weierheim. Sonntag: 6 Uhr Weidlochgebet. 6.30 Uhr Frühmesse; Monatskommunion für unsere Männer und Jungmänner. 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse. 11 Uhr Kindergottesdienst. 7 Uhr Herz-Maria-Andacht. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt): 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr

Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Kränzerweide, Prozession, Hochamt vor ausser. Arbeiterstellen für die gefallenen Soldaten des Weltkrieges. 11 Uhr Singmesse. 7 Uhr Muttergottesvesper.

Weierfeld-Dammerhof. Sonntag: 8.30 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt): 8.50 Uhr Singmesse mit Predigt.
St. Marien und Laurentiuskirche Durlach. Sonntag (12. Sonntag nach Pfingsten): Kollekte für die Armenheizung. 6 Uhr Weidlochgebet. 7 Uhr Frühmesse mit gemeinsamer hl. Kommunion der Pfarrgemeinde. 9.30 Uhr Hochamt mit Festpredigt, Prozession, Tebeum und Segen. 2 Uhr feierl. Weidlochgebet mit Segen. — Mittwoch (Fest der Aufnahme Maria in den Himmel): 6 Uhr Weidlochgebet. 6.30 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Kränzerweide, Hochamt vor ausser. Arbeiterstellen, Predigt und Segen. 2 Uhr Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen, anschl. Prozession zur Kapelle.
St. Josefstraße Grimwintel. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Singmesse. 6 Uhr Rosenkranz in der Kapelle. 7.30 Uhr Rosenkranz in der Kirche. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt, Feiertag): 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Kränzerweide und Hochamt mit Segen. 6 und 7.30 Uhr Rosenkranz.
St. Kreuzkirche Rintheim. Feiertag 1935. Samstag: 2-8 Uhr Weidloch. — Sonntag: 6 Uhr hl. Kommunion. 9 Uhr Amt mit Predigt; Christenlehre. 1.30 Uhr Vesper für die hl. Pflanzzeit. 3 Uhr Versammlung der Mädchen. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt): 6 Uhr hl. Kommunion. 9 Uhr Amt mit Predigt und Kränzerweide. 1.30 Uhr Muttergottesvesper.
St. Marienkirche Rüppurr. Sonntag: 6 Uhr hl. Weidloch. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Vesper. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt, ein gebotener Feiertag): 6 Uhr hl. Weidloch. 7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Kränzerweide und Hauptgottesdienst (11 Uhr fällt die hl. Messe aus).

St. Martinuskirche Rintheim. Sonntag: 6 Uhr Weidlochgebet. 7.30 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungfrauen. 9.15 Uhr Amt mit Predigt. 7.30 Uhr abends Jubiläumsendacht. — Mittwoch (Fest Maria Himmelfahrt, geb. Feiertag): 7.30 Uhr Frühmesse. 9.15 Uhr Hochamt mit Predigt, Kränzerweide und Segen. 7.30 Uhr abends Muttergottesandacht mit Segen.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherpfarre. 9 Uhr Gottesdienst, Fr. Schmidt. Donnerstag 16 Uhr Mission-Berein. Kollekte für unsere Armen.



Aus der Bewegung

Die Straßen Adolf Hitlers Im Land der Brücken

Streckenabschnitt Duisburg der Reichsautobahnen

Von den rund 7000 Kilometern des ersten großmaßstäbigen Grundrisses der Reichsautobahnen habe ich bis zur Ankunft im Streckenabschnitt der Bauabteilung Duisburg erst einige tausend Meter im ersten Stadium des Baues sehen können. Die Straße war noch nicht gebohrt, geschweige denn die befahrbare Decke verlegt. Die Arbeiter sahen noch tief in ihren Ausschachtungsgruben, das Moor war noch nicht trocken und das Grundwasser stand träge in bläulich schimmernden Lachen. Die Böschung war noch nicht befestigt, und die geplanten Grünstreifen noch nicht bepflanzt. Es klappte nur ein tiefer Schnitt, den man durch das Land gezogen hatte, als wenn ein Niesenmesser zur Sektion angelegt worden wäre.

Das Gesicht der Straße

Das Gesicht der Straße war noch nicht erkenntlich, Wälder und Hügel zwischen den einzelnen befahrenen Arbeitsstrecken verschleierten noch den Zusammenhang der großen zweinaderförmigen Linie. Mehrtruppen waren noch am Werk, voreinst auf dem Papier, die Befestigung hindernder Sandhöhen und südlicher Waldung zu berechnen. Ich erlebte bisher nur die Arbeit an Ausschnitten und dennoch in scharfer Klarheit lag die fertige Strecke vor mir! So stark ist der Eindruck, den jeder einzelne Meter Reichsautobahn hinterläßt.

Man fühlt immer und immer wieder den bezwingenden Willen des Führers, der hinter diesem Werk steht.

Hier nun in Duisburg verspürt man stärker den Blutdruck der Arbeit, der in diesen Schlagadern des Verkehrs pulst. Hier braucht man nicht zu ahnen, sondern hier entrollt sich dem Auge das farbige Bild einer Baustrecke unter Arbeitshochdruck. Steht man auf dem Kaiserberg etwa, der zur Linienführung bis zu 18 Metern tief eingeschnitten werden muß, hat man unter sich wie auf einem sandgefüllten zerklüfteten Teller die Vogelschau über einige tausend Arbeiter, die scheinbar regellos wild durcheinander haften und sich umgurren oder gegeneinander einzubuddeln drohen. Feldbahnen und Güterzüge, Karrenkolonnen und Lorenzschlangen fahren in seltsamem Zickzack augenscheinlich wild durcheinander.

Links wird ein Berg abgetragen und rechts ein neuer Berg errichtet.

Da vorn stürzt polternd eine Brücke in sich zusammen und weit hinten errichtet man mit vieler Mühe eine neue. Vornaus in der Mitte wird der schöne grüne Wald abgeholt und im Rücken gräbt man neue junge Bäumchen ein. Eben steigen hundert Arbeiter heraus aus einer Grube und hundert andere Arbeiter steigen wieder ein.

Hat sich das Auge aber an das sanftverwundene Durcheinander gewöhnt, dann beginnt man:

Die strenge Planmäßigkeit des Arbeitssystems zu erkennen. Dann entwirren sich die tausend Fäden des Arbeitslabirynths und in klarer Zielstrebigkeit steigt das Profil der Reichsautobahnstraße scharf geschnitten heraus.

Wir sind hier im „Land der Brücken“. Auf Enappen vierzig Kilometern Reichsautobahn müssen 56 schwierige Kunstbauwerke errichtet werden.

Dieser Bauabschnitt, der in einem der dichtbevölkerten Zentren des Industrie-reviere liegt, hat eine sehr komplizierte Linienführung zu bewältigen, die gerade durch die Bevölkerungsdrichte und durch die

Zusammenballung von Zechen, Industrieanlagen, Binnenhäfen, Gleisen und Fördertürmen bedingt ist.

Ich höre, daß unter anderem eine große Zechen mit ihren ganzen Bahnanlagen unterfahren werden muß. Dann wieder geht die Autobahn durch gefährliches Bruchgebiet der Gruben. Jetzt muß sie durch einen Wohnblock durchgeführt werden, dann wieder wird ein Stück Wald fallen, an dem gerade der Bergarbeiter so fest hängt.

Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Ein großer Verschiebebahnhof ist zu verlegen, die Ferngasleitung darf nicht zerstört werden. Der Wald soll so wenig wie möglich leiden, was man nimmt, wird neu aufgeforstet. Der Kaiserberg steht im Wege, der Rhein-Herne-Kanal ist zu überbrücken.

Der Streckenabschnitt der Bauabteilung Duisburg beträgt 37 Kilometer. Die Teilstrecke Kilometer 10,0 bis 12,3 der Autobahn ist in Angriff genommen. Die Linie verläuft östlich des Bahnhofes Wadon, den Kaiserberg anscheinend, das Ruhrtal überquerend über Obermeiderich, Schleuse Rhein-Herne-Kanal, Bahnhof Buschhausen zum Sterkrader Wald bis Vortrop. Durch die bestehenden städtischen und industriellen Anlagen und die besonderen Verhältnisse waren in der Linienführung zahlreiche Kurventreden und rund 56 Brücken — Ueber- und Unterführungen — notwendig. Die Linienführung bedingt größere Erdbe-megungen. Neben der Autobahn wird am Ost-Abhang des Kaiserberges parallel laufend die

Verlegung der viergleisigen Güterbahn Wadon-Oberhausen-West

vorgenommen. Die größte Einschnittiefe liegt hier am Nordabhang des Kaiserberges und beträgt bis zu 18 Meter. Im Ruhrtal zwischen dem Rhein-Herne-Kanal und Buschhausen

liegt die Autobahn im Auftrag und erreicht eine Dammhöhe bis zu 14 Metern. Die zur Herstellung dieses Dammes erforderlichen Betonmassen bis Buschhausen betragen rund 1 000 000 Kubikmeter, davon werden allein bis zur Ruhrbrücke 380 000 Kubikmeter benötigt, die teils im Kaiserbergelschnitt etwa 250 000 Kubikmeter) und teils zur Verbesserung des dort gewonnenen Bodens aus den Kieslagern der Regattabahn Wadon gewonnen und auf einer Förderbahn von fünf Kilometer Länge angefahren werden.

An vorhandenen Verkehrsanlagen werden allein auf dieser Teilstrecke der Autobahn durch Bauwerke gekreuzt: 11 Eisenbahnlinien, 17 Straßen, 2 Wasserstraßen. Die Wasserstraßen sind die Ruhr und der Rhein-Herne-Kanal. Der Rhein-Herne-Kanal ist durch ein Ueberführungsbaumwerk von 110 Metern Länge zu überbrücken. Hierzu treten noch 26 kleinere Bauwerke für Feldwege, Bachläufe u. a.

An Material werden für diese Bauwerke erforderlich: 5000 Tonnen Eisen und Stahl, 25 000 Tonnen Zement und Traß, 120 000 Tonnen Kies und Sand.

Im Bereiche des Bauabschnitts der Bauabteilung Duisburg werden zur Verbindung mit dem übrigen Straßennetz drei Auffahrten mit den zugehörigen Nebenanlagen erstellt: 1. An der Steinbruchkolonie für den Kreuzungspunkt zwischen Autobahn und dem Verbandsstraßenzug (Mülheim-Neue Rheinstraßenbrücke Duisburg-Rheinhausen). 2. An der Nordseite des Kaiserberges mit Zufahrten von der Mülheimer Straße und der Verbandsstraße DV IV und vom Ruhrdeich. 3. An der Kreuzung mit der Ruhrortstraße in Oberhausen für Hamborn und Oberhausen. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten.

Wird es gelingen? „Aus hilft niemand, wenn wir uns nicht selber helfen!“

Das sind die Worte des Führers, die Adolf Hitler beim ersten Spatenstich zur Reichsautobahn in Frankfurt a. M. am 23. September 1933 sprach.

- Waldkirch am 16. August um 20 Uhr Oberbürgermeister Pg. Dr. Kerber,
- Emmendingen am 14. August um 20 Uhr Kreisleiter Pg. Dr. Roth,
- Freiburg am 13. August Pg. Sprenger,
- Mülheim am 14. August um 20 Uhr Oberbürgermeister Pg. Dr. Kerber,
- Staufen am 13. August um 20 Uhr Pg. Dr. Stäbel,
- Lörrach am 14. August um 20 Uhr Gebietsführer der NS Pg. Kemper,
- Neustadt i. Schw. am 14. August 20 Uhr Innenminister Pg. Pflaumer,
- Schopfheim am 14. August um 20 Uhr Pg. Dr. Stäbel,
- Waldshut am 19. August vormittags Gauleiter Reichsstatthalter Pg. Robert Wagner,
- Säckingen am 14. August um 20 Uhr Ministerpräsident Pg. Walter Köhler,
- Billingen am 13. August um 20 Uhr Innenminister Pg. Pflaumer,
- Donauschingen am 16. August um 20 Uhr Ministerpräsident Pg. Walter Köhler,
- Engen am 13. August um 20 Uhr Pg. Neumann,
- Stodach am 16. August um 20 Uhr Pg. Albert Roth,
- Konstanz am 16. August um 20 Uhr Pg. Kramer,
- Wetzlar am 13. August um 20 Uhr Ministerpräsident Pg. Walter Köhler,
- Pfullendorf am 14. August um 20 Uhr Pg. Albert Roth,
- Ueberlingen am 16. August um 20 Uhr Gebietsführer der NS Pg. Friedhelm Kemper.

Parteiämtliche Bekanntgaben

Die Arbeitsfront

Das Presse- und Propaganda-Amt der DAF gibt bekannt:

Allgemein-wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Angelegenheiten in den Gau-, Kreis- und Ortsgruppenbereichen der NSDAP sind nur von den Gau- bzw. Kreis-Wirtschaftsberatern zu betreiben.

Werden derartige Angelegenheiten an die Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront hineingebracht, so sind sie an die oben bezeichneten, allein zuständigen Dienststellen abzugeben.

gez. Dr. Ley,
Staatsleiter der PD und Führer der DAF

Am Schwarzen Brett

NSG, „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe

Die Abfahrt der Ferienfahrt vom 12.—19. August nach Oberbayern findet am Samstag, 11. d. M., abends 11 Uhr ab Karlsruhe statt. Treffpunkt um 10 Uhr beim Stadtpark einmündig, gegenüber vom Hauptbahnhof.

Stimmzettel brauchen nicht besorgt werden, da die Teilnehmer bereits am Sonntagvormittag wieder zurückkommen.

Ortsgruppe der NSDAP, Sulach
Am heutigen Samstag, 8.30 Uhr, findet im „Lamm“ eine Versammlung statt, wozu sämtliche Normationen eingeladen sind. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Karlsruhe-Ruppurr
Am Samstag, den 11. August 1934, von 15—18 Uhr können auf dem Geschäftszimmer der DAF, (Wiltensweg 11 II) die Feldflaschen abgeholt werden.
Der Ortsgruppenleiter.

Zur Abstimmung am 19. August Großkundgebung in jedem badischen Kreise

Im Laufe der nächsten Woche wird in sämtlichen badischen Kreisen, und zwar in den Kreisamtsstädten je eine Großkundgebung zur Volksabstimmung am 19. August stattfinden. Die hervorragenden Redner des Gaus sowie einige Redner aus dem Reich werden auf diesen machtvollen Volkskundgebungen sprechen, zu denen alle Betriebe sowie sämtliche Organisationen und Verbände geschlossen aufmarschieren.

Es sprechen in:

- Wetzheim am 13. August um 20 Uhr, Unterrichtsminister Pg. Dr. Wacker,
- Buchen am 13. August um 20 Uhr, Pg. Albert Roth,
- Lauterbach am 14. August um 20 Uhr, Unterrichtsminister Pg. Dr. Wacker,
- Osterburken (Kreis Adelsheim) am 14. August um 18 Uhr, Gauleiter Reichsstatthalter Pg. Robert Wagner,
- Heidelberg am 16. August um 20 Uhr Unterrichtsminister Pg. Dr. Wacker,
- Mosbach am 16. August um 20 Uhr Kreisleiter Pg. Dr. Roth,
- Wiesloch am 11. August um 13 Uhr Gauleiter Reichsstatthalter Pg. Robert Wagner,
- Sinsheim am 16. August um 20 Uhr Pg. Dr. Stäbel,

- Weinheim am 14. August um 20 Uhr Pg. Neumann,
- Mannheim am 13. August (— noch offen —)
- Bruchsal am 12. August um 12 Uhr Gauleiter Reichsstatthalter Pg. Robert Wagner,
- Bretten am 14. August um 20 Uhr Pg. Dr. Weigel,
- Pforzheim am 13. August um 20 Uhr Pg. Kramer,
- Karlsruhe am 13. Aug. Pg. Oberlindeber,
- Ettlingen am 13. August um 20 Uhr Gebietsführer der NS Pg. Kemper,
- Rastatt am 16. August um 20 Uhr Pg. Dr. Weigel,
- Wühl am 13. August um 20 Uhr Pg. Dr. Weigel,
- Kehl am 13. August um 20 Uhr Oberbürgermeister Pg. Dr. Kerber,
- Oberkirch am 13. August um 20 Uhr Kreisleiter Pg. Dr. Roth,
- Offenburg am 14. August um 20 Uhr Pg. Kramer,
- Lahr am 16. August um 20 Uhr Innenminister Pg. Pflaumer,
- Wolsch am 16. August um 20 Uhr Pg. Neumann,

Teilschutz oder Vollschutz?

Essolub

Vollschutz Motor Oel.

Zwischen Hell und Dunkel

Copyright by Pieper & Co., München

EIN REMBRANDT-ROMAN
VON VALERIAN TORNIOUS

(11)

Strahlende Tage in nicht endenwollendem Reigen ziehen durch das Malerheim. Jeder Morgen ist wie eine goldene Pforte, die ihre Flügel aufstut und zum Eintritt in einen Garten voll laufender Sonnen lädt, und jeder Abend ist wie ein seltsames Taumeln durch mond- beglänzte Gefilde im Duft rauschender Früh- lingspracht. Rembrandt arbeitet mit einer Selbsterkenntnis der Seele wie nie zuvor. Alles Dü- sere verschwindet aus dem Bereich seiner Ge- sichter, und aus allem, was er schafft, singt die Freude ihr köstliches Lied. Und am liebsten malt er Saskia. Noch mehr Freude als das Malen machen ihm die Vorbereitungen. Da ist der Friseur und Garderobier in einer Person. Wie für eine Theateraufführung pumpt er die geliebte Frau an. Unerlässlich ist seine Phan- tasie im Erfinden neuer Frisuren. Bald läßt er das Haar locker auf die Schultern fallen, bald bindet er es zu einem Knoten. Dann wie- der schlingt er den Jopf französisch um den Hinterkopf oder kämmt es glatt zurück. Und je nach Erfordernis wird dann der Hut gebogen oder irgendein feltamer orientalischer Kopf- schmuck dem Haupt aufgesetzt. Sehr genau achtet er auch auf die Wahl des Kleides. Manchmal drapiert er nur einen Brokatkleider um Sas- kias Schultern, ein anderes Mal legt er ihr einen roten, goldgestickten Samtmantel um, oder er beist sie eine seidene Robe mit tiefem Halsauschnitt anziehen. Aber immer schmückt er sie mit Perlenketten, Armbändern und Ohr- gehängen. Das mannigfaltige Farbenspiel der Steine und des Edelmetalls und der vibrie- rende Schmelz der Perlen erregen seine Ein- bildungskraft, bieten ihm Anlaß zu koloristi- schen Experimenten, an denen er sich mit spie- lerischer Lust ergötzt.

Eines Morgens tritt Saskia in einem prächtigen blaugrünen Samtkleid vor ihn hin. Rem- brandt hat es bei dem ersten Schneider der Stadt anfertigen lassen. Nun zeigt sie sich ihm mit blühenden Augen in ihrem blendenden Glanz. Wie gebannt starrt er sie an. Dann bricht er plötzlich in ein helles, übermütiges Lachen aus, trampelt mit den Füßen und klopfst sich auf die Schenkel, wie ein Kind, das vor Jubel über eine Gabe in zügellose Ausgelassenheit verfällt. Manke, die Köchin, die gerade dazu- kommt, bleibt halb vor Schreck, halb vor Ver- wunderung, mit offenem Munde in der Tür stehen. Ob ihr Herr den Verstand verloren hat?

„Manke“, ruft Rembrandt und stürzt auf sie zu. „Kauf zum Krämer Janszoon und kaufe das Schönste, was es gibt: Ausern, Hummern, Paketen, Früchte und sonst was, und vergiß nicht den Champagner.“

Dabei drückt er ihr ein Goldstück in die Hand. Dann eilt er zu Saskia, nimmt ihr Köpfchen zwischen die Hände und flüstert selig: „Ein Prinzchen hab' ich zur Frau, ein süßes Prinzchen.“

„Soll ich mich umziehen?“

„Nein, behalte das Kleid an. Wir wollen ein Fest feiern. Aber laß mich zuvor den schmusigen Mittel abtun und den Feiertagsrock anlegen, damit ich deiner würdig bin.“

Rembrandt eilt fort. Saskia tritt vor den großen venezianischen Spiegel und mustert sich von oben bis unten. Ja, denkt sie, gar nett steht mir das Kleid zu Gesicht. Ich könnte da- mit wohl auf dem Ball bei dem Bürgermeister erscheinen und brauchte mich vor den vorneh- men Damen nicht zu schämen. Die Provinzlerin wird sich schon allmählich in die Rolle der Welt- städterin finden, daß der Geliebte seine Freude an ihr habe.

Manke schleppt in einem großen Korb köst- liche Sachen herbei und breitet sie aus. Sas- kias ist hier dabei behilflich und richtet schmund und appetitlich alles her. Wie in einem Still- leben von de Heem türmen sich die Federbissen und Früchte und glitzert zwischen ihnen das Kristall der Gläser.

Da geht die Tür auf. Saskia blickt sich um. Ein Kavaliere in prächtigem Samtrock und Stulpenstiefeln, einen zierlichen Degen an der Seite und einen wallenden Federhut auf dem lockigen Haupt steht an der Schwelle. Saskia lachte übermütig auf. Doch der vornehme Herr kommt gemessenen Schrittes auf sie zu, ver- beugt sich tief und küßt ihr die Hand.

„Ei, Rembrandt, was sieht dich an?“ ruft die kleine Frau. „Ist Karneval, daß du dich so angeputzt hast?“

„Seh' ich wie ein Fastnachtsfresser aus?“

„Nein, wie ein Offizier aus der Leibgarde des Prinzen. Sieh einer an, welch eleganten Herrn ich mir zum Gatten erwählt habe!“

Und beide lachten um die Wette.

Die Frühstückstafel lockt. Man setzt sich fröh- lich an den Tisch, plaudert, scherzt und lacht.

Oh, wie die schlüpfrigen Ausern lecker über die Zunge gleiten, wie die Hummerschalen beim Brechen knistern und das rosafarbene Fleisch hinter den Zähnen verschwindet! ... Ein Genuß weckt den Appetit auf den andern. Man weiß nicht, wonach man greifen soll, zum fetten geräuchernden Kal oder zu der saftigen Gänsebrust, zum kalten Nehrüden oder zu den knusprigen Fettammern, zu der duftenden mexikanischen Ananas oder zu den herrlichen Bräuseler Trauben. So abwechslungsreich hat Manke eingekauft. Aber es findet jeder Bekör- bissen seinen Liebhaber. Der prickelnde Cham- pagner sorgt, daß der Appetit nicht ausbleibt.

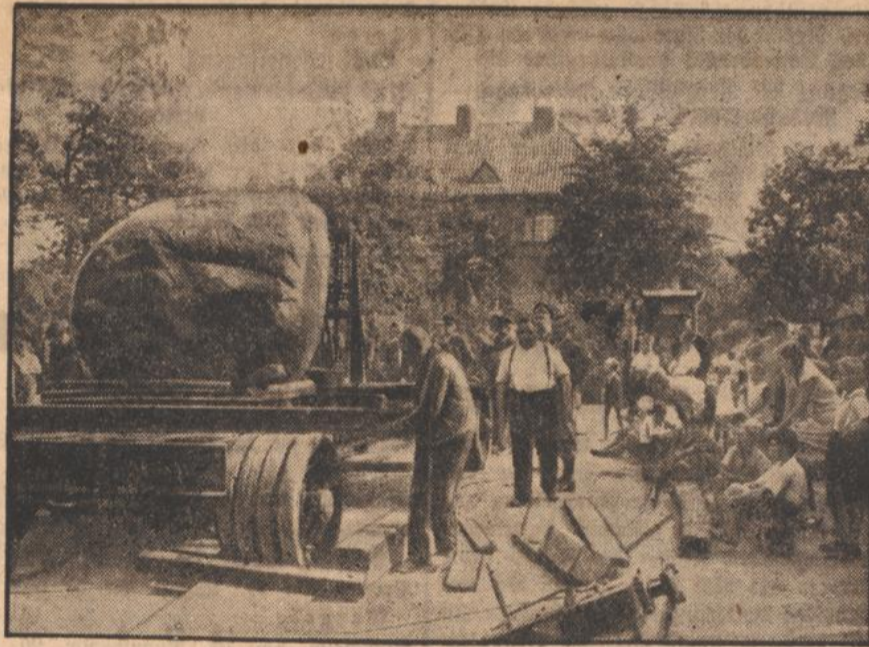
Und die Stimmung wird immer gehobener. Rembrandt sprudelt voll lustiger Einfälle. Saskia kommt aus dem Lachen gar nicht her- aus. Schließlich schwingt sie sich voll Uebermut auf den Schoß des Geliebten und schlingt den Arm um seinen Nacken. Er schaut sie auf den Knien und umschmeichelt sie mit liebens- würdigen Worten. Da fällt sein Blick in den großen Spiegel, der das Bild ihrer entseffeten Freude aufzufangen hat. Und wie er es bemerkt, verstummt er plötzlich und blickt un- verwandt in das Glas.

„Was hast du, Teurer?“ fragt Saskia.

„Dort“, erwidert Rembrandt und weist mit dem Finger nach dem Spiegel.

Jetzt wird auch sie den heimlichen Belau- scher ihrer sorglosen Heiterkeit gewahr.

„So will ich uns malen! So sollen die Menschen unsere Wonne schauen und uns da- rum beneiden.“



400 Zentner schwerer Findling wird Ehrenmal

Der auf dem Friedrichsbrunnen Platz in Berlin liegende 400 Zentner schwere Findling wird als Denkmal der Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersformation hergerichtet und in Berlin-Grig Auf- stellung finden. Unser Bild zeigt den Transport des Steins auf einem Bestallwagen.

Der Dreiecksacker / Von Wolfgang Federan

Als der Alte gestorben, als seine Leiche in schicklicher Form zu Grabe gebracht und das Leichenbier von Sippe und Freundschaft bis zur letzten Nagelprobe ausgetrunken wor- den war, setzten sich die beiden Brüder an den großen Eidentisch in der Diele und besprachen was nun geschehen sollte.

„Weibe hier“, bat Klaus, der Erstgeborene. „Ist nicht das Haus geräumig genug für uns beide, und ist nicht auch Arbeit genug für dich und für mich?“ Und dachte dabei auch daran, daß er Martens Anteil auf brauchen könnte hier auf dem Hof, daß es ihm schwer fallen würde, das Geld aus der Wirtschaft herauszu- ziehen, und daß es besser wäre, einem Bruder den Lohn zu geben, der sonst dem Ersten knecht und damit einem Fremden zugute käme.

„Wenn du meinst“, entgegnete Marten in der schwerfälligen Art, die Bauern eigen ist, wenn sie über Wichtiges und nicht Alltägliches nachdenken. Und er dachte daran, daß er wohl bleiben wollte auf dem Hof seiner Vorfahren, auf diesem schönen und großen Besitztum, in der Heimat, die seine Kindheit umschloffen hatte und all die folgenden Jahre. Daß es besser wäre, dabei Knecht zu sein und doch Bruder zugleich, sein schönes blaues Geld zu erhalten zu jedem Martini, seine Sorgen zu haben, als irgendwo von der fargen Auszahlung eine

Und wenige Minuten später steht er schon im Mittel vor der Staffelei und malt, malt das Glück seines Lebens.

XXI.

Saskia hat sich ihre Ehe nüchtern vorgestellt. Sie war jahrelang Augenzugin der Ehen ihrer Brüder und Schwestern, die alle von sich be- haupten, daß sie mit ihren Frauen oder Män- nern glücklich seien. Sie lebten zufrieden und kannten keine Sorgen. Die Männer verdienten gut, die Frauen gebären Kinder. Man hatte Freunde und Bekannte, mit denen man die ge- selligen Freuden teilte; man strebte nicht nach großen Zielen und fühlte sich in der spießbür- gerlichen Behaglichkeit wohl. Das Einzige, was Abwechslung in das eintönige Einerlei brachte, waren gelegentliche, schnell vorüberziehende Ge- witterwolken häuslichen Zwistes oder der die Gemüter aus Leidenschaftslosem Gleichmut zu- weilen aufrüttelnde Kleinstadtklatsch. So, nur ein wenig bunter und reizvoller, hatte Saskia sich ihre Ehe ausgemalt.

Doch wie schal und hausbuden erscheint ihr dies alles nun aus der Ferne in ihrem Reich der Seligkeit! Jeden Tag beginnt sie mit dem stolzen Gefühl, eine Auserwählte zu sein, auf die das Schicksal Wolke über Wolke häuft. Daß sie es so gut haben werde, hat sie nie zu wün- schen gewagt, hat sie nie für möglich gehalten. Manchmal wird es ihr fast bange vor diesem allzu großen Glück.

Rembrandt verwöhnte Saskia in jeder nur erdenklichen Weise. Alles, was Anlaß zu Ver- stimmung geben könnte, räumt er behutlich aus dem Wege. Er will keine kleine Prinzessin nie- mals mißmutig sehen; er will, daß sie immer heiter ist und lacht. Denn ihre Fröhlichkeit gibt seiner Seele schöpferische Kraft, beflügelt seine Phantasie. Jedes heimliche Verlangen kiest er ihr von den Augen ab. Und wo er etwas Kost- bares findet, von dem er glaubt, daß es ihr ge- fallen müsse, kauft er es und schenkt es ihr. Bald ist es eine Perlenkette oder ein mit Dia- manten besetzter Ring oder eine wertvolle Agraffe, bald ein Brokatmantel oder ein her- liches Kleid, mit teurem Pelzwerk verbrämt, bald ein persischer Schal oder eine Bräuseler Spitzen- garnitur. Bald wieder bringt er ihr Blumen, Näscherlein, nette modische Kleinigkeiten. Steis ist er bedacht, sie zu erfreuen. Und sie nimmt alles, was er ihr schenkt, mit lächelndem Dank hin. In jedem Gegenstand erblickt sie einen Tribut seiner Liebe, eine Gabe seines für sie schaffenden Fleißes.

(Fortsetzung folgt.)

Marten im Frühjahr und machte sich bereit, den Erde die goldene Saat anzuvortrauen.

„Ich will dort Kartoffeln setzen lassen“, ent- gegnete Klaus ruhig.

Marten sah ihn an wie einen Wahnsinnigen. „So 'n gutes Land und Kartoffeln?“ schnappte er und der Mund blieb ihm offen vor Staunen.

„Ja“, nickte Klaus und — weil der andere doch nicht nur sein Erster Knecht, sondern auch sein Bruder war — so fühlte er sich veranlaßt, seine Gründe klar zu machen.

„Lauter Unfuss“, erwiderte Marten hitzig. „Da kommt Weizen raus!“

„Kartoffeln“, beharrte Klaus. „Weizen“, schrie Marten.

Da stand der Ältere auf, machte sein her- zisches und hartes Gesicht, „Kartoffeln“, wie- derholte er. „Wer ist der Herr hier? Wer hat zu befehlen? Es ist mein Hof oder nicht?“

„Es ist auch mein Geld, das auf dem Hof steht“, vertockte sich der Bruder. „Und ich will nicht zusehen, daß du die Wirtschaft augrunde richtest, durch deine Dummheit, wo es auch um mein Geld geht.“

Sie trennten sich im Ortsum, und jeder ging hinüber zu seinem Weib. Ja, und so sehr rauchte noch But und Unmut aus ihren Stir- nen, daß sie der Frau brüheiß erzählten, was sich begeben.

„Du wirst doch nicht nachgeben“, blähte sich die von Klaus. „Wo du doch der Herr bist und er nur dein Knecht.“

„Gib nicht nach“, entlöstete sich Martens Weib, das schon lange schwer darunter litt, keine richtige Bäuerin sein zu dürfen, nur eines Knechtes Frau. „Wo du noch sein Bru- der bist und er mit deinem Geld wirtschaftet.“

„Recht, recht“, lachte Marten und ging wieder hinüber zum Älteren. „Also Weizen“ fragte er noch einmal leise, denn ungen verließ er den Hof, der ihm ans Herz gewachsen war.

„Nein, Kartoffeln“, verannte sich der andere, und die Zornader auf seiner Schläfe lief rot an.

„Dann gehe ich“, erwiderte Marten. „Zahl mich aus.“

„Gut“, brüllte Klaus. „Ich zahle dich aus. Geh nur, geh — es wird dir schon leid tun. Wird schon nochmal wiederkommen.“

„Wiederkommen?“ höhnte der Bruder. „Da warte nur drauf. Nie komme ich wieder.“

Ein paar Tage später zog Marten aus, mit Saß und Pack. Suchte und fand schließlich ein Gehöft, eine Klitsche, wirklich nicht mehr, ein halb Dutzend Dörfer weiter, für die sein bißchen Geld als Anzahlung gerade langte. Und da wurde es denn ganz so, wie er es gefürchtet und voraus geahnt hatte: viel Schweiß, viel Mühe und Arbeit und ein gerüttelt Maß an Sorgen, um des bißchens Sattelfesseln willen.

Die Jahre kamen und gingen. Klaus wurde alt und wurde müde und legte die Wirtschaft in die Hände seines Eidams, da ihm ein Ver- besserer verlagst blieb. Und dem Bruder Mar- ten, sechs Dörfer hinterm Monde, ging es nicht anders. Sie lebten, alte Leute, auf dem Alten- teil, sahen sich nicht, hörten sich nicht, wußten nichts von dem anderen.

His, kurz nacheinander, die Frauen starben. Erst Marie, Martens, des Jüngeren Weib, dann auch Hanne, die Frau von Klaus.

Sehr einsam waren sie nun. Arbeiten konn- ten sie nicht, die Wirtschaft lag in den Händen der Erben, und sie hatten für die Alten keine Zeit — hatten ihre eigenen Sorgen und ihre eigenen Gedanken.

In der Stille des mahligen! Dahinwinkens dachten Klaus und Marten immer öfter an die unwiderstehlich vergangene Jugend. Und es fiel ihnen ein, daß sie früher gut gestanden hät- ten zueinander. Bis die dumme Sache mit dem Dreiecksacker gekommen war.

Und Klaus beschloß, seinen Bruder aufzu- suchen.

Und Martens Sehnsucht, des Bruders Hand noch einmal zu schütteln, wurde übermächtig.

Sie hatten Mühe, den Wagen hergelassen zu bekommen, von ihren Kindern. Und fuhrten los, am gleichen Morgen, dem Befehl ihres Herzens gehorchend.

An einem Kreuzweg, auf halber Strecke, be- gegneten sich die Gefährte. Die beiden Brüder, die trumm und zusammengebogen auf ihrem Siebrett hockten, erkannten sich sofort, ob auch fast dreißig Jahre vergangen waren, seit sie einander zum letzten Male gesehen hatten.

„Na, Marten“, schrie Klaus, und eine warme Welle durchflutete sein Blut. Aber dann er- innerte er sich der letzten Worte des Bruders, und ein leises Triumphgefühl stieg in ihm hoch, das er nicht zu unterdrücken vermochte. Mit zärtlichem Spott fuhr er fort: „Kommst du nun doch wieder, Bruder Marten?“

Der andere hörte den Spott, von der Zärt- lichkeit pörrte er nichts. Nur wurde sein Ge- sicht vor Jähre, mit hartem Rot rief er am Bü- gel, daß das Pferd erschrocken in einen leichten Trab fiel und nach rechts einbog. „Ich habe gesagt, ich komme nie wieder“, brüllte Marten. „Und ich halte zu meinem Wort.“

„Marten“, rief Klaus, der Ältere. Aber sein Ruf erkrank im Klappern des ungesederten Wagens. Da sank er tiefer in sich zusammen und fuhr müde geradeaus, irgendwohin.

Spät am Abend kamen sie zurück, jeder nach seinem Hof. Schwer betrunken alle beide.

„Man darf so'nen alten Mann doch nicht ein- nen Augenblick aus den Augen lassen“, schmä- hten die Kinder. „Gleich macht er Dummhei- ten.“

Und darin hatten sie nun wohl recht.

Alle Frontsoldaten bestätigen den Führer

Der Koffhauerbund zur Volksabstimmung

* Berlin, 10. Aug. Oberst a. D. Reinhard, der Bundesführer des Deutschen Reichskriegsbundes Koffhauer, erläßt zur Volksabstimmung am 19. August folgende Kundgebung:

„Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß jede Staatsgewalt vom Volke ausgehen und von ihm in freier und geheimer Wahl bestätigt sein muß, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Willen ausgesprochen, daß die Betrauung seiner Person und damit die des Reichskanzleramtes mit den Funktionen des verewigten Reichspräsidenten ausdrücklich vom deutschen Volke gutgeheißen wird.“

Die Reichsregierung hat deshalb zum Sonntag, den 19. August, eine Volksabstimmung angedeutet.

Niemand ist berufener, das Erbe unseres großen Marschalls Hindenburg fortzuführen, als Adolf Hitler. In seine Hände hat der getreue Eckart und Reichspräsident an der Gruf Friedrichs des Großen das Schicksal Deutschlands gelegt, er schlug damit die Brücke vom Gestern zum Morgen, zum einigen Deutschland.

Von jedem Mann des Koffhauerbundes erwarte ich, daß er dieses Vermächtnis unseres Schirmherrn hoch hält, und daß er deshalb gerade in diesen Tagen mit soldatischem Bewußtsein das Vertrauen aller Kreise des Volkes an unserem Führer Adolf Hitler sichert.

Es ist dies die erste große nationale Aufgabe, die jeder Mann des Koffhauerbundes im Gedanken an seinen Schirmherrn und Marschall zu erfüllen hat. Sie gilt dem Deutschland der Ehre, der Freiheit und des Friedens, für das Hindenburg sein Leben lang gekämpft hat.

Wer sein „Ja“ nicht gibt, handelt gegen den Willen Hindenburgs.

Es lebe Deutschland unter dem Führer Adolf Hitler.

Aufruf des Bundesführers Selbte zum 19. August

* Berlin, 9. Aug. Der Führer des NSDFB (Stahhelm), Reichsarbeitsminister Selbte, erläßt zum 19. August folgenden Aufruf: „Tiefbewegten Herzens haben wir den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Vater des Vaterlandes, zur letzten Ruhe in Tannenberg geleitet. Mehr denn je heißt es jetzt für die ganze Nation einig wie ein Mann zusammenzustehen und so den Willen des Verewigten zu verwirklichen. Am 19. August appelliert der Führer an das ganze deutsche Volk, ob es die von der Reichsregierung beschlossene Vereinigung der Ämter des Reichspräsidenten und Reichskanzlers und den Übergang der Amtsbefugnisse des dahingegangenen Reichspräsidenten von Hindenburg auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler billigt.“

Das Schicksal hat dem deutschen Volk in Adolf Hitler den würdigen Nachfolger für dieses Amt geschenkt.

Für uns, meine Kameraden vom NSDFB (Stahhelm) liegt es fest, wie wir am 19. August stimmen werden.

Wir übertragen das Gedächtnis, das wir einst unserem Schirmherrn und Generalfeldmarschall von Hindenburg geleistet haben, auf den Führer.

Aber über den Kreis des Bundes hinaus wende ich mich heute als alter Frontsoldat an alle

deutschen Volksgenossen und ermahne sie im Geiste Hindenburgs:

Seid einig! Steht zusammen! Sagt Ja! Sagt freudig Ja zu dem Führer, auf dessen Schultern künftig alle Verantwortung für Deutschland gebürdet ist. Deutschland kann in der Welt nur bestehen, wenn es einig ist, Deutschland wird in der Welt bestehen, weil es einig ist!

gez. Franz Selbte, Bundesführer des NSDFB (Stahhelm)“.

„Mein Führer“

Ein Heeresbefehl

* Berlin, 10. Aug. In einem Heeresbefehl teilt Reichswehrminister von Blomberg mit, daß der Führer und Reichskanzler befohlen habe, die Anrede aller Soldaten der Wehrmacht an ihn solle lauten: „Mein Führer.“

Verufung des Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht

* Berlin, 10. Aug. Nachdem die Akademie für Deutsches Recht durch Reichsgesetz zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts erklärt worden ist, hat der Führer und Reichskanzler auf Vorschlag der Reichsminister der Justiz

Die Abertragung der Wahlkampfreden über die deutschen Sender

* Berlin, 10. Aug. Die Reichspropaganda-leitung der NSDFB gibt bekannt: Die großen Reden des Wahlkampfes, die auf einzelne Sender übertragen werden, sind nunmehr von der Reichspropaganda-leitung der NSDFB festgelegt. Danach sprechen:

Montag, 13. August:

Pa. Reichsminister Dr. Goebbels in Berlin über den Reichsender Berlin und den Deutschlandsender (für die Gane Großberlin, Kurmark, Magdeburg, Anhalt, Pommern und Mecklenburg);

Pa. Ministerpräsident Brüning in München über den Reichsender München (für die Gane München, Oberbayern, Schwaben, Mittelfranken und Unterfranken, bayerische Ostmark);

Pa. Reichsminister Dr. Frick in Köln über den Reichsender Köln (für die Gane Köln, Aachen, Koblenz, Trier, Düsseldorf, Essen, Westfalen, Nordmeier-Ems);

der Stellvertreter des Führers, Pa. Rudolf Heß, in Breslau über den Reichsender Breslau (für die Gane Obers, Mittels- und Unter-schlesien);

Mittwoch, 15. August:

Der Chef des Stabes, Pa. Ullrich, in Königsberg über den Reichsender Königsberg (für die Gane Ostpreußen);

Pa. Reichsminister Ruß in Hannover über den Reichsender Hamburg (für die Gane Hamburg, Südhannover, Osthannover, Schleswig-Holstein);

der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Pa. Dr. Ley, in Chemnitz über den Reichsender Leipzig (für die Gane Sachsen, Thüringen, Halle, Merseburg);

Pa. Reichsminister Kerrl in Frankfurt a. M. über den Reichsender Frankfurt (für die Gane Hessen, Nassau, Kurhessen);

und des Innern den Reichsjustizkommissar und bayerischen Staatsminister der Justiz, Dr. Hans Frank, zu dem Ehrenamt des Präsidenten der Akademie berufen.

Nur eine Art von Arbeitsdienstpaß

* Berlin, 10. August. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat eine Verordnung herausgebracht, die ihrer Wichtigkeit wegen die breite Öffentlichkeit interessiert. Nach dieser

Frankreichs innere Krise

Frankösischer Ministerrat trotz Ferien

* Berlin, 10. Aug. In Pariser politischen Kreisen sieht man mit allergrößter Spannung dem Ministerrat entgegen, der morgen trotz der politischen und parlamentarischen Ferien das Kabinett in der französischen Hauptstadt vereinigen wird.

Man bezeichnet diese Maßnahme, die von Doumergue direkt angeht, als einen geschickten Schachzug, um die Angriffs-welle, die spätestens im Frühjahr gegen die Regierung anrollen wird, zu brechen.

Verordnung erhalten von jetzt ab den Arbeitsdienstpaß ausgehändigt:

Nach halbjähriger Dienzeit, d. h. nach 26 Wochen, diejenigen Dienstwilligen, die vor dem 1. Januar 1915 geboren worden sind.

Alle anderen, d. h. also alle Arbeitsmänner (Dienstwillige), die nach dem 31. Dezember 1914 geboren wurden, müssen eine einjährige Dienzeit (52 Wochen) hinter sich haben, ehe sie den Arbeitspaß ausgehändigt bekommen.

Durch diese Neuregelung wird, was sehr wesentlich ist, keine Änderung in Bezug auf den Arbeitsdienstpaß selbst eintreten. Es ist nur eine Art von Arbeitsdienstpaß für die beiden Altersklassen. Irigendwelche besonderen Seiten des Arbeitsdienstpases sind streng unterlagt.

Auf die bereits mit dem Arbeitsdienstpaß Entlassenen hat die Verordnung keine rückwirkende Kraft.

Das Kabinett will den politischen Parteien gewissermaßen schon jetzt demonstrieren zeigen, daß es sich an alles parlamentarische Gerede und an alle Versuche, seinen Sturz herbeizuführen, nicht kehren wird, sondern nach wie vor die Absicht hat, weiter im Amt zu bleiben.

Der innerpolitische Angriff wird vor allen Dingen von der Linken vorgetragen, dann aber auch von dem schwerindustriellen Flügel der Rechten. Wie wir hören, wird morgen bereits der Etat für 1935 zur Beratung stehen.

Gleichzeitig will man schon bei der morgigen Konferenz verlangen, eine Ersparnis von mindestens 500 Millionen Franken für das kommende Geschäftsjahr zu erzielen.

Das beide Punkte auf der Tagesordnung stehen, wird vor allen Dingen in oppositionellen Kreisen als sehr unangenehm empfunden, denn Doumergue will damit dem parlamentarischen Widerstand den Wind aus den Segeln nehmen. Einmal wird mit der geplanten Ersparnis ein guter Eindruck auf die Öffentlichkeit und damit auf die Wählermassen herbeigeführt, zum anderen aber zeigt die Beratung des Haushalts für das kommende Jahr eindeutig — und das ist der Zweck der Demonstration —, daß Doumergue unter allen Umständen gewillt ist, seine Maßnahmen auf lange Sicht zu treffen, mit anderen Worten,

daß er nicht im Traxme daran denkt, sich im Herbst von der Kammer kürzen zu lassen.

Unwetter fordert 20 Opfer

* Denver (Colorado), 10. Aug. In den Ausflugsorten westlich von Denver richtete ein schwerer Regenschauer großen Schaden an.

Zwei Personen wurden getötet, 18 Personen werden vermisst. Man befürchtet, daß sie von der reißenden Flut, die sich von den Bergen ergoß, mitgerissen worden sind.

Furchtbare Mordtat eines Selbstmörders

* Christburg (Ostpreußen), 10. August. In der Nacht zum Freitag bekam der als harmlos geisteskranke bekannte Fleischer Max Rabel aus Christburg einen Wahnsinnsanfall.

Hierbei drang er in das Zimmer des Fleischerehrlichen Erich Borcel ein, dem er im Schlaf die Kehle durchschnitt. Seinen hingukommenden Bruder verletzte er durch Messerstiche am Kopf und an den Armen sehr schwer. Er ergrubte sich dann ein im Haus befindliches Gewehr an, mit dem er auf der Straße morgens gegen 4 Uhr den in der Nachbarschaft wohnenden Landwirt August Mehm, der aus Feld fahren wollte, durch einen Bauchschuß schwer verletzte.

Mehm ist inzwischen gestorben. Die in der Nachbarschaft wohnende Frau des Pfarrers Moritz, die nach der Ursache des Mordes sehen wollte, wurde durch einen Knieschuß schwer verletzt. Darauf nahm sich der Geistesranke aus dem väterlichen Stall ein Pferd, mit dem er in Richtung Pachtollen davonritt. An der Brücke kurz vor Pachtollen hat er das Pferd durch Messerstiche schwer verwundet. Er ist darauf in die Felsen gelaufen, in denen er zur Zeit durch ein Ueberfallkommando der Schupo-Regiment Ebing und durch Landjägererei gesucht wird.

Ellen Weinhorn in San José de Costarica

* San José de Costarica, 10. Aug. Die deutsche Fliegerin Ellen Weinhorn traf am Donnerstag auf ihrem Amerikaflug hier ein und wurde von der gesamten deutschen Kolonie begeistert empfangen.

Gold schwimmt über den Ozean

London, 10. Aug. (Eig. Meldung.) Die Goldüberschüsse aus Britisch-Indien nach London betragen nach offiziellen Mitteilungen seit dem 1. September 1931, also dem Tage der Aufgabe des Goldstandards in England, bis zum 4. August 1934 insgesamt 153 Millionen Pfund Sterling.

Schuschnigg's Programm

Schuschnigg will ein „unabhängig“ autoritäres Österreich nach italienischem Muster

Wien, 10. Aug. Bundeskanzler Schuschnigg hat vor seiner Abreise nach Ungarn, wo er einen Tag verweilte und Gömbös besuchte, dem Wiener Vertreter der Stefani-Agentur eine Erklärung über sein weiteres Regierungsprogramm gegeben, in der er u. a. folgendes ausführte:

Die österreichische Regierung werde den Aufbau des ständisch gegliederten, nach christlichen Grundsätzen autoritär geführten Staates vollenden. Die Autorität solle nicht blindlings von oben her kommen, sondern im Volke verwurzelt sein, so wie auch die vollendete Autorität Mussolinis von der überwältigenden Mehrheit des italienischen Volkes getragen werde.

Ueber den autoritären, schriftlich gegliederten Staat wolle die Regierung zum inneren Frieden kommen. Nur über eine Epoche des inneren Friedens könne der wirtschaftliche Wiederaufbau gelingen. Die Regierung wolle eine Re-

gierung des ganzen Volkes, eine Regierung der Arbeiter, Bauern und Bürger sein, sie wolle die Bevölkerung vor allem davon überzeugen, daß Not und Arbeitslosigkeit nicht mit Gewalt oder Aufruhr gelindert werden könnten, sondern nur durch Eintracht und friedliche Zusammenarbeit. Das sei ein Programm des inneren Friedens. Frieden bedeute aber nicht Schwäche; wer den inneren Frieden mit Gewalt oder durch andere Umtriebe stören wolle, werde die Regierung zur gegebenen Stunde hart finden. — In der Außenpolitik werde die Regierung den österreichischen Kurs des Bundeskanzlers Dollfuß nicht verlassen.

Sie werde vor allem jene Wirtschaftspolitik, die in den römischen Protokollen ihren Ausdruck gefunden habe, ganz im Geiste der Männer durchführen, die diese Protokolle unterschrieben hätten. Die Erhaltung der vollen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Österreichs übernehme die Regierung als den unverrückbaren Grundfah ihrer Außenpolitik.

Abschluß eines deutsch-russischen Wirtschaftsprotokolls

* Berlin, 10. Aug. Im Reichswirtschaftsministerium haben auf Grund des deutsch-sowjetischen Wirtschaftsprotokolls vom 20. März d. J. mit Vertretern der Handelsvertretung der UdSSR. Verhandlungen über die Abnahme sowjetischer Waren stattgefunden. Diese Verhandlungen haben zum Abschluß eines Protokolls geführt, welches heute unterzeichnet worden ist.

Verbot des Saarbrücker Sängereftes?

* Saarbrücken, 10. Aug. Die „Saarbrücker Zeitung“ meldet:

Wie wir erfahren, ist das für den 7. und 8. September angeetzte Sängereft des Saar-, Mosel- und Nahe-Gaues verboten worden.

Zu dem Fest wurden einige Tausend Sängereft aus dem Reich erwartet. Umfangreiche Vorbereitungen waren bereits getroffen.

Turnen und Sport

Der Sport am Wochenende

Große Tage für Deutschlands Sportler

Weltmeisterschaften im Radfahren in Leipzig — Europameisterschaften im Schwimmen in Magdeburg — Europameisterschaften im Rudern in Luzern — Frauen-Weltspiele in London — Deutsche Meisterschaften im Tennis und im Kanusport — Golf-Ländertampf mit Holland

Ein ereignisreiches Wochenende steht uns bevor und wieder ist eine ganze Reihe von deutschen Sportlern an diesen internationalen Großveranstaltungen — Welt- und Europameisterschaften — hervorragend beteiligt.

Leichtathletik

interessieren in erster Linie die 4. Frauen-Weltspiele in London, die am Donnerstag die 2. Britischen Weltspiele ablösen. Deutschlands Frauen, die sehr sorgfältig ausgewählt wurden, haben in England einen weitaus schwereren Stand, als vor vier Jahren, wo sie in Prag Gesamtsieger wurden. An die zweite Stelle — nach Bedeutung — muß die 20-Kilometer-Geher-Bahn-Meisterschaft im Frankfurter Stadion gestellt werden. Titelverteidiger ist der Berliner Schnitt (S.C.).

Rudern

richtet sich das Hauptinteresse nach Luzern, wo auf dem nahegelegenen Notsee die diesjährigen Europameisterschaften ausgetragen werden, an denen Deutschland seit 1913 erstmalig wieder dabei ist. Im Kampf mit den 12 Nationen, die insgesamt 50 Boote gemeldet haben, hat die deutsche Vertretung einen schweren Stand, der aber in verschiedenen Bootsgattungen nicht einmal so aussichtslos für uns steht. Die

Kanuten

ermitteln auf der Außenalster in Hamburg ihre Meister über die kurze Strecke. — Im

„weihen“ Sport

werden an beiden Tagen des Wochenendes in Hamburg die Internationalen deutschen Meisterschaften mit den Säbelspielen im Herren- und Damen-Einzel, im Herren- und Damen-Doppel, sowie im Gemischten Doppel zu Ende geführt. — Eine ganz große Bedeutung kommt bei den

Schwimmern

den Europameisterschaften zu, die zum viertenmal, auf deutschem Boden, im Magdeburger Schwimmstadion „Neue Welt“, ausgetragen werden. Der erste Tag der Meisterschaften, der Sonntag, bringt Vorentscheidungen im Schwimmen und Wasserball. Auch für diese Meisterschaften sind Deutschlands Vertreter

mit großer Sorgfalt ausgewählt worden, gilt es doch hier den Europa-Pokal für Deutschland zu gewinnen.

Starkes Interesse werden im

Radspport

die in Leipzig zum Austrag gelangenden Weltmeisterschaften der Berufsfahrer und Amateure für sich in Anspruch nehmen. Insgesamt werden in Leipzig 16 Nationen mit 150 Fahrern vertreten sein.

Mit guten Aussichten gehen unsere beiden Fliegermeister, Albert Richter und Toni Merckens, in die Rennen. Auch Erich Mehe kann bei den Dauerfahrern ein ernstes Wort mitreden. Auf heimischem Boden müßte der Papierform nach mit schönen deutschen Erfolgen gerechnet werden können. — Im Rahmen dieser Weltmeisterschaftskämpfe werden noch die deutschen Saalsportmeisterschaften und die Europa-Meisterschaft im Einer-Kanusport zum Austrag gebracht. — Einige deutsche Fahrer finden auf ausländischen Bahnen Arbeit. So beteiligt sich Ludwig Geyer (Schneifurt) am Kriterium der Affe bei Namur und Mehe und Krewer, unsere beiden Weltmeisterschaftskandidaten, starten in Paris. — Sehr groß ist auch das Programm des

Motorports

aus dem wir folgendes anführen: Internationale Alpenfahrt, Westmark-Rennen für Motorräder in Schiffler, Großer Automobilpreis in Nizza, Rund um Schlesiens Berge, und Motorradrennen im Kölner Stadtwald. Unter

Verschiedenes

führen wir die Tagung des Internationalen Schwimmverbandes am Samstag in Magdeburg und die des Internationalen Radspportverbandes an gleichem Tage in Leipzig an. Ferner sei noch der Golf-Ländertampf der Damen zwischen Deutschland und Holland in Frankfurt genannt und das Auftreten der Deutschlandbrigade der D mit Beckert (Neustadt), Sandrod (Immigraß), Steffens (Bremen) und Frey (Kreuznach) u. a. in Bad Kreuznach. Im Kampf um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Ringen trifft am Samstag Siegfried Ludwigshafen auf den Bsk. Schifferstadt.



Streckenbild von der Internationalen Alpenfahrt

Bei der Internationalen Alpenfahrt, die am 7. August in Nizza begann und am 12. August in München endet, haben die Fahrer und Wagen scharfe Proben zu bestehen. Hier sieht man sie in einem Schneetreiben auf dem Jullierpaß. Im Hintergrund ein Schweizer Postautobus.

1903 Engelmann, und in der Nachkriegszeit wurden die Kölner Mathias Engel (1927) und Albert Richter (1932) Weltmeister.

Auch diesmal ist es ein Mann aus der Rheinmetropole, Toni Merckens, der begründete Aussichten hat, sich mit dem Weltmeistertitel zu schmücken. Karl Lorenz-Chemnitz, Klöckner-Köln und Gasselberg-Vochum sind die drei anderen deutschen Vertreter, die aber nicht im entferntesten an den Kölner heranreichen. Im Großen Preis von Paris schlug Merckens den Holländer von der Linden und den Franzosen Lenté, und diese beiden dürften auch in Leipzig seine Hauptgegner sein. Belgiens Meister Pensch, der italienische Champion Pola, der Schweizer Titelhalter W. Kaufmann und der Däne D. I. J. können ebenfalls auf Grund ihrer bisherigen Leistungen Stegesechancen geltend machen.

Hoher Favorit ist aber, wie bereits gesagt, der Kölner Toni Merckens, der gerade auf Grund seiner letzten überragenden Erfolge und der dabei gemachten Erfahrungen unser Vertrauen trägt.

Die Berufsflyger

Zweitkampf Richter — Scherens?

Zur Weltmeisterschaft der Berufsflyger haben 22 Fahrer aus neun Nationen gemeldet. Aller Voransicht nach müßte es hier wieder einen Zweitkampf Richter — Scherens geben, sofern die beiden Fahrer nicht schon in der Vorentscheidung aufeinandertreffen. Daß beide am letzten Sonntag in Paris von Gérardin und Richard geschlagen wurden, ist nicht weiter tragisch zu nehmen,

nach ihren Gesamtleistungen stehen sie klar über allen Gegnern.

Die Siegerliste dieser Weltmeisterschaft verzichnet bisher erst zwei Deutsche, nämlich Willi Arend (1897) und Altmeister Walter Rütt, der 1913 in Leipzig siegreich war. Der kurze Einlauf der Leipziger Bahn dürfte dem Titelverteidiger Scherens, der bekanntlich gerade auf den letzten Metern seine unübertreffliche Schnelligkeit in die Waagschale wirft, nicht besonders liegen. Die Chancen für Albert Richter steigen dadurch ganz beträchtlich und wir glauben daher auch hier an einen deutschen Sieg, wenn unser härtester Kölner mit dem nötigen Ernst bei der Sache ist. Neben Scherens und Richter dürfte noch der Franzose Richard eine gute Rolle spielen, der von 1927 bis 1930 viermal hintereinander Weltmeister wurde und sich in den drei letzten Jahren jedesmal als Zweiter zu placieren vermochte. Weitere aussichtsreiche Anwärter stehen in Gérardin-Frankreich, Dinkelfamp-Schweiz und Falk Hansen Dänemark.

Reichsminister Dr. Frick dankt dem Reichssportführer

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat am 9. August an den Reichssportführer von Tschammer und Osten den nachstehenden Brief gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichssportführer! Im Frühjahr des vorigen Jahres habe ich als der für die Betreuung des deutschen Sports zuständige Reichsminister Sie mit der Führung der deutschen Turn- und Sportbewegung beauftragt und Sie gleichzeitig mit der Aufgabe betraut, die vor der Machtübernahme bestehende nachteilige Zersplitterung in der Organisation der Leibesübungen durch einen einheitlichen Aufbau im ganzen Reichsgebiet zu überwinden.

Der erfolgreiche Verlauf der Deutschen Kampfspiele 1934 hat nach der grundsätzlichen Seite gezeigt, daß die von Ihnen geleitete deutsche Turn- und Sportbewegung die ihr im neuen Staat obliegende Hauptaufgabe erfüllt, dem Geist des Dritten Reiches in der Kraft unseres Volkes eine dauernde Grundlage zu schaffen.

Die bei den Kampfspiele erzielten beachtlichen Leistungen haben erwiesen, daß die vom Nationalsozialismus in den Vordergrund gerückte Pflege des Gemeinschaftsgebändens die auf dem Gebiete des Sports unentbehrliche Erzielung guter Einzelleistungen in keiner Weise hindert. Der im Rahmen der Kampfspiele von Ihnen einberufene erste Kongreß des Reichsbundes für Leibesübungen hat die Grundlage dafür geschaffen, bei aller Betonung einer einheitlichen straffen Führung durch entsprechende fachliche und räumliche Gliederung eine organische Entwicklung der deutschen Turn- und Sportbewegung im Sinne des neuen Staates zu sichern.

Ich nehme den erfolgreichen Abschluß der Deutschen Kampfspiele 1934 zum Anlaß, um Ihnen meine besondere Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit auszusprechen.
gez. Dr. Frick.“

Der Sport am 19. August

Eine Verfügung des Reichssportführers: Anlässlich der Volksabstimmung müssen sämtliche Turner und Sportler ihrer Wahlpflicht genügen. Deshalb muß der Zeitpunkt aller Veranstaltungen so gelegt werden, daß die Teilnehmer ausreichende Gelegenheiten zur Abstimmung haben. Erforderlichenfalls haben sie sich rechtzeitig vorher mit Stimmzettel zu versehen. Für die Befolgung dieser Anordnung mache ich die Vereins- und Mannschaftsführer verantwortlich.
Gez. Breitmeyer
(Stellv. d. Reichssportführers).



Ehrenpreis des Reichsinnenministers für die Europa-Schwimm-Meisterschaften.

Eine Statue aus Goldbronze von der Bildhauerin Hanna Cauert, die Reichsinnenminister Dr. Frick für den Sieger im 400-Meter-Kraulschwimmen bei den Europameisterschaften in Magdeburg gestiftet hat.



Deutsche Teilnehmerinnen an den Frauen-Leichtathletik-Meisterschaften beim Training in London.

Am die Weltmeistertitel im Radspport

Das große Radlerfest in Leipzig — Wer erringt die Flieger-Weltmeisterschaften?

Am Samstag, 11. August, beginnen auf der Bahn in Vindenu die mit größter Spannung in aller Welt erwarteten Vorkämpfe zu den Weltmeisterschaften der Amateur- und Berufsflyger. Spannende Kämpfe sind hier auf der ganzen Linie zu erwarten.

Deutschlands Radspport

steht zurzeit in einer machtvollen Aufwärtseentwicklung. Wir haben gerade bei den Fliegern zwei junge Fahrer im Rennen, die im höchsten Grade befähigt sind, die Hand nach der höchsten Krone des Radspports auszustrecken. Toni Merckens, Deutschlands alter und neuer Fliegermeister, ist für die Meisterschaft der

Amateure in aller Welt der Favorit. Im Lager der Berufsflyger liegen die Dinge fast ebenso. Allerdings hat Deutschlands Meister Albert Richter hier mit einer weit schärferen Konkurrenz zu kämpfen.

Die Amateure, sicherer Favorit: Toni Merckens

Um den Titel eines Weltmeisters der Amateurflyger bewerben sich nicht weniger als 45 Fahrer aus 15 verschiedenen Ländern. Schon fünfmal hat Deutschland den Sieger in dieser Meisterschaft stellen können. Zum ersten Male eroberte August Lehr im Jahre 1894 den Titel, ihm folgten 1898 Paul Albert und

Großkampftage in Magdeburg

Der Höhepunkt der diesjährigen Freiwasser-Saison im europäischen Schwimmsport sind die 4. Europameisterschaften vom 12. bis 19. August im Stadion „Neue Welt“ in Magdeburg. Mit insgesamt 300 Wettkämpfen, darunter allein zehn Wasserball-Mannschaften sind diese Kämpfe ein Treffen der Spitzenklasse, das einwandfrei Aufschluß gibt über die Kampfkraft der einzelnen Nationen.

Deutschland oder Ungarn

Wird es Deutschland diesmal gelingen, den 1931 in Paris verlorenen Europa-Pokal für die beste Gesamtleistung der Herren den Ungarn wieder abzuliegen? Diese Frage zieht sich wie ein roter Faden durch die acht Kampftage, noch so gute Einzelleistungen anderer Schwimmer treten dahinter etwas zurück. Zweifellos geht unsere Mannschaft diesmal besser gerüstet in den großen Kampf als in Paris. Aber Ungarn in ein jähher Wegener, der erst geschlagen werden muß. Gelingt es uns aber diesmal die Differenz der Leistungen in den Crawlstrecken zu verringern, müßten die Schwimmer der anderen Disziplinen genügend Punkte für einen Gesamtsieg herauszuholen können. Mit Sicherheit darf damit gerechnet werden, daß alle unsere Leute in die Endläufe kommen und damit ist schon viel gewonnen, da auch der 6. Platz immerhin einen Punkt einbringt.

Bei den Frauen Holland

Daß die Holländerinnen im Gesamtergebnis der Frauenwettkämpfe nicht zu schlagen sind, steht fest. Mit Wille den Duden sind ihnen Siege über 100 und 400 Meter Crawl sowie in der 4 mal 100-Meter-Crawlstaffel sicher. Dazu zweifellos Plätze im Brust- und Rückenschwimmen, also Punkte, die nicht einzuholen sind. Offen ist schon der Kampf um den zweiten Platz zwischen England, Frankreich und diesmal auch Deutschland, das 1931 in Paris nur vereinzelt Wettbewerbe besetzte, diesmal aber in allen Rennen recht gut vertreten ist. Es ist kein Dystimismus, auch einige Siege deutscher Schwimmerinnen zu erwarten.

Wer wird Europameister?

Im allgemeinen soll man ja nicht tippen. Aber da die Namen aller Beteiligten feststehen, soll einmal der Versuch gemacht werden. Bei den Herren gewinnt der Ungar G. S. die Sprintstrecke wohl sicher. Für die Plätze kom-

men zunächst in Frage sein Landsmann Szekely, die beiden Deutschen Fischer und Wille, der Pole Pochensky. Ein geübter Läufer ist über 400 und 1500 Meter nicht zu schlagen.

Ebenso sollten unsere beiden Brustschwimmer Schwarz und Sietas in Front liegen und sogar unsere beiden Rückenschwimmer Kappens und Schwarz die Konkurrenz schlagen können. Die 4 mal 200-Meter-Crawlstaffel kann die deutsche Mannschaft in Hochform vor Ungarn und Italien gewinnen, aber sie kann auch Dritter werden. Vorherjahren im Springen sind dank der oft recht eigenartigen „Aufstellungen“ der internationalen Sprungrichter unmöglich. Bei den Frauen sind die holländischen Siegerinnen im Crawl bereits genannt, im Rückenschwimmen gilt die Engländerin Harding als die Beste, im Brustschwimmen müßte Marta Weninger sogar so gute Kräfte wie die Engländerin

Der Spielplan des

Zum Europa-Wasserballturnier im Rahmen der Europa-Schwimmerfesten in Magdeburg hatten elf Nationen gemeldet, aber nur zehn sind in Magdeburg erschienen: Griechenland ist nicht zur Stelle. So war es ziemlich einfach, den Austragungsmodus festzulegen. Ungarn und Deutschland wurden an die Spitze von zwei Fünftertupps „gesetzt“ und vom 12.-16. August finden nun die Gruppenspiele statt, während vom 17.-19. August die vier besten Mannschaften die eigentliche Endrunde bestreiten. Deutschlands erster Gegner am Sonntag nachmittag ist Italien. Der genaue Spielplan lautet wie folgt:

- Gruppe 1: Deutschland, Spanien, Italien, Schweden und Tschechoslowakei.
Gruppe 2: Ungarn, Holland, Belgien, Frankreich und Jugoslawien.
- Die Spiele:**
- 12. August: 11.00 Uhr: Holland — Jugoslawien
17.00 Uhr: Ungarn — Belgien
 - 14. August: 17.40 Uhr: Deutschland — Italien
18.20 Uhr: Spanien — Tschechoslowakei
 - 15. August: 11.00 Uhr: Frankreich — Jugoslawien
11.40 Uhr: Italien — Schweden
17.20 Uhr: Ungarn — Holland
18.00 Uhr: Deutschland — Tschechien
 - 16. August: 11.00 Uhr: Deutschland — Spanien
17.10 Uhr: Ungarn — Jugoslawien
17.50 Uhr: Belgien — Frankreich

Wolkenholme, die Dänin Andersen, die Holländerin Kaste in schlagen können. Für das Springen gilt das Gleiche wie bei den Herren.

Günstige Auslosung für die Deutschen

Im 100-Meter-Crawl-Vorlauf trifft unser deutscher Meister Wille (Gleiwitz) gleich auf eine überaus starke Konkurrenz. Szekely (Ungarn) und Pettersson (Schweden) sind seine Gegner. Unser zweiter Vertreter, der Bremer Fischer, hat es da schon leichter, um gegen den Italiener Costa und Chrostowski (Polen) in die Entscheidung zu kommen. In den Vorentscheidungen der 400 Meter und 1500 Meter wird sich Deiters (Magdeburg) wohl über seine Gegner hinwegsetzen. Schwarz (Göppingen) hat über 200 Meter Brust den letzten Europameister Heingold (Finnland) und Wegery (Ungarn) zu bezwingen erhalten, auch Kappens und Schwarz (Magdeburg) sollten sich im Rückenschwimmen durchsetzen können. Im Wasserballturnier sind die deutsche und die ungarische Mannschaft gesetzt. Deutschlands erster Gegner ist Italien.

Wasserballturniers

- 18.30 Uhr: Schweden — Tschechoslowakei
- 15. August: 10.30 Uhr: Belgien — Holland
11.15 Uhr: Italien — Spanien
17.50 Uhr: Ungarn — Frankreich
18.30 Uhr: Deutschland — Schweden
- 16. August: 11.00 Uhr: Belgien — Jugoslawien
11.40 Uhr: Tschechien — Italien
17.45 Uhr: Holland — Frankreich

Volkstümlicher Vereinswettkampf

Am Samstag, den 11. August hat die 1884 für Samstag, den 11. August hat die 1884 Weiertheim im Rahmen ihres Jubiläums eine Volksturnermannschaft des Karlsruher Männerturnvereins zum Vereinskampf verpflichtet. Der Wettkampf erstreckt sich über 100 Meter, 200 Meter, 1500 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Angelstoßen, Speerwurf, Diskuswurf, 4 mal 100-Meter-Staffel und Schwedenstaffel und beginnt um 5.30 Uhr auf dem Platz beim Stephaniensbad.

Sport und Staat

Der erste Band des Bilderwerks „Sport und Staat“ ist soeben erschienen. Zum ersten Male in der Literatur wird die Entwicklung der

Leibesübungen vom Standpunkte des Nationalsozialismus gezeigt. Nicht in der meist gepflegten Art der bloßen Aneinanderreihung geschichtlicher Tatsachen und nicht mit der billigen Methode bloßer Behauptungen, wie die Leibesübungen im Dritten Reich aussehen sollten, sondern in einer gründlich neuen Art werden die Leibesübungen in ihrer geschichtlichen Entwicklung geschildert und wird der Neubau der Deutschen Leibeserziehung in großen Zügen sichtbar gemacht.

Den ersten Abschnitt des Buches hat Alfred Baumeister, der bekannte Professor für politische Philosophie und Pädagogik an der Universität in Berlin geschrieben. In einfacher, klarer und anschaulicher Sprache bringt er die schwierigen politischen Probleme der Leibesübungen den Lesern nahe und entwickelt die Grundzüge einer Philosophie der Leibesübungen, an der keine theoretische Gestaltung in Zukunft vorübersehen können.

Der zweite Teil behandelt die Leibeserziehung der Griechen. Hier ist von Wilhelm von Rastow ein zum großen Teil unbekanntes Bildmaterial zusammengestellt und der neuartige Verlust gemacht worden, das Wesen und die Grundzüge griechischer Leibeserziehung durch geschickte Zusammenstellung der Bilder, verbunden mit lebendiger Bildbeschreibung zu vermitteln.

Professor Vogt, München hat sodann eine gebräunete Uebersicht über die Deutsche Leibeserziehung im Mittelalter gegeben.

Den Uebersicht über die neuere Geschichte der Deutschen Leibesübungen hat der Referent des Reichssportführers Heinz Wehler verfaßt. Im Anschluß an die Grundanschauungen Baumeisters hat er die für die Entwicklung der Leibesübungen entscheidende Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts unter politischen Gesichtspunkten lebendig gemacht. In diesem Abschnitt liegen die Keime einer neuen Geschichtsschreibung der Deutschen Leibesübungen.

Das Buch ist nicht für eine kleine geistige Oberflächlichkeit, sondern für die weitesten Kreise des Deutschen Volkes geschrieben.

Das reiche Bildmaterial zeigt einen völlig neuen Charakter, indem die politische Grundlage und Wirkung der Leibesübungen schon bildmäßig zur ausgezeichneten Darstellung gebracht wird. Die Bilder, 250 an der Zahl, werden durch Erwerb von Bilderscheids (Sportfotos) und durch einen großzügig organisierten Bildertausch in Verkehr gebracht und von den Sammlern in das Buch eingelebt. Auf diese Weise wird der Bildersammler unbewußt in das Buch eingeführt und anzuregen, sich mit den geistigen Grundlagen der neuen Deutschen Leibesübungen auseinanderzusetzen. Im Auftrage des Reichssportführers unter Mitwirkung von Alfred Bämler, herausgegeben von Arno Breitmeier und H. G. Hoffmann. 1. Band, im Selbstverlag des Hiltfons für den Deutschen Sport 1934.

Neubau / Bäckerei-Konditorei und Kaffee Glauner

Karlsruhe, Dammerstock - Dammerstockstraße 60, Ecke Heidelbergerstraße.

Am Südrand des Dammerstockgebietes entstand in zeitgemäßer Bauweise das modern eingerichtete Kaffee des Herrn Bäcker- und Konditormeister Emil Glauner. In schöner Lage und in nächster Nähe der Albanlagen wird es den Gästen und Spaziergängern Gelegenheit zu gemüthlichem Aufenthalt bieten. + Planfertigung und Vergebung der Arbeiten hatte Dipl.-Ing. P. MERKEL, N.S.B.D.T. übernommen.

<p>Neu eröffnet: Dammerstockstraße 60 (Ecke Heidelbergerstraße)</p> <p>BÄCKEREI · KONDITOREI · KAFFEE ff. Backwaren · Bestes Kaffee- und Teegebäck · ff. Konditorwaren</p> <p>FAMILIEN-KAFFEE mit schönem Blick auf Alb und Schwarzwaldberge.</p> <p>Um Zuspruch bitten!</p> <p>EMIL GLAUNER, BÄCKERMEISTER Telefon 4249</p>	<p>CARL WOHLWEND BAUGESCHÄFT</p> <p>Karlsruhe + Stefaniensstr. 34 + Tel. 536</p>	<p>BEHNCKE & ZSCHACHE MALERMEISTER</p> <p>Karlsruhe 60144 Klauprechtstr. 9 + Tel. 1815</p>
<p>Ladeneinrichtungen Schauensfensterbauten, Ausstellungsgerüste für sämtl. Geschäftszweige</p> <p>Marktstahler & Barth Karlsruhe</p>	<p>BAUBEDARF G. M. B. H.</p> <p>MULLER · GLAUNER · TAXIS BRAUERSTRASSE 6b — TELEFON 7576/77</p> <p>Baumaterialien</p> <p>Ausführung von: Wand- u. Bodenplattenbelägen, Asphalt, Gips- u. Steinhölzestrich, Dachdeckungen aller Art, Kunststeinarbeiten, Marmor u. Isolierungen</p>	<p>Gustav Kull Gipsermeister</p> <p>K'he-Rüppurr, Arndtstr. 5 + Tel. 5199</p>
<p>AUGUST SCHAIER, KARLSRUHE Gegründet 1875 Fabrik Roonstr. 24, Lagerplatz: Klauprechtstr. 19, Tel. 435</p> <p>Fenster-, Türen- und Möbel-Fabrik Glaseri · Schauensfenster-Anlagen Laden-Einrichtungen</p>	<p>JOSEF HAAS</p> <p>BLECHNEREI + INSTALLATION</p> <p>Sanitäre Anlagen + Brunnenbau und elektr. Wasserversorgungsanlagen</p> <p>K'he-Rüppurr + Pfaunstr. 20 + Tel. 1849</p>	<p>Hermann Scherrer GIPSER- U. STUKKATEURGESCHÄFT</p> <p>Lessingstraße 11 + Telefon 3632</p> <p>Ausführung sämtlicher Verputzarbeiten</p>
<p>JOSEF ARMBRUSTER Elektromeister</p> <p>Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen Beleuchtungskörper</p> <p>Halzingerstraße 13</p>	<p>WILHELM ARGAST</p> <p>Kunst- und Bauschlosserei Adlerstraße 27 Telefon 2051</p> <p>Sonderheiten: Dreherei, Eisenkonstruktionen, Markisen, Reparaturen aller Art.</p>	<p>Max Ehrmann & Sohn</p> <p>Karlsruhe-Neuraut Schreinerei u. Zimmerergeschäft</p>
<p>KARL SPATH</p> <p>TAPETEN · DEKORATIONEN</p> <p>Auguststraße 2 · Telefon 2400</p>	<p>AUGUST LANG AUFZUGSBAU</p> <p>Karlsruhe, Sommerstr. 3a + Tel. 1722</p> <p>Lieferung von Aufzügen aller Art!</p>	<p>Arbeit schaffen ist nationale Pflicht!</p>
<p>Südd. Bechem & Post g.m.b.H.</p> <p>Heizung - Lüftung - Wärmewirtschaft Fernruf 6917 u. 6918, Trautskhestr. 1</p>		

Zwei deutsche Weltmeisterschaften

Mauermeyer und Grieme!

Der erste Tag der 4. Frauen-Weltspiele in London schloß mit einem großartigen deutschen Triumph: zwei Entscheidungen standen am Donnerstag nur auf dem Programm und



Frl. Grieme-Bremen

beide Male siegte Deutschland! Die Münchner Turnerin Gisela Mauermeyer gewann mit ihrer Vorkampfleistung von 19,67 Meter das Kugelstoßen, während die Bremerin Helma Grieme als einzige Teilnehmerin am Hochsprung 1,54 Meter übersprang und damit ebenfalls Siegerin wurde. Im Kugelstoßen belegte die deutsche Vertreterin, Lilly Fleischer (Frankfurt a. M.), den zweiten Platz, womit der deutsche Erfolg in dieser Disziplin noch unterstrichen wurde. Weniger glücklich war die Kieler Turnerin Kaun, die sich im Hochsprung nicht unter den ersten fünf Placieren konnte, obwohl die vier nächsten hinter Frl. Grieme nur 1,52 Meter übersprangen, eine Leistung, die zum zweiten bis fünften Platz genügt und die normalerweise auch von Frl. Kaun geschafft werden kann.

In den 200-Meter-Vorkämpfen behaupteten sich, wie in allen Wettbewerben, ebenfalls die deutschen Vertreterinnen. Die Dresdnerin Käthe Krauß kam im ersten Vorlauf hinter der in 26,8 Sekunden legenden Polin Stella Wasiliewicz als Zweite ein, während Marie Dollinger (Nürnberg) den sech-

sten und letzten Vorlauf in 27,9 Sekunden unangefochten gewann. Die beste Zeit aller Teilnehmerinnen erzielte die englische Meisterin Eileen Hiscock im zweiten Vorlauf mit 25,5 Sekunden.

Zum Fünftkampf führt nach den ersten drei Übungen überraschend Busch (Wuppertal) mit 218 Punkten vor der deutschen Meisterin Gisela Mauermeyer (209). Erledigt wurden bisher der 100-Meter-Lauf, der Weitsprung und das Speerwerfen. In der letzten Übung konnte die Münchnerin nicht an ihre sonstigen Leistungen anknüpfen und verlor hier wichtige Punkte. Sehr ernsthafte Konkurrenz hatten die beiden deutschen Damen neben der Tschechin Pekarova noch in der Schwedin Ruth Svedberg.

Bei den Ausscheidungskämpfen zur 4mal-100-Meter-Staffel kam die deutsche Staffel Grieme - Krauß - Dollinger - Dörfeldt im ersten Vorlauf in der schnellsten Zeit von 48,6 Sekunden zum Sieg vor Canada, das aber wegen Ueberschreitung der Wechselmarke disqualifiziert wurde und den



Frl. Mauermeyer-München

zweiten Platz an die Japanerinnen abtreten mußte, die damit in die Entscheidung gelangen. Die übrigen Vorlaufzeiten waren bedeutend schlechter. England siegte in 49,2 Sekunden über Holland und Desterreich brauchte nur 51,8 Sekunden, um Frankreich auf den zweiten Platz zu verweisen.

Die Ergebnisse:

Kugelstoßen (Entscheidung): 1. Gisela Mauermeyer (Deutschland) 19,67 Meter; 2. Lilly Fleischer (Deutschland) 12,10 Meter; 3. Pekarova (Tschoslowakei) 11,81 Meter.

Hochsprung (Entscheidung): 1. Helma Grieme (Deutschland) 1,54 Meter; 2. Mine (England) 1,52 Meter; 3. Bell (England) 1,52 Meter; 4. Dawes (Canada) 1,52 Meter; 5. Clark (Südafrika) 1,52 Meter (durch Stechen entschieden).

Sieberts Start in Malmö

Harding läuft 400-Meter-Hürden in 51,4 Sek.

Anlässlich des am Donnerstag in Malmö durchgeführten Amerikaner-Sportfestes startete auch der deutsche Zehnkampfweltmeister Hans Heinz Sievert, mußte sich aber gegenüber den ausgezeichneten amerikanischen Spezialisten nur mit Plätzen begnügen. Im Kugelstoßen kam der Eimsbütteler auf 14,89 Meter und hatte damit gegen Torrance keine Chance. Der Amerikaner wartete auch mit einer Leistung von 16,45 Meter auf Lyman war mit 15,61 Meter auch noch besser als Sievert, der im Weitsprung 7,12 Meter erreichte. In dieser Konkurrenz wurde Peacock (USA) Sieger mit 7,28 Meter. Auch in den übrigen Konkurrenzen waren die Amerikaner nicht zu schlagen.

Die Alpenfahrer in St. Moritz

Die 122 Teilnehmer an der VI. Internationalen Alpenfahrt haben die Hälfte des Weges bereits hinter sich gebracht und man kann sagen, daß sie sich bisher ganz hervorragend gehalten haben und die sehr schweren Bedingungen bisher fast reiflos erfüllten.

Die dritte Etappe am Donnerstag führte von Interlaken nach dem 382 Km. entfernt gelegenen St. Moritz, sie war gleichzeitig die kürzeste Teilstrecke der ganzen Fahrt. Diese Teilstrecke barg keine allzu großen Schwierigkeiten, da die Straßen im allgemeinen in recht gutem Zustand waren. Im Hinblick auf die großen Steigungen zum Grimselpaß (2116 Meter), Furkapass (2431 Meter), Bernhardinpaß (2180 Meter) und Splügenpaß (2120 Meter) waren die vorgeschriebenen Durchschnittsgeschwindigkeiten auf 35 bzw. 42 Kilometer herabgesetzt worden. Am Furkapass wurden an die Fahrer die größten Anforderungen gestellt, da hier ein dichter Nebel die Sicht fast unmöglich machte. Großartig klappte auch diesmal wieder die Organisation an den einzelnen Kontrollstellen.

Unter den auf dieser Etappe mit Strafpunkten belegten Fahrern, die zum Teil ihr „Konto“ erheblich belasteten, befanden sich auch drei Fabrikmannschaften, und zwar die deutsche Adler-Triumph-Junior mit 102 Strafpunkten, Frazer Nash mit 4 und die holländische Ford-Mannschaft durch den Ausfall eines Fahrers mit 200 Strafpunkten.

Weiter ereigneten sich auch auf dieser Etappe einige Unfälle, die meist aber glimpflich verliefen. Der Holländer Wiedemann auf Ford war in einer Kurve mit einem italienischen Privatwagen zusammengefahren und mußte mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus

geschafft werden. Das Mißgeschick traf auch den Schweizer Fahrleitungsingenieur, der von Töding gesteuert wurde. Strafpunkte erhielten noch die Frankfurter Fahrer auf Adler und Loenhard auf A.N.G. sowie die Engländerin Alan auf Lancia. Auch Hansberger (Straßburg) wurde mit Strafpunkten belegt.

Sport-Tipps

Der Schwimm-Länderkampf Deutschland - Ungarn wird in diesem Jahre im Rahmen der Schwimm-Europameisterschaften in Magdeburg ausgetragen, wobei in allen Wettbewerben die Besten jedes Landes gemeldet werden.

Im Großen Verbandskampf der Schwimmer stehen auch in diesem Jahr wieder bei den Männern Hellas Magdeburg und bei den Frauen Nixe Charlottenburg an der Spitze. Bei den Männern belegen Magdeburg 96 und der 1. Frankfurter Schwimm-Club, bei den Frauen Germania Weihenstephan und Düsseldorf 98 die nächsten Plätze.

100 Geher wurden zur deutschen Meisterschaft im 20-Km.-Wahrgang am kommenden Sonntag in Frankfurt gemeldet. Unter den Teilnehmern haben neben dem vorjährigen Meister Schnitt-Berlin dessen Landsleute Weisweh und Sievert, der Frankfurter Wied und der deutsche Altmeister Hänel-Erfurt die besten Aussichten.

Möbel, die nie enttäuschen
von **Markstahler ü. Barth**
Karlsruhe Gegr. 1838
wertbeständig
edel in der Form
äußerst preiswert

Verkauf nur in der großen Möbel-Ausstellung
Karlsruhe 36/38, beim Karlstor
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

BMW-Motorrad

500 ccm, zu verkaufen,
Wiederstr. 88, II.
Damen- und Herrenmotorrad
billig zu verkaufen.
Schweiß, Pfaffen-
platz 13.

Kaufgeruche

Schreibmasch.
gebr., gut erh., zu
kaufen gef. Ang. u.
4351 an den Führer.

Generalplan

gegen die
Arbeitslosigkeit
von Staatssekretär
Reinhardt

Schöne 40009
33-Wohnung
mit Bad, Mansarde,
Etagenb., a. Buntsch,
Garage, in Neubau,
Ruhe, Hof, auf
1. 10, od. früher, zu
vm. Anfr. an Ferd.
Dobler, Rheinstr. 21
Tel. 1353

4 Zimmer-Wohnung
II. behagl., geräum.,
sonnig, Nähe Post-
bastei, Park, fisch-
Wasser, Markt, auf
1. 10, od. verm. Neb.
Schlüsselstr. 13, III.

Dauermieter
f. möbl. Zimmer p.
sof. pünktl. Zahlung,
Wahlstadt, Preis 20
M. Angeb. u. 4355
an den Führer.

Wohn. Beamter sucht
auf 1. 10, 34 eine
4-5 Z.-Wohn.
Gute Lage, Fußbr.
u. 4341 a. d. Führ.

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

Koffer in la Hartplatte

60 cm mk. 4.-
Offenbacher Lederwaren
Heinr. Hammer
Karlsruhe, Karlstraße 21
an der Hauptpost 40716
Rein arisches Geschäft

Letzte Mahnung:
Decken Sie sich ein!

Letzter Tag

Saisonschluß-Verkauf
mit herabgesetzten Preisen

SCHNEIDER

Ecke Kaiser- und Kronenstrasse

Unter Loui
hat's erfährt,
Feldarbeit ist keine Last,
Wenn man die Geräte hat,
Die man stets in diesem Blatt
Für ein Minimum an Geld
Durch ein Inserat erhält.
Kleinanzeigen überall
Helfen Dir auf jeden Fall.

Inserieren im „Führer“ bringt Gewinn!

Offene Stellen

Mädchen
selbständig im Koch-
(vegetarisch) u.
Haushalt, für Pa-
ramilie mit 4 Kindern
geübt. Angebote m.
Zeichnung u. Lohnan-
spruch u. 50134 an
den Führer.

Mädchen
flüchtiges, eheliches
Mädchen
f. Haushalt u. Wirt-
schaft geübt.
Hof, Friedrichshof,
Wiesloch b. Heidelberg.

Mädchen
fleißig, ehrl., zuber-
reißig, m. gut. Um-
gangsformen, ischl.
im Haush. u. Ko-
chen (2 Pers.), nicht
über 24 J., u. 1. 6.
gef. Ang. m. Lohnan-
spruch u. 5065 a. d. Führ.

Kapitalien
mk. 200.-
bis 300.-
gegen gute Sicherh.
und pünktl. Rück-
zahlung von Feldan-
geheimten gef. Ang.
u. 4902 a. d. Führ.

Verschiedene
Kleine Anzeigen

Ihre
Lebensmittel
kaufen Sie in
besten Quali-
tät zu zeit-
gemäßen
Preisen bei
Göplerich
Putlitzstraße
Gottesauer-
straße 33a
Fafanenfr.35

Todesanzeige

Auf einer Dienstreise verschied infolge eines
Unglückfalles der
Führer des Sturmbannes 1/238

Richard Wagner
Sturmhauptführer

Die SA. betrauert in ihm einen der alten
Kämpfer, Führer und Kameraden.
Unsere Treue gilt ihm über das Grab hinaus.

SA-Sturmbann 1/238 Durlach

Todesanzeige

Unerwartet verschied am Donnerstag, den 9. Aug.
abends 8 Uhr, auf einer Dienstreise
Pg. Sturmhauptführer

Richard Wagner

Die Partei verliert in ihm einen tüchtigen Kämpfer
und treuen Kameraden. Ein ehrendes Andenken wird
ihm die Ortsgruppe bewahren.
BERGHAUSEN, den 10. August 1934.

Der Ortsgruppenleiter

Sterbefälle Karlsruhe

7. August:
Eva Langenbach geb. Morlok, verw.,
79 Jahre.
8. August:
Wilhelmine Eder geb. Weigel, Witwe,
74 Jahre.
Heinrich Diefenbacher, Elektromecha-
niker, ledig, 25 Jahre.
Friedrich Prehm, Oberpostkassier, i. R.,
verh., 73 Jahre.
Luise Effig geb. Frank, Ehefrau des
Steindruckers Hermann Effig, 80 J.
Ferdinand Busch, Landwirt, verw., 68 J.

Herren- u. Damenkonfektion
Trotz bequemer Teilzahlung
nur gute und preiswerte Qualitäten
Etagengeschäft Hans Spielmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 42, 1 Treppe 85963

Kaffeesevice
neu eingetroffen!
Ca. 150 Stück
warten auf den Käufer.

Kaffeesevice 9 lg.
für 6 Personen
Goldrand und Linie 3.90
mit hübschem Decor 4.10
Barockform 6.40

Kaffeesevice 15 lg.
für 6 Personen
Goldrand und Linie 6.65
mit hübschem Decor 6.85
Barockform 9.50
Pollergoldhenkel . . . 11.10

Kaffeesevice 27 lg.
für 12 Personen
Goldrand und Linie 11.50
m. hübschem Decor 11.50
Barockform 16.70

Kaffeesevice 28 lg.
für 12 Personen
mit Teekanne, hübs-
ches Decor 13.20

50 Kaffee-Service im Schau-
fenster wünschens Besichtigung.
Müller KAISERSTR. 247

Bazar
bei der Hirschstraße
Christl. Geschäft.

zu vermieten
Einfahrt
sof. od. 15. Sept.
in gut. Lage u. v.
Angebote u. 4339 an
den Führer.

Laden
in bester verkehr-
reicher Lage (Stadtmitte) i.
Erlangen sof. z. ver-
mieten. Ang. u. R. N.
6522 an An-Neige-
gen u. G. Karlsruhe.
50055

Mietgesuche
Lager od. Werkstätte
evtl. Laden, heizb.,
Licht, gut zugänglich
in verkehr. Lage v.
sof. zu mieten gef.
Angebote unt. 4350
an den Führer.

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

2 leere Zimmer
4. Et., Waschlöschen,
Wasser vorh. Kriegs-
str. 155, Neb. Schüt-
tensstr. 9, 2. Et.

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

zu verkaufen
Laden-
schrank
tadellos erhalten, so-
wie Schrankherge-
stell u. Schäfte, sehr
bill. zu verk. Dur-
lach, Ad. Müller-Str.
43, 2. Etod. 50138

